Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 267. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 11. Juni 1876.

Zeichen der Zeit.

In süddeutschen und rheinischen Blättern ist in jüngster Zeit vielfach die Frage verhandelt worden, ob es wohl zu billigen sei, dem römischen Clerus noch länger das active und das passive Wahlrecht zu lassen. Unter den Gründen, auf welche die verneinende Antwort sich stützt, ist ohne Zweifel derjenige, welcher von der Gleichheit vor dem Gesetze hergenommen ist, der wichtigste. Wo bleibt, hat man ausgeführt, die Gleichheit vor dem Gesetz, wenn die Priester, die dem römischen Pontifex, der mit allen ihm zu Gebote stehenden Waffen das Deutsche Reich befehdet, zu blindem Gehorsam verpflichtet sind, das active und passive Wahlrecht haben, während die Personen des activen Militärstandes, die Mannschaften nicht blos, sondern auch die Officiere, von dem Augenblick an, da sie den Fahneneid geleistet haben, dieses staatsbürgerliche Recht, und zwar ihres Dienstverhältnisses wegen, nicht ausüben dürfen? Wo bleibt, hat man weiter gefragt, die Consequenz, wenn durch bestimmte Gesetze die Beeinflussung der Wahlen durch die eigene Landes-Regierung bei Seite gehalten, dagegen die Beeinflussung derselben Seitens einer auswärtigen Macht, die geständlich die Zertrümmerung des Deutschen Reiches wünscht und anstrebt, thatsächlich gestattet wird, indem man die Sendlinge desselben im Genuß von Rechten läßt, welche die Loyalität zur Voraussetzung haben?*) Es ist, wie man sich leicht überzeugen kann, die Ausführung so gehalten, daß selbst die schablonenmäßige Principienreiterei gegen dieselben ihre Phrasen nicht ins Feld rücken lassen kann. Es ist das auch nirgends geschehen. Nur Eins ist im Laufe der Erörterungen geltend gemacht worden. Man hat gesagt, es werde durch die Gleichstellung der Milizen des Papstes mit den Soldaten des Kaisers ein thatsächlicher Erfolg nicht erzielt werden.

Das wackere in Crefeld erscheinende „Neue Rheinische Wochenblatt" erörtert in seiner neuesten Nummer vom 3. Juni dieses Bedenken in faßlicher Weise. Vieles paßt auch für unsere, namentlich für die oberschlesischen Verhältnisse, weshalb wir die Auseinandersetzung hier folgen lassen. Sie lautet:

„Sehen wir uns die öffentliche Thätigkeit der Geistlichen während der dem Wahlact vorangehenden Wochen und beim Wahlacte selbst an.

„In den katholischen Landbezirken sind es zum weitaus größern Theil die Priester, welche die öffentliche Agitation unterhalten, die Wahlversammlungen arrangiren und leiten, die Candidaten aufstellen. Dem politischen Wahlact giebt der Geistliche den Charakter einer religiösen Handlung, indem er den kirchlichen Apparat aufbietet und mit seiner geistlichen Autorität dem Bauer gegenübertritt, nicht als einfacher Staatsbürger, der ein politisches Recht ausübt. Er geleitet seine Gemeinde zum Wahlorte, überwacht hier die Wähler, daß sie die ihnen eingehändigten Wahlzettel nicht mit andern vertauschen und beseitigt die Wahlzettel der Gegenpartei.

„Noch wichtiger ist die Wirksamkeit der Geistlichen unter den Wahlmännern. Unter diesen befinden sich nahezu alle Geistlichen der Landbezirke und hier ist ihr Einfluß allein herrschend. Die bäuerlichen Wahlmänner kommen am Wahlorte an unter der Escorte der Geistlichen mit der Kirchenfahne an der Spitze und werden strenge überwacht, damit sie nicht mit den liberalen Wahlmännern sich benehmen können; sie dürfen keiner Wahlversammlung derselben beiwohnen, weil die geistlichen Wahlmänner fürchten müssen, daß der irregeführte Landmann zur richtigen Würdigung der politischen Verhältnisse und zu einer andern Ueberzeugung gelange. Es ist selbst vorgekommen, daß die so abgesperrten Wahlmänner von ihren geistlichen Collegen zur Betheuerung gepreßt wurden, keine andern als die klerikalen Candidaten zu wählen.

„Hunderte Beispiele dieser Art von Bevormundung und factischer Aufhebung der Wahlfreiheit durch die geistliche Obrigkeit kommen bei jeder Neuwahl zur öffentlichen Kenntniß. Sammelt man diese Vorgänge, die die Ausübung des activen Wahlrechtes begleiten, so erhält man ein Gesammtbild von der Wirksamkeit der katholischen Priester, welches jeden Zweifel zerstreuen muß, daß der katholische Geistliche nach Ausschluß vom activen Wahlrecht nicht mehr mit dem gleichen Erfolg auf die ländlichen Wähler wirken kann.

„Wahrscheinlich wird, wie es vor der Organisation des römischen Clerus gegen den Staat, also in Baiern vor dem Jahre 1869 war, ein großer Theil der bäuerlichen Wähler sein Wahlrecht gar nicht ausüben, wenn der Geistliche nicht mehr die Führerschaft und Controle bei der Wahl übernehmen kann, und besonders wird der Bauer und Kleinbürger, wenn er nicht mehr auf Schritt und Tritt bewacht wird, auch die Gründe der liberalen Wähler anhören und wenn er eine andere Ueberzeugung gewonnen, als die vom Geistlichen vertretene, sich nicht mehr scheuen, derselben durch seine Wahl Ausdruck zu geben. Offen will der Bauer dem Pfarrer nicht opponiren, weil ihm die Feindschaft des Geistlichen in manchem Betracht Nachtheil bringen und immer wenigstens unbequem fallen wird. „Thut man halt dem geistlichen Herrn den Willen, was verschlägt's mir, ob der oder ein anderer gewählt wird", solche Worte wird jeder gehört haben, der zur Wahlzeit in ländlichen Kreisen verkehrte. Noch mehr Furcht, dem Geistlichen zu mißfallen, hat der Gewerbsmann in kleinen Städten. Seine Existenz ist bedroht, wenn die ländlichen Kunden die geistliche Ordre bekommen, nicht mehr bei ihm einzukehren, zu kaufen. „Wie kann ich denn liberal wählen, wenn der Pfarrer im Wahlausschuß sitzt und die Capläne mir ihren Wahlzettel in die Hand drücken und mich bewachen, bis ich ihn abgegeben habe", derlei hörten wir häufig von kleinen Gewerbsleuten, deren liberale Gesinnung wir kannten und an deren Ueberzeugungstreue wir appellirt hatten.

„Bei der indirecten Wahl fallen diese Gründe für die Wahlmänner natürlich noch mehr ins Gewicht. Für sie ist es ganz unmöglich, sich der Ueberwachung der in großer Anzahl gewählten geistlichen Wahlmänner zu entziehen. Wären diese ausgeschlossen von der Wahl, so würde mancher bäuerliche Wahlmann im Verkehr mit den liberalen Wahlmännern aufgeklärt werden über die Verdrehungen, die er bisher aus geistlichem Munde gehört, und Gründen zugänglich werden, die das ultramontane Truggewebe zerreißen müßten.

„Es ist wohl zweifellos, daß, würde den Geistlichen das active Wahlrecht entzogen und jede öffentliche Einmischung in die Wahlen verboten, eine weit geringere Betheiligung der für öffentliche Angelegenheiten wenig Verständniß und Theilnahme zeigenden Landbevölkerung und als Folge davon, sowie wegen der freieren Bewegung der Wähler ein anderes Wahlresultat zum Vorschein käme, als das seit 1869 durch das päpstliche Aufgebot (in Baiern) erzielte.

„Die weitere Frage, welche Wirkung die Ausschließung der römischen Priester vom passiven Wahlrecht hätte, ist damit zu beantworten: daß keine noch so fest und einheitlich geleitete, aber nur aus Laien bestehende ultramontane Partei stets das kirchliche Interesse zur Richtschnur nehmen und ihm das des Staates, den Frieden und die Sicherheit des Vaterlandes, die humanitären Ziele und die wirthschaftliche Entwickelung so vollständig unterordnen wird, wie das der römische Priester thut und thun muß, so lange er Priester ist. Es kommt ja vor, daß einzelne Laien, geleitet von Sucht nach Gewinn, von Nachgier, Eitelkeit oder andern niedern Beweggründen, die Macht der Kirchenpartei benützen wollen und sich deshalb zu ihrem Werkzeug machen; es kann selbst vorkommen, daß solche Individuen vor dem Verrathe des Vaterlandes nicht zurückschrecken, die höchsten Interessen der Menschheit für Erreichung ihrer Zwecke opfern würden — diese Menschen können eine Zeit lang einer Partei als Führer dienen und strenge Disciplin in derselben aufrechterhalten, aber tritt dann eine große Entscheidung heran, kommt das Vaterland in Gefahr, stehen große Volksinteressen auf dem Spiel, dann regt sich die Vaterlandsliebe, die Mannesehre, das Pflichtgefühl des Menschen und Bürgers in allen Mitgliedern der Partei, die ihr Vaterland, ihre geistige Freiheit, ihre Menschenwürde nicht einer göttliche Autorität prätendirenden Gewalt, dem „Stellvertreter Gottes", mit einem bedingungslosen Gehorsamseid zum Opfer gebracht haben. Bei wirklicher Gefahr für das Gemeinwohl wird der Laie dem Parteiführer, und sei dessen Einfluß noch so stark, nicht mehr auf dem Wege folgen, der zum Verderben des Vaterlandes führt. Der römische Priester aber kann nie und nirgends einen andern Weg gehen, als den, ihm von seinem geistlichen Oberhaupte vorgezeichneten. Seine Abstimmung in der Volksvertretung wird ihm von seiner Kirche dictirt, nicht von der Rücksicht auf den weltlichen Staat. Sein Priestereid steht über seinem bürgerlichen Gewissen; er ist nicht verantwortlich für irgend ein Unheil, das er durch seine Entscheidung über das bürgerliche Gemeinwesen bringt, wenn er diese Entscheidung im Auftrage seiner Kirche trifft. Die Geschichte bringt den Beweis hierfür.

„Aber nicht nur in den großen nationalen Krisen tritt der Unterschied hervor, ob katholische Geistliche oder ob Laien, die auf die clericale Empfehlung gewählt worden sind, im Landtage sitzen; auch im ruhigen Verlauf des parlamentarischen Lebens würde der bäuerliche und bürgerliche Abgeordnete häufig ein anderes Votum abgeben als das vom clericalen Programm dictirte, wenn er nicht stets den Geistlichen neben sich hätte.

„In der baierischen Kammer trifft auf drei Abgeordnete ein katholischer Priester.

„Im Club, im gesellschaftlichen Verkehr bearbeitet der Geistliche den einfachen Mann und sucht er den Eindruck zu verdunkeln, den die Gründe der Gegenpartei auf diesen gemacht. Es ist keine Frage, würde der bäuerliche Abgeordnete nicht beständig überwacht und beherrscht von dem Geistlichen, dessen Autorität er sich nicht zu entziehen wagt, so würden die eigene Anschauung der Sachlage, die neuen Gesichtspunkte, die er durch die Verhandlungen gewinnt, ihre Wirkungen auf ihn geltend machen und häufig ein anderes Abstimmungsresultat zum Vorschein kommen, als jetzt unter der geistlichen Leitung. Von den paar Führern aus dem Laienstande läßt sich der Bauer und Gewerbsmann nicht terrorisiren, wie von dem römischen Priester."

Vorläufig wird es nun freilich bezüglich der Reichstags- und Landtagswahlen beim Alten bleiben. Die Soldaten und Offiziere des Kaisers werden, nach wie vor, von dem Wahlrechte ausgeschlossen, die Soldaten und Offiziere des Papstes dagegen, der das Steinchen je eher je besser rollen sehen möchte, nach wie wie vor, im Genusse desselben, bleiben. Darum aber werden derlei Erörterungen nicht vergeblich sein. Sie sind gerichtet an die Adresse der reichstreuen, loyalen Staatsbürger. Das Unmögliche zu leisten, wird den Wahlcomités der Liberalen kein Vernünftiger zumuthen. Wenn sie aber auch keine Aussicht haben, in überwiegend „katholischen" Wahlkreisen ihre Candidaten durchzubringen; so sollen sie doch die Augen offen behalten, um die Wahlumtriebe der Clericalen am gehörigen Orte zur Anzeige bringen und substanziren zu können. Freilich werden die Clericalen, deren Wahl kassirt worden ist, bald mit größerer, bald mit geringerer Majorität wieder gewählt werden. Darum aber ist die Mühe nicht verloren. Die Constatirung der Umtriebe, deren eingestandener Zweck war, die Wahlkörper im Interesse des cultur- und regierungsfeindlichen Romanismus zu corrumpiren, wird vortreffliche Grundlagen für eine Reform der Wahlgesetzgebung, die nicht ausbleiben kann, liefern. Daß nicht beabsichtigt wird, auf die schwarze Schaar der römischen Sendlinge einen Druck auszuüben, braucht wohl nicht erst versichert zu werden. Sie dürfen sich natürlich, eben so wenig als ihr Kriegsherr, mit der Civilisation und deren Fortschritten versöhnen. Anders gestaltet sich die Sache, wenn sie die Früchte ihrer Verkehrtheit zu kosten bekommen. Dann fügt man sich. Und mehr wollen wir ja nicht. Mögen sie innerlich dem Deutschen Reiche und seinen Behörden grollen, so stark sie wollen, wenn nur ihr Thun ein legales ist.

*) Am ausführlichsten ist das geschehen in der jüngst in dieser Zeitung angezeigten Schrift „Darf der Staat dem römischen Priester die vollen staatsbürgerlichen Rechte gewähren." Nürnberg 1876 bei Jegel.

□ Militairische Briefe im Frühjahr 1876.

CCXLII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabs-Werkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Zweiter Theil. Heft 10.

(Gründung einer Neben-Regierung in Tours. — Die Umgebung von Paris in ihrer topographischen Charakteristik; zunächst im Hinblick auf die hervorragende Bedeutung des Stromgebietes der Seine bei der Vertheidigung der Hauptstadt.)

Hinsichtlich der Herstellung der neuen Regierung in Frankreich bleibt für den nächsten Zeitraum noch zu erwähnen, daß man den Fall der Einschließung der Hauptstadt auch gleich vorgesehen hatte. Damit trotzdem mit den fremden Mächten der diplomatische Verkehr unterhalten bleibe, sowie die obere Leitung der Landesvertheidigung nicht in andere Hände übergehe, wurde zunächst der Justizminister Crémieux als Vertreter der Regierung nach Tours entsendet und folgte ihm

Unser Stadt-Theater.

Zum Schluß der Theater-Saison.

Wenn man von den Leiden spricht, die die neuere Gesetzgebung im Gefolge hat, wenn man der Gefahren erwähnt, an denen das moderne Culturleben laborirt, wenn endlich in der Heimath die Fehler und die Sünden aufgezählt werden, die die werdende Großstadt Breslau verschuldet: so wird in vorderster Reihe immer das Theater genannt und genannt werden müssen, wohl noch auf lange Zeit hinaus.

Es ist wahr: die Klagen über den Verfall des Theaters sind alt; aber es bleibt doch mehr geistreich als wahr, wenn ein Schriftsteller behauptet: das Theater verfällt, seitdem es besteht.

Man braucht nur Rückschau zu halten in vergangenen Tagen und Umschau in der Gegenwart, man braucht nur mit unbefangenem Auge zu prüfen und ohne gefärbte Brillen, so wird sich von selbst die trostlose Erkenntniß aufdrängen, daß die Blüthe unseres Theaters dahin, die Kraft unserer dramatischen Production geschwunden, und der Verfall wie ein Lawinensturz hereingebrochen, jäh und gefahrvoll, daß kaum ein Einhalten möglich scheint.

Nicht ist es Aufgabe dieser Skizze, den Verfall zu schildern. Was man Tag für Tag vor Augen hat, das kann der Schilderung leicht entrathen, und nirgends ist der Jammer unseres Kunstlebens so lebendig in die Erscheinung getreten, wie in Breslau. Im Staats- und öffentlichen Leben, auf allen Gebieten der Wissenschaft, der Literatur, nimmt Breslau den Rang ein, den es sich durch historische Rechte und seine wachsende Größe und Bedeutung erworben, nur im Reiche der Kunst zählt es zu den äußersten Vorposten, nur da wird es nicht genannt, wenn man die Besten nennt, vielmehr wenn man der Städte gedenkt, die jedes Kunstsinns ermangeln.

Die Ursachen dieser betrübenden Erscheinung liegen ziemlich nahe. Keiner von allen mithandelnden Factoren darf sich von der Schuld freisprechen, weder das Publikum, noch der Theater-Actienverein, noch die Stadtvertretung. Jeder einzelne hat allen Grund, auszurufen: Mea culpa, mea maxima culpa!

Und welchem Bewohner unserer Stadt, ob er nun auf dem Tauenzienplatz oder auf der Tschepine wohnt, muß nicht die Schamröthe ins Gesicht treten, wenn er die Berichte auswärtiger Blätter über andere Theater mit denen über das unsrige vergleicht. Da erzählen sie von einem Abonnement im Betrage von über hunderttausend Thalern in Hamburg — aber freilich Hamburg ist bedeutend größer — sie wissen aber auch von einem bedeutenden Abonnement in viel kleineren Städten wie Breslau zu erzählen, von Köln und von Frankfurt a. M. und nun gar erst von Leipzig. Nach den neuesten Berichten aus Leipzig sind die Anmeldungen zu dem neuen Abonnement so zahlreich eingegangen, „daß es nicht möglich sein wird, ihnen sämmtlich im vollen Umfang zu genügen."

Und bei uns? — — — — — — — — — — — — —

„Das Breslauer Stadttheater hat wiederum eine Krisis zu bestehen" — „das Breslauer Stadttheater steht wiederum verlassen, ohne Pächter da, so daß in der nächsten Saison gar nicht gespielt werden dürfte" — so heißt es von unserem Kunstinstitute. Und nicht einmal haben jene Blätter eine Ahnung von den thatsächlichen Verhältnissen, von der tiefen Schmach, die auf dem schönen Hause ruht. Kaum die Hälfte unserer Bevölkerung weiß ja die Lage zu übersehen und vermag die Zukunft zu erwägen. Wie viele Breslauer mögen wohl wissen, daß in diesen Tagen im vollen Ernst von maßgebender Seite die Frage ventilirt wurde, ob man nicht, um einer etwaigen Strafe wegen früherer Schließung zu entgehen, in nächster Woche bis zum 15. Juni — — — den „geschundenen Raubritter" im Stadttheater aufführen könnte. . . . .

Einer treffenderen und traurigeren Charakteristik der Situation bedarf es nicht — der künftige Culturhistoriker wird an diese Symptome anzuknüpfen haben — für uns aber mag diese Erniedrigung ein eindringlich warnendes mene tekel zur endlichen Umkehr sein. Vielleicht ist es auch gut, daß es so weit gekommen, denn die völlige Umkehr kann ja doch erst dann erfolgen, wenn der erste Weg zu Ende. Und der ist zu Ende — gründlich zu Ende gelegt.

Wie wird sich nun die Zukunft gestalten? Diese Frage tritt mit vollem Ernst zum Schluß einer Saison an uns heran, die wohl mit eine der trostlosesten unserer ganzen Theatergeschichte genannt werden muß. Nicht bleibe hier aber die thätige Hilfe, die unermüdliche Ausdauer, das fleißige Streben der Künstler selbst unerwähnt — aufrichtigen Dank zollen wir ihnen, da sie von uns scheiden, dafür, daß sie trotz aller möglichen Hindernisse unentwegt bis zum Schluß ausgehalten haben. Und ihre Schuld war es wahrhaftig nicht, daß sich dieser Schluß so traurig gestaltet.

Aber auch das wäre zwecklos, die Schuldigen jetzt zu nennen, auch das wäre thöricht, wenn wir jetzt Einer den Anderen an den Pranger stellen wollten. Die Erkenntniß der Schuld ist ja schon der Weg zur Reue, zur Besserung. Und diese Erkenntniß ist wohl Niemandem erspart geblieben.

Die andere, unendlich wichtigere Frage, die der Zukunft, welche die unrühmliche Vergangenheit ausmerzen soll, gestaltet sich unter den verwickelten und gänzlich verfahrenen Zuständen sehr schwierig. Ein Pächter für das Stadttheater wird sich für die nächste Saison unter diesen Verhältnissen nicht finden — wir müßten auch jeden rechtlichen Mann eindringlich davor warnen, sich an ein solches Unternehmen zu wagen. Und so, wir mögen die Frage wo immer anfassen, bleibt nur die eine Möglichkeit — die Auflösung des Theater-Actienvereins.

Ich bin mir der Verantwortung wohl bewußt, die ein solcher Vorschlag involvirt. Aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen wird ja derselbe bereits auf allen Bierbänken discutirt, und da scheint es mir dann eine Ehrenpflicht der Breslauer Presse, ihre warnende Stimme zu erheben und mit in den Kampf zu treten für die Erhaltung unseres städtischen Kunstinstituts.

Der Theater-Actienverein gehört nicht zu den modernen Gründungen. Er stammt aus früherer guter Zeit und wurde zu dem Zwecke gegründet, die Kunst zu fördern, nicht aber, um Geld zu verdienen. Es ist nicht Schuld der Actionäre oder gar der jeweiligen Directoren, daß der Hauptzweck allmälig vollständig in den Hintergrund trat und nur das prosaische nüchterne Geschäft übrig geblieben ist. Ich kenne auch viel zu wenig die Vorgänge innerhalb dieses hermetisch abgeschlossenen Vereins, um ein maßgebendes Urtheil darüber fällen zu können. Aber das weiß ich, daß fast alle Actionäre dieses Vereins, die ja bis jetzt noch nie den geringsten Gewinn von dem Unternehmen hatten, reiche oder zum Mindesten wohlhabende und angesehene Männer unserer Stadt sind, und daß diese Männer, wenn einmal das entscheidende Wort gesprochen und der Anfang gemacht ist, hochherzig und kunstsinnig genug sein werden, ihre privaten Ansprüche zu Gunsten eines so wichtigen allgemeinen Zweckes bereitwillig zu opfern.

Tritt dieser Fall, der günstigste von allen, wirklich ein, so dürfte sich mühelos eine neue Aera für unser Theater anbahnen lassen, in der es entweder ganz der städtischen Verwaltung oder zum Mindesten reich subventionirter Privatverwaltung anheimfallen könnte. Und wie ein herrliches Ideal schwebt allen Kunstfreunden das Erstere vor. In einem Gutachten über das Leipziger Stadt-Theater spricht sich unser gefeierter Landsmann, Gustav Freytag, über dieses allwärts erstrebungswürdige Ziel folgendermaßen sehr klar aus:

„Das Theater hat in der Gegenwart eine Bedeutung für die Bildung der Nation gewonnen, welche in größeren Städten nicht geringer ist, als die der Schule und der Kirche. Viele Hunderttausende empfangen dort nicht nur die mächtigsten und reizvollsten Einwirkungen, welche die schöne Kunst überhaupt in die Seelen des Volkes zu senden vermag, in dem Genuß des Gebotenen nehmen die Schauenden, und gerade am meisten die Jugend und Solche, welche in engen Verhältnissen leben, auch ihr Verständniß menschlicher Charaktere, socialer Verhältnisse, der Formen des

am 16. September der Marine-Minister, Vice-Admiral Fourichon, dorthin. — Zum Verständniß der demnächst zu beginnenden Darstellung der Einschließung von Paris ist es durchaus erforderlich, eine richtige topographische Anschauung der Umgegend dieser Weltstadt zu gewinnen. Das Generalstabswerk gewährt dieselbe mit 4 Karten, zu welchen die „Geschichte der Belagerung von Paris" von den Hauptleuten Heyde und Fröse im Ingenieur-Corps benutzt worden ist. So weit erforderlich, werden wir der gegebenen Darstellung folgen und da, wo nöthig, die fehlenden Karten durch Erläuterungen der Lage und Angabe von Distancen zu ergänzen suchen. — Die nächste Umgebung von Paris stellt sich als einen natürlichen Anlageplatz für eine Großstadt dar, indem aus unerschöpflichen Steinlagern vortreffliches Baumaterial stets neu gewonnen werden kann, während auf den in der Nähe befindlichen schiffbaren Nebenflüssen der Seine, außer dieser selbst die reichhaltigen Erzeugnisse fruchtbarer Landschaften herangeführt werden. Dabei vermittelt außerdem der untere Lauf der Seine den Verkehr mit dem Meere. Das Thal der Seine, die mit dem vorerwähnten, sich weit verzweigenden Flußnetze das nördliche Frankreich durchströmt, erweitert sich grade da, wo die Nebenflüsse Aube, Yonne, Loing, Marne und Oise mit Aisne in den Hauptstrom einmünden, zu einem breiten Becken (Erstere drei münden im weiteren Süden von Paris links, die Marne rechts im unmittelbaren Südosten der Stadt rechts, letztere ebenfalls rechts im weiteren Norden derselben). An dieses breite Thalbecken von Paris tritt auch der bis Orleans, also weit nach Norden vorspringende Bogen der Loire verhältnißmäßig nahe, wodurch mit dieser Stadt, welche die Hauptverkehrs-Ader des mittleren Frankreichs bildet, der Süden sehr günstig mit dem Norden Frankreichs, speciell mit der Landeshauptstadt verbunden wird. Alle diese aufgeführten Umstände rein topographischer Natur gaben an und für sich der Vertheidigungsfähigkeit von Paris, namentlich hinsichtlich der schnellen und ausreichenden Ansammlungsfähigkeit von Lebensmitteln, Proviant und Bedarf aller Arten eine nicht zu ermessende Ausdehnung. — Das Thal von Paris wird von einem mächtigen Doppelbogen der Seine theils durchzogen, theils umspannt, so daß es ungefähr ein gleichartiges Dreieck bildet, dessen Spitzen durch den Mündungspunkt der Marne und durch die Wendungen der Seine bei Sèvres (im Südosten resp. Südwesten) sowie bei St. Denis (im Norden) bezeichnet sind. Die etwa 30 Meter über dem Meeresspiegel liegende Thalsohle wird von ansehnlichen Höhenrändern umkränzt, welche sich im Norden und Osten bis in die Stadt hinein erstrecken, während sie südöstlich derselben, in dem Winkel zwischen der Seine und der unteren Marne, fast 1¼ Meile von der Umwallung entfernt bleiben. Der auf dem linken Seine-Ufer durchschnittlich 80 Meter hohe Thalrand streicht zuerst in einer Entfernung von ungefähr 2 Kilometern an der südlichen Stadt-Umfassung vorbei und zieht dann auf der Strecke von Sèvres bis Asnières hart am Flusse entlang. Zwischen diesem westlichen Thalrande und der Westseite von Paris breitet sich auf dem rechten Seine-Ufer die Halbinsel von Boulogne und Neuilly aus, welche ebenso wie der nördliche Theil der gegenüberliegenden Halbinsel von Gennevilliers, keine wesentlichen Erhebungen zeigt. Der ganze vordere Thalrand der Seine bildet gewissermaßen eine Vorstufe der Paris in etwas weiterem Abstande umgebenden und an einzelnen Stellen bis über 150 Meter sich erhebenden Höhenlandschaft. — Der Lauf der Seine begünstigt in hohem Maße die Vertheidigung der Hauptstadt. Eine von Osten her gegen die Südfront derselben anrückende Armee ist bei Heranschaffung ihres Belagerungsparks auf Seitenwege und beim Ueberschreiten der Seine auf wenige Brücken beschränkt, weil oberhalb Paris keine der mit der Ostgrenze in Verbindung stehenden Eisenbahnen und großen Straßen über den Strom führt. Unterhalb der Stadt schließen die mächtigen Flußwindungen einen Angriff aus, so lange die dort befindlichen Halbinseln von dem Vertheidiger behauptet werden. Der nach dem Marne-Zufluß ungefähr 170 Meter breite, zwischen 3 und 5 Meter tiefe Seinestrom liefert mit Hilfe der angebrachten Klärungsvorrichtungen für die zahlreiche Einwohnerschaft ein unter allen Umständen ausreichendes Trinkwasser. — Auch die 2 Meter tiefe und 75 Meter breite Marne gewährt der Vertheidigung der Hauptstadt nicht unwesentliche Vortheile, indem sie alle von Osten kommenden Eisenbahnen und Straßen durchschneidet, so daß durch Zerstörung der betreffenden Uebergänge die Verbindungen eines von dort her vorrückenden Angreifers unterbrochen werden. Der 12 Meter breite und 2 Meter tiefe Ourq-Canal, welcher von Nordosten her das Wasser des Ourq-Flüßchens nach Paris leitet, sowie der hier von der Stadt nach der unteren Seine führende Canal von St. Denis setzen dem Nahangriffe von Norden ebenfalls bedeutende Hindernisse entgegen.

Breslau, 10. Juni.

Zu den verschiedenen Gruppen der Interessenvertretung, welche sich für die nächsten Wahlen rüsten, hat sich eine neue gesellt. Bei Gelegenheit des soeben in Erfurt abgehaltenen deutschen Lehrertages hat eine große Anzahl preußischer Lehrer einstimmig die Bildung eines Centralwahl-Comites beschlossen. Zur Motivirung ist dabei die Nothwendigkeit betont worden, durch Bildung von Wahlcomites in allen preußischen Provinzen dafür zu wirken, daß möglichst viele Lehrer oder solche Männer, die ein aufrichtiges Herz für die Volksschule haben, in das Abgeordnetenhaus gewählt werden. Es liege den Lehrern fern, Politik zu treiben und solchergestalt eine eigene politische Partei zu bilden, oder sich in corpore einer der bestehenden politischen Parteien anzuschließen. Allein das Interesse der Volksschulen bedinge es, daß bei Berathung der Schulgesetzgebung die Stimme der Meistinteressirten und auch competentesten Sachverständigen, also der Lehrer, gehört werde. Mit Beendigung der Berathung über die Schulgesetzgebung in den gesetzgebenden Körperschaften sei auch die Wahlagitation der Lehrer beendet. Dieser Beschluß wird nicht verfehlen, in weiten Kreisen Befremden zu erregen. Es ist ja natürlich, daß jede Berufsklasse ihre Interessen in der ihr willkommensten Weise bei der Gesetzgebung wahrgenommen zu wissen wünscht; aber jeder Einsichtige muß sich doch sagen, daß nicht ausschließlich nach diesen Kriterien eine Versammlung gewählt werden kann, die berufen ist, gleichmäßig die Angelegenheiten des ganzen Volkes zu vertreten. Eine Bewegung zum Zwecke der Wahl einer politischen Volksvertretung kann und soll keinen andern als einen politischen Charakter haben. Ueberall, wo die Lehrer-Comites siegreich sein wollen, werden sie sich mit einer politischen Partei verständigen müssen; wo sie es nicht thun, werden sie höchstens Verwirrung und Zersplitterung der Kräfte verursachen.

Wie wir bereits gestern mitgetheilt, stehen weitere Besprechungen zwischen den drei Kaisermächten bevor. Aber es steht, nach Berliner Berichten, noch nicht fest, ob die drei Kanzler oder als deren Vertreter, die Botschafter, diese Besprechungen werden halten. Die Stimmung bezüglich eines friedlichen Ausgleichs der Wirren war gestern in diplomatischen Kreisen günstig. Die eminent friedliche Haltung der Mächte übt unverkennbar einen hemmenden Einfluß auf gewisse russische Actionsgelüste. Mit Spannung richten sich die Blicke jetzt auf Serbien. Gelingt es, dort die Kriegslust zu dämpfen, so ist damit die Basis für weitere Verhandlungen gegeben, auf welche die Ostmächte, die sich in Uebereinstimmung mit Frankreich und Italien befinden, vorbereitet sind.

In Italien ist es, wie die bereits im heutigen Mittagblatte mitgetheilte Depesche aus Rom meldete, am 8. d. Mts. zu einer Interpellation wegen der Gerüchte über außerordentliche Rüstungen Italiens gekommen, welche Gerüchte der Ministerpräsident Depretis für unbegründet erklärte. Es ist kein Zweifel, daß der von uns schon erwähnte Artikel des ministeriellen „Diritto" zu dieser Interpellation Anlaß gegeben hatte. Uebrigens hatte der „Diritto" selbst schon vorher jenen Artikel durch eine besondere Erklärung abzuschwächen gesucht. Das Blatt bemerkte nämlich: „Viele Blätter haben unserem Artikel über unsere gegenwärtigen Land- und See-Streitkräfte eine Bedeutung beilegen wollen, die er nicht hatte, noch haben konnte. Unser Artikel deutet weder Militärconventionen mit anderen Mächten, noch drohende Kriegsgefahren an; er sollte nur den gegenwärtigen Stand unserer Streitkräfte constatiren, damit das Land vollständig versichert sei, daß keinerlei Ereigniß uns unvorbereitet finden würde. Italien — das soll wiederholt werden — will den Frieden; aber in den Zeitläufen, welche Europa gegenwärtig durchmacht, muß die Stimme einer Nation, um gehört und beachtet zu werden, von dem Bewußtsein der eigenen Kraft getragen sein. Die italienische Regierung — das versichern wir mit der Gewißheit, keinen Widerspruch zu erfahren — wird von ihrem Friedensprogramme, welches zugleich das des ganzen Landes ist, nicht abweichen, aber sie ist wachsam und hegt das Vertrauen, daß ihre Rathschläge zu Gunsten des Friedens Gewicht und Wirkung haben werden."

Was die orientalischen Angelegenheiten im Allgemeinen betrifft, so ist zunächst zu constatiren, daß Rußland gegenüber der bisherigen kriegerischen Maßnahmen Englands in desto friedlichere Bahnen einzulenken bemüht ist, wie dies namentlich durch eine Mittheilung der „Agence Russe" außer Zweifel gestellt wird. Dieses hochofficiöse Organ bringt nämlich unter dem 8. d. M. telegraphisch aus Ems wörtlich Folgendes: „Das Benehmen des russischen Exgenerals Tschernajeff müssen wir, als den russischen Gesinnungen und Gesetzen widersprechend, verurtheilen."

Die „N. Fr. Pr." glaubt freilich, daß die „letzten Ziele Rußlands" durch diese momentane, scheinbare Friedensliebe nur verdeckt werden sollen und hält sich für verpflichtet, ein Schriftstück zu veröffentlichen, welches, wie das „Wiener Tagbl." richtig bemerkt, unter der Firma des Generals Ignatieff den weiland Kossuth'schen Plan einer Donau-Conföderation in russischer Variante bringt. Die „N. Fr. Pr." schreibt nämlich wörtlich:

„Unser Londoner Gewährsmann sendet uns heute die Analyse eines Actenstückes, welches über die orientalischen Projecte Rußlands und vielleicht auch über die Mitwisser desselben ein scharfes und grelles Licht verbreitet. Es ist dies ein Project zur Theilung des türkischen Reiches, welches in den ersten Tagen des vorigen Monats und vor der Abreise des Kaisers Alexander von Petersburg nach Berlin in der russischen Hauptstadt eintraf und, wie man sehen wird, einen der hervorragendsten russischen Diplomaten zum Verfasser hat. Nachdem dieses Project in officiöser oder vielmehr in vertraulicher Weise dem Großfürsten-Thronfolger mitgetheilt worden war, soll dieser, wie unsere ganz authentische Quelle versichert, sich darüber mit folgenden Worten geäußert haben: „Ich billige dieses Project, insoferne dasselbe die türkische Herrschaft durch die christlichen Souveräne ersetzt; aber eine Föderation von Völkern, welche verschiedenartigen und einander oft feindlichen Racen angehören, scheint mir nicht lebensfähig zu sein." Trotz dieser Meinungsäußerung des Großfürsten-Thronfolgers wurde das Project nach einer langen Discussion zwischen den Ministern Gortschakoff, Miljutin und Walujeff dem Kaiser Alexander zur Begutachtung vorgelegt. Ohne den Inhalt des Projectes zu mißbilligen, erklärte der Czar: die Zeit, um derlei zur Ausführung zu bringen, sei noch nicht gekommen. Kaiser Alexander erkundigte sich sodann nach dem Namen des Verfassers dieses Projectes, und als man ihm den General Ignatieff als Urheber bezeichnete, ließ er ihm sagen, er könne ihm zu seiner Arbeit nur sein Compliment machen und hoffe, daß dieses Project eines Tages zur Ausführung gelangen werde.

„Wir gehen nun zur Analyse des Actenstückes über, welches uns mitgetheilt wird. Dasselbe trägt folgenden Titel: „Entwurf einer praktischen Lösung der orientalischen Frage", und beginnt mit einer historisch-politischen Abhandlung, in welcher nachzuweisen versucht wird, wie unmöglich es sei, daß das ottomanische Reich länger als europäischer Staat bestehen könne. Nach einer weitläufigeren Entwickelung des Gedankens, daß im Orient das Land durch das Land regiert werden müsse, und nach einer ethnographisch-statistischen Beweisführung, daß fast alle europäischen Provinzen der Türkei der slavischen Race gehören müssen, stellt der Verfasser dieses Entwurfes folgenden Satz auf: „Nachdem die Südslaven intellectuell und social noch nicht hinreichend entwickelt sind, bedürfen sie eines ihnen stammverwandten Hegemon, welcher genügend mächtig ist, um sie gegen die sie auf allen Seiten umgebenden feindseligen Nationalitäten zu vertheidigen."

„Was nun folgt, citiren wir aus der Arbeit des Generals Ignatieff, welche sich des allerhöchsten Beifalls sowohl des Großfürsten-Thronfolgers als des Kaisers Alexander erfreut, wörtlich:

„ . . . . Auf den Trümmern der türkischen Herrschaft in Europa werden sich alsdann die folgenden Königreiche erheben:

I. Das Königreich Bulgarien, welches die eigentliche Bulgarei und das gegenwärtige Donau-Vilajet, Thracien — mit Ausschluß des Littorales vom Bosporus bis einschließlich der Dardanellen — Macedonien und einen Theil von Thessalien umfaßt;

II. Das Königreich Albanien, welches Albanien und den Epirus, mit Ausschluß des Paschaliks von Prizrend, umfaßt;

III. Das Königreich Serbien, welches aus dem eigentlichen Serbien, Bosnien, dem Paschalik von Prizrend, der Herzegowina und Montenegro mit den Boche di Cattaro besteht;

IV. Das Königreich Rumänien, welches das heutige Rumänien umfaßt, und

V. Das Königreich Griechenland, bestehend aus dem gegenwärtigen Griechenland, dem südlichen Theile von Thessalien und den Inseln des türkischen Archipels in Europa sowohl als in Asien, Candia mit inbegriffen.

Das Königreich Bulgarien hat einen Prinzen aus der kaiserlich russischen Familie zum Souverän zu erhalten und bildet einen Staat von mehr als 6½ Millionen Einwohnern. Das Königreich Albanien wird einem österreichischen Erzherzog übergeben und hat beiläufig 1½ Millionen Einwohner. Das Königreich Serbien gehört von rechtswegen dem Fürsten Nicolaus von Montenegro, welcher solchergestalt über mehr als drei Millionen Unterthanen verfügt. In den Königreichen Rumänien und Griechenland werden die gegenwärtigen Souveräne auf dem Throne belassen. Der Theil von Thracien, welcher von dem Königreiche Bulgarien ausgeschlossen ist, nämlich Konstantinopel mit dem Bosporus und den Dardanellen, die asiatischen Ufer mit inbegriffen, treten in russischen Besitz. Konstantinopel wird das Centrum und der Vorort der neuen südslavischen Föderation, an welcher auch die Königreiche Rumänien und Griechenland unter der ganz besonderen Bedingung theilnehmen können, daß sie sich der einheitlichen diplomatischen und militärischen Führung unterwerfen."

So weit die jedenfalls sehr seltsame Enthüllung der „N. Fr. Pr." Höchst treffend bemerkt dazu das Wiener „N. Tagebl.": „Wenn General Ignatieff wirklich diesen Plan ausgeheckt hätte, dann wär's wohl verständlich, wie er in Konstantinopel so schmählich dupirt werden konnte; denn nur ein Diplomat, der so schmählich dupirt werden kann, ist im Stande, einen solchen Plan auszuhecken und ihn für durchführbar zu halten. Um eine ernste Gefahr für

---

Umgangs in sich auf. Das beengende Räthsel des Lebens wird durch die dramatische Kunst ihnen ehrwürdig und vertraulich, ihre Auffassung von Recht und Sitte, von dem Werth wackerer That, von Strafe und Vergeltung wird dadurch bestimmt, ihre ganze Empfindungsweise, die Sprache, der Ausdruck in gemüthvollen Momenten des eigenen Lebens darnach gebildet. Es sind nicht nur die Lieder und Couplets der Bühne, welche unablässig in die Seele des Volkes übergehen, sondern zahllose Anschauungen, Gefühle und Urtheile über den Lauf der Welt. So ist die Bühne in der Gegenwart vielleicht das wichtigste der idealen Bildungsmittel geworden, durch welche die Sittlichkeit und Humanität der städtischen Bevölkerung beeinflußt werden. Giebt man dies zu, so wird auch nicht zu leugnen sein, daß es Aufgabe des Staates und Aufgabe einer kräftigen Stadtgemeinde wird, dies wichtige Moment moderner Cultur nicht einer vielleicht rohen Privat-Speculation zu überlassen. Es war ein gewagtes Experiment, daß die Reichsgesetzgebung das Theater-Gewerbe frei gab, die größten Uebelstände der seitdem eingerissenen Zügellosigkeit sind nicht auf ästhetischem, sondern auf moralischem Gebiet zu suchen. Man wende auch nicht ein, daß das Volk im Theater selbst die ethische Controle über das Gebotene zu üben habe; Geschmack und Phantasie werden allmälig verdorben, und wenn auf der Bühne einer Nation Stücke herrschend werden, in welchen unsittliche Verhältnisse interessant und liebenswürdig erscheinen, Zucht und bürgerliche Sitte als Beschränktheit dargestellt werden, so ist ein solcher Mißbrauch der Bühne allerdings zunächst Symptom eines socialen Leidens, welches in gewissen Klassen bereits vorhanden war, aber die lockende Vorführung desselben auf der Bühne zieht mit einer fast unwiderstehlichen Gewalt den größten Theil der städtischen Bevölkerung in Mitleidenschaft. Wir in Deutschland haben gerade jetzt jede Ursache, einer solchen Verwilderung des Urtheils und Geschmacks vorzubauen. Es ist klar, daß eine Stadtgemeinde ohne Rigorismus und ohne kleinliche Censur einen wesentlichen Einfluß auf Güte und Anstand des Repertoirs zu üben vermag, wenn ihre Bühne durch einen Beamten geleitet wird."

Und die zweitgrößte Stadt Preußens, die drittgrößte des deutschen Reiches, sollte dieses Ideal einer intelligenten städtischen Verwaltung nicht auch endlich einmal zu verwirklichen streben?

Aber freilich, das ist jetzt noch ein Ideal und die eiserne Ananke wird die Erfüllung desselben wohl noch lange verhindern.

Aber dieses Eine wird als der nächste Rettungsweg vorläufig auch der einzige bleiben und dieses haben wir im Auge zu behalten: Die städtische Verwaltung und der Theater-Actienverein einigen sich dahin, einem Pächter, der ebenso genügende künstlerische als materielle Garantien zu bieten vermag, das Stadttheater pachtfrei, gasfrei und unter günstigen anderweitigen Bedingungen (wie etwa Ueberlassung der kaiserlichen Subvention u. s. w.) zu übergeben.

Unter solchen Modalitäten dürfte sich wohl ein Mann finden, der geeignet wäre, den arg verfahrenen Thespiskarren wieder in die rechten Bahnen zu führen. Und ein solches Beginnen seitens der beiden obengenannten Factoren, würde doch gewiß dann endlich einmal das Breslauer Publikum aus seiner Lethargie erwecken und zu reger Theilnahme anfeuern, zumal wenn ihm die Aussicht geboten ist, ein würdiges Kunstinstitut mit guten Kräften und künstlerischer Leitung zu schaffen.

Denn an diesem Punkte scheiterten ja bis jetzt alle Privatunternehmungen. So lange nicht ein Director von anerkannter Bedeutung dem Stadttheater vorsteht, so lange ist an ein genügendes Jahresabonnement auch nicht im Entferntesten zu denken. Und die trüben Erfahrungen der vergangenen Jahre haben die Bedenken des Publikums ja so vollständig gerechtfertigt, daß man demselben auch nicht den geringsten Vorwurf in diesem Sinne machen kann.

Aber es wäre ja trostlos, wenn eine Stadt von dem Range und der Intelligenz der unsrigen, eine Perle im Kranze deutscher Städte, nicht Bürger in ihrer Mitte besäße, die willig und opferfreudig ihr Scherflein darbringen wollten, um den Altar der Kunst in unserer Mitte zu erhalten, auf dem schon die Väter und Ahnen den Musen geopfert, der den Söhnen und Enkeln erhalten bleiben soll, und auf dem wir, nach einem schönen Worte Jean Pauls über Herder, wie die alten Priester nur weiß gekleidet zu opfern haben, das heißt: mit reiner Gesinnung, mit edler Begeisterung für die Kunst und ihre Ideale!

Diese Gesinnung und diese Begeisterung zu erwecken und rege zu erhalten, wird fortan die heilige Aufgabe der Presse sein, und sie wird sie unter allen Verhältnissen stets und ständig zu erfüllen suchen, selbst wenn — was ein gütiges Geschick verhindern möge — ihr Mahnwort eine Kassandrastimme bleiben sollte, inmitten des drohenden Verfalls und der ragenden Trümmer unseres Kunstlebens! G. K.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 8. Juni.

Die Arbeit des Vergnügens ist vorüber und ein gewissenhaftes zweibeiniges Lastthier ist verpflichtet, jetzt wieder dem Vergnügen der Arbeit seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wie der Raimund'sche Millionär-Bauer von der Jugend nehme ich Abschied von der blühenden Jugend des Jahres und seinen Pfingst-Freudenkränzen. Was später noch von Kalenderfesten nachkommt, hat schon einen säuerlichen Beigeschmack. So für uns „Päpstler" der große kirchliche Feiertag „Frohnleichnam", weil an ihm uns im engern Vaterlande die Processions-Promenade untersagt worden, die wir, wollen wir sie nach altem Brauch genießen, mit großen Kosten in München oder Wien aufsuchen müßten. Dann kommen die „Hundstage", für Schüler und Studenten das willkommenste Jahresfest, „ob reguläre vorschriftsmäßige Hitze sie kennzeichnet, oder, was doch auch öfter vorkommt, unerwünschte Regentage." Die Jugend genirt dies weniger, als uns Alte, schon deswegen, weil wir, die uns die Nothwendigkeit in die warmen Gewässer schickt, gezwungen sind, Sommer- und Winter-Garderobe den Koffern einzuverleiben und unsere Reisekosten durch Ueberfracht-Ausgaben zu vermehren. So leben wir denn ins Michaelsfest hinein, an dem die Wohnungsmiethbezahlung unser bis dahin noch passable freundliches Antlitz verdüstert. Und kommt dann Weihnacht heran, so freuen wir uns an der Freude der Kinderwelt, eine Freude, auch wieder angesauert durch das Bedauern, daß für uns keine reine Kinderfreude jemals mehr aufsprossen wird. Und so haben wir denn das diesjährige „Pfingstgeschenk" angenommen, wie es sich eben darbot und dem Himmel gedankt, daß er seinerseits uns wenigstens einen Kostenbeitrag spendete in glänzend-goldener Sonnen-Münze, eine Gabe, die er uns lange vorenthalten hat.

Haben Sie nicht Angst, daß ich Ihnen noch „Hülsen-Jubiläums-Brocken" sende. Sie haben dieses Gericht in reichem Maße in der vollen Schale Ihres Blattes dargeboten. Was ich nachträglich noch liefern könnte, wären doch nur die leeren Hülsen der Kost, die Niemand mehr munden würden. An einem kleinen, aber glänzenden (im wahren Sinne des Wortes) Extra-Souper nahmen wir — augensättigend — Theil am vor-pfingstlichen Freitage: An dem „Besuch des Kaisers in Kroll's Etablissement". Nicht dem großen Publikum, sondern nur den „Freunden der altberühmten Feststätte" ward der Zutritt gewährt. Schon um sieben Uhr, also noch am hellen Tage, als ich meine, mir noch immer sauer werdenden Schritte durch den Thiergarten dorthin dirigirte, erschien mir dieser von einer wärmeren Temperatur gesättigt, während in der Stadt noch eine kühlere sich bemerkbar machte. Dieser Unterschied ward mir erklärlich, als ich das Kroll'sche Gebiet betrat und dort die ganze Riesenbeleuchtung schon in Function getreten fand. Das helle Sonnenlicht ließ das Auge diese künstliche Licht-Nebenbuhlerei erst allmälig gewahren, je mehr das erstere von dem herandunkelnden Abende zurückgewiesen wurde. Die Gluth des künstlichen Nebenbuhlers machte mir nun auch die erwärmte Atmosphäre des Thiergartens erklärlich; wohl zum ersten Male, daß dieser „geheizt durch Gasverschwendung" erschien. Um 9 Uhr erschien der Kaiser mit großem militärischen und civilistischen Gefolge, begrüßt durch den dort herrschenden Engel, der dann die Ehre hatte, als irdischer Cicerone den hohen Gast durch das Flammenmeer zu begleiten. Mit freundlich-anerkennenden Dankesworten verließ der Kaiser nach einer Stunde — während zwei Kapellen ihre musikalischen Klänge ertönen ließen — das Local, in welchem sich am nächsten Abende dem großen Publikum die leuchtende Herrlichkeit präsentirte, dazu eine neue Posse — eine Ausnahme dieses Genres, da sie mich, den Grämlichen, sogar in heitere Lachstimmung versetzte. Die Novität nennt sich:

Europa, in dieser Gestalt wenigstens, zu bergen, müßte er ernstlich genommen werden können. Humor ist allerdings sehr wenig darin."

Die Wiener „Abendztg." gedenkt der schon seit einigen Tagen vorliegenden Meldung: daß die Pforte den Insurgenten in Bosnien und der Herzegowina vollständige Amnestie bewilligt und gleichzeitig ihre Geneigtheit kundgegeben habe, auf eine sechswöchentliche Einstellung der Feindseligkeiten einzugehen, um den Insurgenten dadurch die Möglichkeit darzubieten, sich wegen ihrer Unterwerfung mit den türkischen Behörden ins Einvernehmen zu setzen. „Offenbar" — so fügt das gedachte Blatt hinzu — „steht der von Berlin aus angekündigte Entschluß der fünf Mächte, von der Ueberreichung des Memorandums in Konstantinopel vorläufig abzusehen, im Zusammenhange mit dieser Haltung der Pforte. Da letztere auf den ursprünglichen Gedanken des Drei-Kaiser-Bündnisses und der europäischen Mächte, daß die Action zunächst nur der energischen Durchführung der Pacification gelten könne, zurückgegriffen hat, scheinen die Gründe für ein nachdrücklicheres diplomatisches Vorgehen in Konstantinopel fürs Erste weggefallen zu sein.

In **Frankreich** beschäftigte sich am 7. d. Mts. das Gerücht sehr lebhaft mit der, wie es hieß, unmittelbar bevorstehenden Abreise des russischen Kaisers von Ems, an die man allerlei beunruhigende Vermuthungen knüpfen wollte; jetzt, schreibt man der „K. Z." aus Paris unter dem 8. d. M., ist die Ente abgethan, aber die Gemüther sind darum noch nicht zur Ruhe gekommen. An der Börse werden die widersprechendsten Nachrichten in Umlauf gesetzt, kurze Zeit lang colportirt und dann durch andere verdrängt. Nach der „France" wäre der offene Bruch zwischen Egypten und der Türkei so zu sagen erklärt. Alles das, bemerkt die gedachte Correspondenz, sind Erzeugnisse der augenblicklich herrschenden Stimmung, die mit Ruhe und Mißtrauen aufgenommen sein wollen. Die „Republique Francaise" meldet, es werde demnächst ein europäischer Congreß zu Stande kommen. Wir, sagt jene Correspondenz, sehen in dieser Nachricht vorläufig mehr den Ausdruck französischer Wünsche, als den der Wirklichkeit.

Sehr günstig endlich lauten die neuesten Nachrichten aus **England**. Wie aus der am Schlusse der Zeitung mitgetheilten Londoner Depesche zu ersehen ist, stellt Disraeli Alles, was an eine feindselige Stimmung des britischen Cabinets den übrigen Großmächten gegenüber erinnern könnte, in Abrede und hegt die Hoffnung auf ein gemeinsames friedliches Vorgehen derselben zum Zwecke der Anerkennung der neuen Regierung in Konstantinopel und der Beruhigung der insurgirten Provinzen.

Deutschland.

= **Berlin**, 9. Juni. [Aus den Commissionen. — Abgeordnetenhaus. — Das Nothstandsgesetz.] Die Justiz-Commission des Reichstages wird ihre Arbeiten jedenfalls im Laufe dieses Monats beendigen. Die Concurs-Commission hat nur noch eine kurze Rücksprache zum Abschluß ihrer Arbeiten nöthig. Es wird über dieselbe durch den Abg. v. Bahl Bericht erstattet und dann, wie man allgemein annimmt, die En-bloc-Annahme der Vorlage erfolgen. — Schon heute ist die Tagesordnung für die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses am 19. Juni Mittags 12 Uhr erschienen. Man beginnt einen Tag früher, als beabsichtigt war, um Alles daran zu setzen, daß die Session noch im Juni schließen kann. Das gleichzeitig ausgegebene Verzeichniß der noch nicht erledigten Vorlagen zählt im Abgeordnetenhause noch 40 Nummern und zwar 14 Regierungsvorlagen, 3 Anträge, eine Interpellation, 18 Petitionsberichte, einen Bericht der Staatsschulden-Commission, 3 Geschäftsordnungsberichte. Zu den Regierungsvorlagen zählen 4 Uebersichten über Staats-Einnahmen und Ausgaben, sowie über den Eisenbahnbau und die Verwaltung der fiscalischen Bergwerke, Hütten und Salinen, und die allgemeinen Rechnungen pro 1873; ferner 8 Gesetzentwürfe, darunter von besonderer Wichtigkeit die Wegeordnung, die Provinz Berlin, die Umwandlung des Zeughauses in eine Ruhmeshalle, die Nothstandsvorlage (s. unten). Im Herrenhause restiren noch 16 Gesetzentwürfe, darunter jenes über die Amtssprache, über den höheren Verwaltungsdienst, das Competenzgesetz, die Städteordnung, die Einverleibung Lauenburgs, den Austritt aus den jüdischen Synagogengemeinden, die Verlängerung des Etatjahres. Abgesehen von der Wegeordnung, die ohnehin als zurückgestellt gilt, können die Reste im Abgeordnetenhause in vier Sitzungen erledigt werden, wie man uns von competenter Seite versichert. In der Hand des Herrenhauses liegt es daher lediglich, den überaus unliebsamen Zustand zu vermeiden, daß das Abgeordnetenhaus hier Tage, vielleicht Wochen lang unbeschäftigt bleibt. In der Städte-Ordnungs-Commission des Herrenhauses schreiten die Arbeiten nur langsam vorwärts; heute nahm auch der Minister des Innern an derselben Theil. — Auch das Nothstandsgesetz liegt jetzt vor. Dasselbe umfaßt 6 Paragraphen und lautet, wie folgt: „Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die Hochwasser im Frühjahre 1876 herbeigeführten Verheerungen und gemeingefährlichen Zustände. § 1. Aus den Geldmitteln, welche auf Grund der Bestimmung in den Art. VI. und VII. des Reichsgesetzes vom 8. Juli 1872, betreffend die französische Kriegskostenentschädigung, der preußischen Staatskasse zufließen, wird der Staatsregierung die Summe von 6 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, um 1) der Stadtgemeinde Caub für die Arbeiten, welche behufs Abwendung eines weiteren Bergsturzes erforderlich werden, einen Kostenzuschuß aus der Staatskasse zu gewähren; 2) an die in verschiedenen Stromgebieten des preußischen Staates durch die Frühjahrs-Hochfluthen des Jahres 1876 Beschädigten nach Maßgabe des nachgewiesenen Bedürfnisses Beihilfen zu bewilligen und zwar a. an einzelne Beschädigte zur Erhaltung im Haus- und Nahrungsstande b. an Gemeinden zur Wiederherstellung ihrer beschädigten gemeinnützigen Anlagen, c. zur Wiederherstellung und zu nothwendigen Verbesserungen der beschädigten Deich- und Uferschutzwerke und der damit in Verbindung stehenden Anlagen; 3) die durch die Hochfluthen beschädigten fiscalischen Bauanlagen wieder herzustellen und bei der fiscalischen Saline zu Schönebeck Wohnungen für Salinenarbeiter, welche durch die Ueberschwemmung obdachlos geworden sind, zu errichten. § 2. Der Höchstbetrag der an die Stadt Caub zu gewährenden Beihilfe wird auf 485,000 M. festgestellt; die Modalitäten dieser Bewilligung bestimmt die Staatsregierung. Die Beihilfen an fluthbeschädigte einzelne Personen und Gemeinden können bis zum Gesammtbetrage von 500,000 M. ohne die Auflage der Rückgewähr, darüber hinaus nur als Darlehn bewilligt werden. Die Verzinsungs- und Rückzahlungsbedingungen dieser Darlehne werden von der Staatsregierung bestimmt; doch sind die Darlehne an Gemeinden mit mindestens 3 pCt. zu verzinsen und jedenfalls innerhalb 10 Jahren zurückzuzahlen. Die Beihilfen zu den in § 1 Nr. 2c bezeichneten Zwecken sind in der Regel als Darlehen zu gewähren, für welche die Verzinsungs- und Rückzahlungsbedingungen von der Staatsregierung festgestellt werden; doch ist letztere ermächtigt, die Mittel im Falle des Bedürfnisses auch ohne die Auflage der Rückgewähr zweckentsprechend zu verwenden. § 3. Die nach § 2 jährlich zurück zu vereinnahmenden Beträge sind in dem Staatshaushaltsetat des betreffenden Jahres aufzunehmen. § 4. Die Bewilligung und Verwendung der Beihilfen zu den in § 1 Nr. 2a. und b. angegebenen Zwecken erfolgt unter Mitwirkung von Kreis- und Provinzial-Commissionen. Die Kreis-Commissionen werden in denjenigen Kreisen, in welchen auf Grund der Kreisordnung vom 13. December 1872 ein Kreisausschuß besteht, durch diesen gebildet, sonst aber von der Vertretung jedes Kreises besonders gewählt. Als Provinzial-Commission fungirt im Geltungsbereich der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 der Provinzial-Ausschuß, in den übrigen Provinzen der provinzialständische Verwaltungsausschuß. In den Kreiscommissionen führt der Landrath, in den Provinzialcommissionen der Oberpräsident den Vorsitz. § 5. Die gerichtlichen Acte, welche durch die Darlehnsbewilligung erforderlich werden, mit Einschluß der hypothekarischen Eintragungen, Umschreibungen und Löschungen erfolgen kostenfrei. Für die aufzunehmenden Urkunden wird ein Stempel nicht erhoben. § 6. Dem Landtage ist bei dessen nächster regelmäßiger Zusammenkunft über die Ausführung des Gesetzes Rechenschaft zu geben."

N. L. C. [Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung"] jubelt heute, daß durch den Eintritt des Staatssecretärs des Auswärtigen Amtes und des Präsidenten des Reichskanzleramtes in das preußische Staatsministerium das parlamentarische Regierungssystem, „d. h. die Forderung, daß das Ministerium der Kammer-Majorität entnommen sein oder ihr wenigstens entsprechen müsse", in Preußen für alle Zukunft ausgeschlossen sei. Wir wollen über die unbedingte Zuverlässigkeit der Deduction, mit Hilfe deren die „N. A. Z." zu dieser Prophezeihung gelangt, nicht rechten, sondern das genannte Blatt nur ersuchen, sich gelegentlich auch die Kehrseite des von ihm aufgestellten Satzes vergegenwärtigen zu wollen. Wir erinnern uns, daß, als im letzten Winter im Reichstage — und für das Reich gilt jener Satz ebenso wie für Preußen — die die Politik der Regierung im Allgemeinen unterstützende Partei in einigen wichtigen Punkten die Vorschläge des Bundesrathes zurückwies, die „N. A. Z." es in der heftigsten Weise als einen unerträglichen Zustand bezeichnete, wenn die Regierung nicht allezeit auf eine ihr unbedingt ergebene Mehrheit im Parlamente rechnen könne. Die „N. A. Z." übersah dabei, daß da, wo keine „Parteiregierung" existirt, naturgemäß auch keine „Regierungspartei" im strengen Sinne des Wortes erwartet werden kann. Hat das Ministerium der Kammermajorität gegenüber vollkommen freie Hand, so ist nicht abzusehen, warum die Kammermajorität ihrerseits sich gegenüber dem Ministerium der Freiheit der Bewegung entschlagen sollte. Die „N. A. Z." wird sich in Zukunft vielleicht manche Gemüthserregung ersparen können, wenn sie dies selbstverständliche Reciprocitätsverhältniß stets im Auge behält.

N. L. C. [Zur Reichseisenbahnfrage.] Wie man sich erinnert, hat Fürst Bismarck, als er bei der Berathung der Reichseisenbahnvorlage im Abgeordnetenhause seine Ansicht über die Modalitäten der Durchführung des Projects auseinandersetzte, die Aeußerung gethan, die Zwischenzeit zwischen heute und dem Termin, an welchem der Uebergang der preußischen Staatsbahnen auf das Reich bewerkstelligt werden könne, werde von Preußen zu benutzen sein, um sein Staatsbahnnetz durch Ankauf wichtiger Linien zu erweitern. Wie sehr es dem Reichskanzler mit diesem Gedanken Ernst gewesen, läßt sich bereits heute nicht mehr verkennen. Mit großer Bestimmtheit berichtet die „Post" von bereits im Gange befindlichen definitiven Verhandlungen über den Ankauf der Thüringer Bahn und stellt ein Gleiches betreffs der Berlin-Anhalter Bahn in Aussicht. Auch hinsichtlich der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn gingen vor Kurzem bereits ähnliche Gerüchte. Das beschleunigte Tempo, mit welchem diese ganze Angelegenheit allem Anschein nach betrieben wird, hängt wohl mit der Ansicht zusammen, daß die gegenwärtige Conjunctur eine für den Staat ganz besonders günstige sei.

[Dr. Delbrück] bewerkstelligte vorgestern seinen Umzug aus seiner bisherigen Amtswohnung. Wie verlautet, wird er nur noch wenige Tage in Berlin verbleiben vor seiner Abreise nach der Schweiz und Tirol, wo er Sommeraufenthalt zu nehmen gedenkt. Früher verlebte er stets einen Theil seiner Ferien bei einem alten Schulfreunde, der sich im südlichen Tirol angesiedelt hat.

Lübben, 9. Juni. [Die Paul-Gerhard-Feier,] am 7. Juni, 200 Jahre nach dem Todestage des Dichters, nicht nur im gleichnamigen Stifte zu Berlin, sondern auch in Lübben (in der Niederlausitz) begangen, wo Gerhard Archidiakonus war, machte einen einfachen, erhebenden Eindruck durch jene herzliche Theilnahme, welche dem geistlichen Poeten vom gesammten protestantischen Theile des deutschen Volkes gewidmet wird. Alles Schaugepränge war vermieden.

Posen, 9. Juni. [Erklärung.] Der clerical-conservative „Kuryer" macht die Mittheilung, daß man von gewisser Seite auf die polnischen Landtagsabgeordneten „mittelbar eine Art von Druck" auszuüben sucht (z. B. bei der Volksversammlung im Bazarsaale), daß sie aus Anlaß des Amtssprachengesetzes die Mandate niederlegen sollten. Der „Kuryer" erklärt sich in einem Leitartikel, wie schon früher, in entschiedener Weise gegen eine derartige Demonstration.

Osterode, 9. Juni. [Die Lehrer und der Kreistag.] Die am 7. Juni c. stattgehabte Versammlung der Lehrer des Osteroder Kreises erklärt Folgendes:

„Zur Abwehr. Der Osteroder Kreistag hat in seiner öffentlichen Sitzung am 28. April c. die Ablehnung der beantragten Kreistagsmittel zur Gründung von ländlichen Fortbildungsschulen unter Andern durch folgende Behauptung motivirt: „Die ländlichen Elementarlehrer im Kreise erscheinen zum Theil nach dem Standpunkt der sittlichen Erziehung nicht geeignet, in heilsamer Weise Fortbildungsschulen zu leiten." Ohne obige Behauptung des Kreistages nach Inhalt und Form einer näheren Kritik unterziehen und auf ihre wahren Motive zurückführen zu wollen, fühlen wir uns veranlaßt und verpflichtet, zur Wahrung der Standes-Ehre und zum Schutze gegen ungebührliche Angriffe und Uebergriffe an das Rechtlichkeitsgefühl der öffentlichen Meinung zu appelliren und die Erwartung auszusprechen, daß das unberechtigte Urtheil der Herren Kreistags-Deputirten, welches in so schonungsloser Weise öffentliche Lehrer mit dem schwersten Makel belegt, von dem ein Erzieher der Volksjugend getroffen werden kann, eine eben so entschiedene Mißbilligung finden wird, wie wir hiermit unsere tiefgehendste Entrüstung öffentlich aussprechen. — Wir behalten uns weitere Schritte gegen diesen Angriff vor."

Bonn, 9. Juni. [Die vierte Sitzung der altkatholischen Synode] eröffnete Bischof Reinkens mit der Trauerkunde von dem Ableben des Mitgliedes der Synodalrepräsentanz Herrn Sanitätsrath Dr. Hasenclever. Sodann theilte er ein Telegramm mit, nach welchem Professor Herzog zum Bischofe der schweizerischen Altkatholiken gewählt worden, und derselbe die Wahl angenommen hat. Die Synode sandte telegraphisch ihren Glückwunsch und brüderlichen Gruß zurück.

Hierauf wurde die Vorlage der Repräsentanz, betreffend die Bildung kirchlicher Bezirksvereine angenommen; dagegen ein von Heidelberg ausgegangener Antrag bezüglich desselben Gegenstandes der Erwägung der Repräsentanz dringend empfohlen.

„Berliner in Philadelphia", rivalisirt also in dieser reisewüthigen Periode mit den Extrafahrten mehrerer anderer Bühnen, mit der „Reise durch Berlin", „Reise um die Welt", denen es an Theilnehmern nicht gefehlt hat, die verunglückte „Reise in den Mond" glücklicherweise definitiv in die verdiente Vergessenheit schleudernd. Der Reise-Arrangeur nach Philadelphia ist der possengewandte Dr. Jacobson, kein Philadelphischer, sondern ein ehrenwerther Berliner Universitäts-Doctor.

Wir glauben nicht zu irren, wenn wir das Zuströmen von Fremden auf den diesmaligen Extrafahrten als ein noch nicht dagewesenes bezeichnen. Meiner Wohnung zunächst befindet sich vor dem Thore der Hamburger Eisenbahnhof, von wo aus ein Theil der Anlangenden in meine Straße einpassirt. Es gewährt mir Unterhaltung vom Fenster aus, diese Einzüge einer Musterung zu unterwerfen, so auch am Sonnabend, als zwei derartige Züge von Hamburg anlangten, am Vormittag in ununterbrochener Folge 37, am Nachmittag 42 Droschken, beladen mit „Ausländern", weiter hinein in die Stadt rollten. Wenn man nun noch die auf den beiden zunächst gelegenen Straßen zählt und die Menge, die auf den acht andern Bahnhöfen angelangt, so kann man sich einen Begriff von der Menge unserer Gäste machen. Am meisten haben zu diesem Contingent wohl die Pommersche und die Ostbahn beigetragen. Wo ich in den Feiertagen an öffentlichen Orten und in den Theatern gewesen, überall klang der ostpreußische Dialect in der Unterhaltung hervor. Die „Reichshauptstadt" mit der bunten Schale zu bewundern, ist eine Passion dieser nordöstlichen Völkerschaften, während die südwestlichen darnach weniger Sehnsucht zu fühlen scheinen, zu Hause bleiben und „Pfingst-Natur" schwärmen, eine Schwärmerei, die die Berliner nicht befriedigen können. Die beiden nach Dresden und darüber hinaus führenden Bahnen suchten Alles zusammen, was sie an Locomotiven und Waggons nur auftreiben konnten. Ueberaus stark war auch die Strömung nach Hamburg und über Stettin nach Kopenhagen. Ueberall eine Wanderung der Menschheit nach den erträumten irdischen Himmelreichen und eine im abgekürzten Verfahren zu dem Alpha und Omega der Berliner — zu Kroll, dessen Kassen an den drei Feiertagen schon eine Stunde vor Beginn der Vorstellungen geschlossen wurden, dem Mangel an Sitzen im Garten durch Verleiher von zusammengeklappten Feldstühlen abgeholfen werden mußte, die außer der Miethe sich fürsorglich den achtungswerthen Werth des Stuhls zahlen ließen, beim Rücktausch aber vergebens gesucht wurden, so daß mehrere der Miether den gemietheten Sitz als Souvenir von Berlin in ihre ferne Heimath mitzunehmen gezwungen waren. Die Berliner Speculation treibt überall Knospen und Blüthen im Großen wie im Kleinen. Nur die Charlottenburger Flora wollte selbst in den Feiertagen auf keinen grünen Zweig kommen, während des zoologischen Gartens Bäume und — Thiere vor dem menschlichen Gedränge kaum zu sehen waren. — In der Bühnenwelt sproßt das Unkraut wuchernd empor. Pfingsten hat uns näher und ferner mit vier neuen Theatern beschenkt. In der Bierbrauerei des nahen Dorfes Schöneberg spielt man Comödie. Der vielbekannte Tingeltangel-Restaurateur Moore hat in einem früher heruntergekommenen Caféhause an dem Platze der Charlottenburger Pferdebahn, „Großer Stern" genannt, seit Sonntag den Musen einen neuen Tempel eingerichtet, in dem man den Abend hindurch mehrere kleine Stücke agirt und „amerikanische, französische und deutsche Chansonetten-Sängerinnen" in's Feuer schickt. — Im Bierbrauerei-Theater zu Schöneberg treibt man ähnlichen theatralischen Unfug. Noch eine dritte Bude in „des Thiergartens tiefsten Gründen" ist zu gleichem Zwecke gezimmert, die ich noch nicht auffinden konnte. In Charlottenburg entdeckte ich vorgestern auch ein „Sommertheater", über dessen Garteneingang sich mit großen Buchstaben sich die Einladung präsentirt: „Familien können hier ihren eigenen Kaffee kochen". Diese Nothzüchtigung der Kunst erfüllt uns mit Ekel, und wenn wir uns nicht geniren, auszusprechen: „Wo man jetzt hinspukt, spukt man auf ein Theater", so glauben wir für die Facon des modernen Crachoir den rechten, freilich unzarten Namen gefunden zu haben.

Unsere Hoftheater haben in voriger Woche aus Anlaß des Hülsen-Jubiläums einen Ruhe-Abend, gestern einen zweiten gehabt, am Todestag unseres unvergeßlichen Königs Friedrich Wilhelm III. Für uns alte Berliner, die mit dem gerechten milden Monarchen als seine Zeitgenossen Freud' und Leid getheilt, war und bleibt der Tag, an dem er aus dem Leben schied, stets ein tiefernster Gedenktag, so lange wir selbst noch unter den Lebenden wandeln. Nach harten Kämpfen verdankten wir ihm fünfundzwanzigjährigen Frieden und Ruhe, bescheidenen, ehrlich erworbenen Wohlstand und echtes Bürgerglück, und wenn wir jetzt nach solchen Aeußerungen, wie diese hier eben ausgesprochenen, von den jetzigen politischen Heißspornen, mehr noch von Gründern und finanziellen Gaunern uns höhnisch alte Fanatiker der Ruhe betiteln lassen müssen, so wären wir nicht in Verlegenheit, diesen Titelverleihern unsererseits ähnliche Titel zu ertheilen, wenn wir vom Staatsanwalt dazu die Erlaubniß erhielten.

Mein Abdul-Aziz ist also todt. Und nicht, wie man uns versichert, an der officiellen seidenen Ehren-Schnur gestorben, sondern an einer prosaischen Schneider-Scheere, mit der der cidevant Beherrscher der Gläubigen sich unvorsichtig und im Uebermaß zur Ader gelassen hat. Der Tod löscht alle Zornes-Flammen aus, — auch ein Spruch aus alter Zeit. Die neue mißachtet solche beruhigende Sentenzen. Dem Anschein nach dürfte der Todes-Zwischenfall uns dies bald klar machen. — Ich glaubte, heute am frühen Morgen schon den Donner der Krupp'schen ehernen Schöpfungen zu hören; meine Beängstigung beruhigte sich, als ich einige Stunden später die Artillerie von ihren Schießübungen auf den Tegler Feldern zurückkehren sah. Dafür verblüffte mich aber die Mittheilung unserer Zeitungen, daß die auf gestern bestimmt gewesene Reise des Kaisers nach dem heilbringenden Bade Ems nicht stattgefunden, über einen anderweitigen Termin der Abfahrt noch nichts bestimmt sei. Dagegen hat Fürst Bismarck gegen seine frühere Absicht sein lauenburg'sches Tusculum verlassen und ist hier angekommen. Lieb' Vaterland, kannst ruhig sein! — Ob und wer von hier aus als Delegirter zum feierlichen Begräbniß Abdul-Aziz sich nach Stambul begeben werde, ist uns nicht bekannt geworden. Vielleicht spart man diese Courtoisie bis dahin auf, wenn die Türkei zu Grabe getragen werden wird. — Allah il Allah, ich aber nicht sein Prophet.

Ich kehre so eben schon wieder von einem Jubiläum zurück, dem Engel'schen im Krollschen Theater-Etablissement. Auch ein 25jähriges, wie das Hülsen'sche, und auch ein auf ehrenvolle Weise errungenes. Das zu seinem gegenwärtigen Glanz und zur Berühmtheit „weit über Berlins und Deutschlands Grenzen" gelangte, — wir haben, und das sei hier mit Dank gegen Breslau ausgesprochen, es der schlesischen Hauptstadt zu verdanken. Es ist wohl in den vierziger Jahren gewesen, als Friedrich Wilhelm IV. bei einem Besuche in Breslau das dort von dem alten Kroll gegründete Vergnügungslocal kennen lernte, das ihm so wohl gefiel, daß er den Besitzer fragte, ob er nicht nach Berlin übersiedeln, hier ein ähnliches Unternehmen gründen wolle. Er — der König — würde ihm dazu Grund und Boden im Thiergarten und zwar in der musikalischen Nähe der damaligen, jetzt auch schon verschwundenen Meyerbeer'schen Villa geben. „Avec plaisir!" antwortete der alte Kroll ehrfurchtsvoll und so entstand die Vergnügungsstätte, auf die wir Berliner heute noch stolz sind. Der alte Erbauer starb, die Tochter Auguste Kroll setzte resolut des Vaters Geschäft fort, heirathete Engel, der mit der Gungl'schen Kapelle nach Berlin gekommen, als Concertgeiger das Publikum enthusiasmirte und dann die ganze künstlerische [illegible] der Gattin die häusliche Branche überlassend; [illegible] Engel erschien in all seinen Unternehmungen [illegible] Hand nahm, ihm bei seiner Geburt einen wunderbaren „Directions-Instinct" mit auf seine Lebensreise gegeben, als hätte die Natur [illegible] Nie that er einen Mißgriff in seinen

Ein Antrag, in Zukunft die Verhandlungen der Synode zu stenographiren, der Repräsentanz, beziehungsweise der Synode zu überlassen, die stenographirten Verhandlungen ganz oder theilweise zu veröffentlichen, und auch jedem Redner die Veröffentlichung der von ihm gehaltenen Reden zu gestatten, wurde angenommen.

Nach Ablehnung anderer Anträge erstattete die Kassa-Revisions-Commission Bericht und wurde demzufolge dem Kassirer der Synodal-Repräsentanz Decharge ertheilt.

Bei den Wahlen wurde das aus der Repräsentanz statutenmäßig ausscheidende Mitglied Prof. **Langen** wiedergewählt, und an Stelle des verstorbenen Sanitätsrath Hasenclever Oberbergrath **Brockhoff** gewählt. Die ausscheidenden außerordentlichen Mitglieder Prof. **Michelis**, Prof. **Friedrich**, Prof. **Cornelius**, Oberbürgermeister **Malsch** wurden wiedergewählt, ebenso die vorjährigen Synodal-Examinatoren.

Um 7½ Uhr schloß der Bischof die Synode, indem er der Freude Ausdruck gab über die Eintracht, mit welcher die Beschlüsse, selbst solche über die schwierigsten Fragen, gefaßt wurden.

Trier, 9. Juni. [Wahl. — Reise.] Gestern Abend hat nach der „Tr. Z." die Wahl eines Capitelsvicars zur Verwaltung des erledigten Bischofssitzes stattgefunden; das Resultat derselben ist noch nicht bekannt geworden. — Wie demselben Blatte, jedoch unter allem Vorbehalte, mitgetheilt wird, haben der Weihbischof Dr. Kraft und General-Vicar de Lorenzi eine Reise nach Rom angetreten.

Dresden, 9. Juni. [Strafantrag.] Die „Dresd. Nachr." theilen mit, daß der Reichskanzler Fürst **Bismarck** einen Strafantrag gegen den Verfasser mehrerer in dem genannten Blatte enthaltenen, die Amtsniederlegung Delbrück's behandelnden Artikel gestellt hat.

Frankfurt, 9. Juni. [Erklärung.] Das „Fr. J." erhält heute folgende Erklärung der **Fuldaer Geistlichkeit**:

„An die Redaction des „Frankfurter Journals", Frankfurt a. M. Mit Bezug auf die Correspondenz, datirt aus Fulda vom 31. Mai, welche unter Anderem meldet: „Ganz bestimmt existirt hier aber eine geistliche Persönlichkeit, welche den Gang der Bisthums-Angelegenheiten überwacht, die Thätigkeit des Bisthums-Verwesers controlirt und regelmäßig geheime Berichte nach Rom erstattet. Wer diese Person gegenwärtig sei, wird sowohl von dem Clerus als vom Publikum hier mit ziemlicher Sicherheit vermuthet" — und unter Hinweisung auf § 11 des Preß-Gesetzes wird die Redaction freundlichst ersucht, die folgende Erklärung aufzunehmen: **Jeder** der unterzeichneten Geistlichen, d. h. der gesammte hiesige Clerus mit Ausnahme der im Staatsdienste stehenden Priester, erklärt, daß er den Gang der Bisthums-Angelegenheiten **nicht überwacht**, die Thätigkeit des Bisthums-Verwesers **nicht controlirt** und **nicht** — weder direct, noch indirect — geheime Berichte nach Rom erstattet, sowie daß er **keinerlei** derartige **Vermuthung** auf irgend eine Persönlichkeit **hat**. Wir befinden uns vielmehr **alle** in voller Einheit mit dem hochwürdigsten Bisthums-Verweser Herrn Dom-Capitular Hahne, der seinerseits die katholische Einheit mit dem römischen Stuhle unverbrüchlich festhält.

Fulda, 2. Juni 1876.

Dr. Malkmus, Dom-Capitular.	Kalb, Dom-Capitular.
Dr. Reinerding, Dom-Capitular.	Dr. Komp, Regens u. Dom-Präbendat.
Engel, Dom-Präbendat.	Fr. Braun, Dom-Präbendat u. Assessor.
Schik, Subregens u. Dom-Präbendat.	Schmitt, Dom-Pfarrer.
Lammeyer, Dom-Caplan.	Stöhr, Dom-Caplan.
Kalb, Stadt-Pfarrer.	Riehl, Stadt-Caplan.
Hillenbrand, Stadt-Caplan.	Enders, Stadt-Caplan.
Ney, Pfr. (des Hospitals).	Pauly, Seminar-Lehrer.
Dr. Arenhold, Seminar-Lehrer.	Malkmus, Seminar-Lehrer.
Füller, Religions-Lehrer.	Koch, Diöcesan-Priester.
Schönherr, Diöcesan-Priester.	Post, Diöcesan-Priester.
Gutmann, Diöcesan-Priester.	

Die Echtheit der Unterschrift der oben Unterzeichneten, den gesammten nicht im Staats-Dienste befindlichen Clerus der Stadt Fulda bildenden Geistlichen bescheinigt

Fulda, 2. Juni 1876. Der Senior des Dom-Capitels,
(L. S.) Dr. **Malkmus**, Dom-Capitular.

Mainz, 9. Juni. [Auf eine Eingabe] des Rabbiner Dr. Lehmann hier an das großherzogliche Ministerium des Innern, Abtheilung für Schulangelegenheiten, hat diese hohe Behörde entschieden, daß die die öffentlichen Schulen besuchenden **israelitischen Kinder** am Sabbath und an den israelitischen Feiertagen, sobald die Eltern oder deren Vertreter es wünschen, nicht zum Schreiben &c. angehalten werden sollen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 9. Juni. [Die Lage im Orient.] Die Arbeit, welche unsere Officiösen bei dieser Hundstagshitze zu verrichten haben, und bei der ihnen, freilich ohne daß das Werk den Meister lobt, der Schweiß von der Stirne rinnt, könnte einen Stein erweichen. Während das russische Memorandum längst platt am Boden liegt, während Andrassy sich gratulirt, sich nicht die Augen daran verbrannt zu haben, und Fürst Bismarck durch seine Reserve allein schon genugsam andeutet, daß Deutschlands Solidarität mit Rußland im Oriente ihre bestimmten Grenzen hat: müssen die Herren des Preßbureaus der staunenden Welt verkünden, Frankreich und Italien hätten sich durch die Solidarität der drei Kaisermächte bestimmen lassen, „von ihrer Adhäsion an die Berliner Vereinbarungen **nicht** zurückzutreten." Warum nicht lieber gleich die Naivetät noch etwas weiter treiben bis zu der Erklärung, daß der glückliche Moment eingetreten sei, den Andrassy in der Delegation am 20. Mai „mit aller Entschiedenheit" prophezeite, und daß England demüthigst gebeten habe, seine Unterschrift auf dem russischen Memorandum vom 13. Mai noch nachträglich zu acceptiren. Es ist ein unbeschreiblicher Jammer! Durch beispiellos wuchtige Schläge in Konstantinopel hat England der Welt kund gethan, daß nunmehr John Bull in der orientalischen Frage die Führung in die Hand genommen, die — wir wiederholen es nochmals, sehr vernünftiger Weise und nur acht Wochen zu spät — Graf Andrassy in Berlin an den Fürsten Gortschakoff abgetreten. Und wenn England sich im Orient an Rußlands Stelle setzt, so hat das für die Herren vom Preßbureau weiter gar keine Bedeutung, als daß nunmehr die Andrassy'sche Reformnote vom 30. December wieder auflebt und das Terrain allerwärts für die Durchführung der Friedensmission geebnet ist, deren Durchführung nunmehr ohne Besorgniß vor äußerer Störung wieder aufgenommen werden könne." Fürwahr, ein kühner Prophet! wenn nur nicht doch wieder ein untoward event als „äußere Störung" auftritt! Es bedarf doch am Ende keines besonders klaren Blickes, um zu erkennen, daß **die** Reform, die jetzt von Konstantinopel aus inscenirt wird, das diametrale Gegentheil von jener ist, die Andrassy in seiner Note patronisirt hat. Die Note will eine symptomatische Cur durch Pacification der insurgirten Provinzen und durch Verleihung eines möglichst großen Maßes von Autonomie an dieselben, wodurch der Wiederkehr ähnlicher Aufstände vorgebeugt werden soll. Die aber heute das Heft in Konstantinopel halten, wollen, was Andrassy ausdrücklich perhorrescirt, eine alle Stämme und Religionen gleichmäßig umfassende Reorganisation des osmanischen Reiches, von dessen Herzen aus: einen neuen Hattischeriff von Gulhane, mit dem aber diesmal Ernst gemacht werden soll. Wem also will man heute das Märchen aufbinden, daß die fünf Continentalmächte sich jetzt ganz gemüthlich wieder auf dem Boden der December-Note zusammengefunden haben? Wie steht es auch nun um die angebliche „Gleichartigkeit der Interessen und der nächsten politischen Ziele" in Betreff der drei Ostmächte? Weil Rußland heute **ostensibel** in Belgrad zum Frieden mahnt und — nach acht Wochen! risum teneatis — den Entritt des Generals Tschernajeff in die serbische Armee tadelt und sollen wir die Augen zudrücken zu dem tiefen Risse, der zwischen der österreichischen und der russischen Politik im Oriente klafft? Der beste Friedensengel in Belgrad ist jetzt Hussein Avni Paschas, von England unterstütztes Ultimatum, das kategorisch Abrüstung, Abtragung der Verschanzungen an den Grenzen und Entlassung der Landwehr verlangt. Man will reinen Tisch machen mit der Marionette Rußlands.

Prag, 9. Juni. [Ein fürstlich Hanau'scher Erbfolgestreit] um das Fideicommißgut Horzowitz in Böhmen ist ausgebrochen und der Landgraf von Hessen hat, wie dem „Tagebl." mitgetheilt wird, sich bereits den Schritten angeschlossen, welche in Prag von der Hanau'schen Familie gegen die Gemahlin des Fürsten Moritz von Hanau unternommen worden sind, um deren Unebenbürtigkeit constatiren zu lassen. Moritz von Hanau ist als Majoratsherr Fideicommißbesitzer von Horzowitz, welches Gut ein Jahreserträgniß von etwa 80,000 fl. abwirft, von denen aber an die verwittwete Fürstin 30,000 fl. und an jeden seiner Brüder Wilhelm, Karl, Philipp und Heinrich je 6000 fl. auszuzahlen sind. Dieses Gut soll nun der Nachkommenschaft des Fürsten Moritz von Hanau entzogen werden, weil entgegen dem Hausgesetz, das mindestens eine Reichsgräfin für den Majoratsherrn in Anspruch nimmt, die Gemahlin des Fürsten Moritz nicht ebenbürtig ist. Dieselbe ist die Tochter des Generals Lorzberg.

Schweiz.

Bern, 7. Juni. [Zum Fabrikgesetz.] Gegenstand einer langen Debatte, schreibt man der „K. Z.", war heute im Nationalrath Art. 4 des Gesetzes betreffend, die Arbeit in den Fabriken. Die vom Bundesrath vorgeschlagene Fassung lautet:

„Wenn durch den Betrieb einer Fabrik die Körperverletzung oder der Tod eines Arbeiters herbeigeführt wird, so haftet der Fabrikbesitzer für den dadurch entstandenen Schaden, sofern er nicht den Beweis leisten kann, daß der Unfall durch eigenes Verschulden des Getödteten oder Verletzten erfolgt ist. Ueber die Schadenersatzleistung entscheidet im Streitfall das Gericht, wobei bis zur Erlassung allgemein eidgenössischer Bestimmungen über Schadenersatz die im Bundesgesetze über die Verbindlichkeit der Eisenbahnen und anderer vom Bunde concedirter Transportanstalten für die beim Bau und Betrieb herbeigeführten Tödtungen und Verletzungen aufgestellten Grundsätze zur Anwendung kommen. Auf Verlangen muß der Kläger von der Bezahlung von Gerichtsgebühren befreit und demselben da, wo eine solche Vertretung zulässig ist, ein Anwalt zur unentgeltlichen Geschäftsführung von den Gerichten beigegeben werden."

Im Interesse einer einheitlichen Rechtsprechung beantragte die Commission für den zweiten Satz folgende Fassung:

„Ueber die Schadenersatzleistung entscheidet im Streitfall das zuständige Gericht, letztinstanzlich das Bundesgericht nach Maßgabe eines zu erlassenden Bundesgesetzes."

Auch findet die Commission es unbillig, die unter die Herrschaft des Fabrikgesetzes fallenden Gewerbe hinsichtlich der Haftpflicht den Eisenbahnen und anderen vom Bunde concedirten Transportgesellschaften gleichzustellen, weil die Eisenbahnen das Privilegium der Expropriation von Privatrechten in Anspruch nehmen, die Fabriken dagegen nicht; ferner sind jene in den Händen von anonymen Actiengesellschaften mit allen ihnen gesetzlich eingeräumten Vortheilen, während diese, in der Regel wenigstens, in den Händen eines Einzelnen oder einer Compagnie sind, die solidarisch für alle Verbindlichkeiten haften, während der Actionär nur für den Betrag seines Papiers einzustehen hat. Außer dem Commissionsantrag fielen noch verschiedene andere Abänderungsanträge, jedoch ohne daß einer derselben Annahme fand, bis die Versammlung sich schließlich mit großer Mehrheit für Zurückweisung des ganzen Artikels an die Commission behufs näherer Feststellung der Fälle entschied.

Frankreich.

* **Paris**, 8. Juni. [Bezüglich der Haltung Frankreichs in der Orientfrage] wird darauf hingewiesen, daß die jüngst erfolgte Reise des Finanzministers Leon Say nach London, sowie die Sprache des von dem erwähnten Minister inspirirten „Journal des Debats" auf eine Annäherung **Frankreichs** an **England** schließen lassen. Andererseits wird hervorgehoben, daß Rußland es nicht an Versuchen fehlen lasse, diese Annäherung zu verhindern. Die „Independance Belge" bemerkt hierzu: „Gegenüber diesen entgegengesetzten Einflüssen wird es für Frankreich nur um so leichter sein, die einzige Rolle zu bewahren, welche ihm in diesem Augenblicke zukommt: diejenige einer vollständigen Neutralität." Demselben Blatte geht vom 7. Juni durch die „Agence Havas" folgende telegraphische Mittheilung zu:

„Heute hat eine lange Conferenz zwischen Lord Lyons und Fürst Orloff stattgefunden. Wie versichert wird, ist der Erfolg ein zufriedenstellender. Aus Ems kommt die Nachricht, daß Herr Nigra gestern angekommen ist und lange mit Fürst Gortschakoff gesprochen hat. Man glaubt, daß Herr Nigra beauftragt ist, über eine Verständigung mit England zu unterhandeln. Fürst Gortschakoff würde die von Herrn Nigra vorgeschlagenen Grundlagen im Princip annehmen. Die Türkei würde den Waffenstillstand auf den Rath der Mächte bewilligen, während letztere gleichzeitig ihre Vertreter in Serbien und Montenegro aufgefordert haben, zu Gunsten der Erhaltung des Friedens zu wirken. Es ist augenblicklich keine Rede von einer europäischen Conferenz. Nachdem die Türkei den Waffenstillstand zugegeben, würden die Mächte sich nicht weiter verpflichtet halten und die Türken den Aufständischen allein gegenüber lassen, wenn die Aufständischen nicht nachgeben wollten."

[Im Lyceum Heinrich's IV.] fand vorgestern die jährliche Revue der militärischen Uebungen statt. Der Unterrichts-Minister Waddington wohnte der Revue bei, wünschte den Zöglingen Glück zu ihrer guten Haltung, ermahnte sie, in den Gefühlen der Mannszucht und Arbeit auszuharren und kündigte ihnen an, daß der Kriegsminister zum Zeichen seiner Zufriedenheit dem Lyceum eine Fahne geben werde, deren Aufbewahrung nacheinander jeder Unterrichtsanstalt anvertraut werden soll.

Großbritannien.

* **London**, 7. Juni. [Rüstungen.] In den Werften und Arsenalen, schreibt man der „K. Z.", dauert die Geschäftigkeit fort. Ja, sie ist zum Theil noch beschleunigt worden. Das große Doppelthurmschiff „Thunderer" soll möglichst schnell fertig gestellt werden. Zu diesem Zwecke hat die Admiralität den Werftbehörden in Portsmouth zur Bestreitung übermäßiger Arbeitslöhne eine Summe von 6000 Pfd. St. angewiesen und zugleich Verlängerung der Arbeitsstunden über die normale Zeit angeordnet. An dem Schiffe sind so viele Arbeiter thätig, als eben bei der Arbeit angebracht werden können. Das Panzerschiff „Achilles" wird heute in Devonport ausgedockt und wird am Montag zur Abfahrt vollständig bereit sein. Von Woolwich sind gestern über 7000 Ctr. Munition, Kugeln und Hohlgeschosse für Gibraltar und Malta eingeschifft worden. Das Canalgeschwader ist einstweilen angewiesen, bei Gibraltar zu verbleiben und weitere Befehle abzuwarten. Die Kräfte, welche jetzt im Mittelmeer vereinigt sind, sind offenbar nach Meinung der Admiralität für augenblickliche Zwecke hinreichend. Das Canalgeschwader bleibt indessen dienstbereit, so daß es auf die erste Nachricht hin unverzüglich nach Osten abgehen könnte. Das Geschwader steht unter Befehl des Contre-Admirals Sir F. Beauchamp Seymour und umfaßt sechs Schiffe mit 89 Geschützen, alles mit Ausnahme des Avisobootes Helicon mit 2 Geschützen Panzerschiffe, nämlich der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Unternehmungen. Alles, was er beabsichtigte, gelang, auch der Anfangs wohl heimliche Vorsatz, ein reicher Mann zu werden. Er ist es geworden. — Es ward ihm an seinem heutigen Ehrentage viel Freundliches und Liebes dargebracht, von seinen Freunden im Publikum, von seinen gegenwärtigen Mitgliedern und von einer Unzahl anderer, die früher seine Mitglieder waren, jetzt in der Ferne weilen, aber an dem Festtage hier erschienen. —

Einen komischen Contrast dieses wohlverdienten Jubiläumsfestes bildete die heutige Annonce des auch unter die Theaterunternehmer gegangenen Börsianers, Herrn **Geber**, Besitzer des „Stadtparks und des dazu gehörigen Thaliatheaters": „Großes Monstre-Concert zur Feier des **einjährigen Bestehens** des Stadtparks". Das jüngste Jubiläums-Maß, das wohl bis jetzt in der jubilirenden Berliner Welt vorgekommen sein dürfte. **Thalia**, der Mutter **Stadtpark** jüngstes Kind, ist freilich noch kaum zwei Monate alt, was aber unter diesen Zeitmessungen den Vater **Geber** nicht abhalten dürfte, demselben die Ehre eines **halbjährigen** Jubiläums genießen zu lassen. Notabene, wenn der Theater-Schwächling dies Alter noch erreicht.

R. Gardefeu.

Aus dem botanischen Garten. III.

Breslau, 6. Juni. Die Aroide der Amorphophallus Rivieri (Durieu de Maisonneuve), welche uns im Laufe des Winters durch Entwickelung einer Blüthe von 1 Meter Länge überraschte, hat ein wo möglich noch kolossaleres, dabei höchst zierlich fein getheiltes, ganz horizontal ausgebreitetes, fast ⅔ Meter breites Blatt entwickelt, das von einem schlangenartig gefleckten Stiel von 1⅔ Meter Höhe getragen wird. Wir haben es nun gewagt, sie ins freie Land zu bringen, um das dritte Entwickelungsstadium, die Bildung der Knollen, zu beobachten, die sich auf den aus der Basis der großen Knolle hervorbrechenden queckenartigen Wurzelfasern entwickeln werden. Unstreitig gehört diese Art zu den größten Bereicherungen unserer Gärten. Die angeblich noch kolossalere Goodwinia gigas Seemann wird zwar in Belgien angekündigt, scheint aber doch noch nicht vorhanden zu sein, da man sie wenigstens nicht erhält.

Klein, von winzigem Umfange, aber nicht minder interessant, sind dagegen die Knöllchen der aus Chili eingeführten Kressen-Arten; Tropaeolum tricolor und azureum. Ueber 6 Monate ruht die Pflanze, bis endlich im Laufe des Winters ein zweiter kaum ein Millimeter stark werdender blattreicher Stengel hervorbricht, der sich rasch verzweigt und nun sich mit den zierlichsten Blüthen bedeckt, die 3—4 Monate lang in ununterbrochener Folge zum Vorschein kommen. Sie sind auch morphologisch von großem Interesse, indem sie mehr wie die anderen bei uns eingeführten Arten an die passende Stellung dieser kleinen, nur 14 Arten überhaupt enthaltenden Familie bei den Geranieen erinnert, das erstere einem Pelargonium, das andere einem Geranium nahekommt. **Als Kalthauspflanzen verdienen sie die größte Verbreitung.**

Ich habe sie in die westliche Abtheilung des großen Hauses gebracht, wo man überhaupt im Laufe des Sommers die **zeitweise blühenden Gewächse von allgemeinerem Interesse** finden wird. Die östliche Abtheilung ist nun wieder zur Hauptabtheilung des **botanischen Gartenmuseums** eingerichtet, worüber **unser Führer** das Nähere besagt. Der Beachtung empfehlen wir unter Anderen die im vorigen Jahre bis zu einer Höhe von 2 Meter im **freien** Erdboden cultivirte **Baumwollenstaude**, die an 40—50 Blüthen entwickelte, von denen wenigstens einige zur Kapselreife und Baumwollenbildung gelangten. Die Ungunst der Witterung verhinderte bis jetzt die Beendigung der Aufstellung der **Vegetationsgruppen**, die, soweit es der Raum gestattet, waldartig an die nächste Baumvegetation sich anschließen, wie z. B. die Ilex-Arten unter den Coniferen am Eingange rechts, die der Coniferen selbst, der Farnhain, zahlreiche selbstgezogene Baumfarn bis zu 4 Meter Höhe, die Eukalypten Australiens, die neuentdeckten, die californische Sequoia noch in Schatten stellenden australischen Riesenbäume E. colossus, globulus, die sich bis zu 400 und amygdalinus, viminalis gar bis zu 450 Fuß sich erheben. Unsere nur 14 Jahre alte im Kalthause gezogenen Exemplare von E. globulus haben auch schon die Höhe von 14 Meter erreicht. Alle Versuche, Eucalyptus globulus während des Winters gleich unserer übrigen Vegetation zu erhalten, in welchem Verhältniß allerdings nur allein von Acclimatisation die Rede sein könnte (im ganzen südlichen Europa ist es geglückt), sind gescheitert. Nur vorübergehend nächtliche herbstliche Fröste, in einem Falle sogar — 7°, wurden ertragen, länger andauernde wirkten vernichtend.

Der **Museums-Pavillon** mit seinem Hauptinhalt ist so eingerichtet und etiquettirt, daß man sich auch von außen zu orientiren vermag; alle anderweitigen Partien wie alle Anlagen überhaupt haben viel Bereicherungen erfahren. Herrn Major v. **Röder** auf Gohlau verdanke ich eine interessante Ulmenverwachsung, Herrn Oberförster **Hahn** Eichen- und Ulmenquerschnitte, Herrn v. **Thielau** ein merkwürdiges Exemplar heterogenen Wachsthums: eine an 25 Fuß hohe Eberesche, die sich im Innern einer Kopfweide (Salix fragilis) mit Zweigen und Wurzeln ganz heimisch gemacht hat, durch dieselbe hindurch mit ihren anderweitigen Wurzeln tief in die Erde gedrungen ist und so ganz das Aussehen eines Einheitsstammes zeigt. Die Weide gewährt ihr aber nur den Boden, eine Verwachsung der gegenseitigen Holzzellen und Gefäße, wie sie bei echten Pfropfungen stattfindet, liegt hier nicht vor. Man sieht hier nur, wie es mit dem sogenannten Charlatan-Pfropfen, einem schon in der classischen Zeit geübten gärtnerischen Kunststück, zugeht. Bei der im Jahre 1853 hier stattgefundenen Gewerbe-Ausstellung ward ein höchst merkwürdiges Stück dieser Art herbeigebracht, eine üppig wuchernde und blühende Monatsrose auf einem etwa ½ Meter hohen und 4 Centimeter dicken beblätterten Eichenstamme, welche beim ersten Anblick den Anschein einer gelungenen Pfropfung gewährte, indem eine wulstige Erhabenheit die Rose bei ihrem Austritt aus dem Eichenstamme umgab, doch lag nur eine Täuschung zu Grunde. Man hatte nämlich die besagte Eiche bis über die Wurzel hinaus durchbohrt, einen Rosenwildling hindurch bis in die Erde geführt und nun oberhalb veredelt. Nicht immer, sagte man mir, gelänge die Operation, doch dauere die Vegetation so lange, als es der enge Raum der hohlen Eiche nur immer gestattet. In vorliegendem Falle habe dies Verhältniß schon 12 Jahre bestanden. Ich habe das interessante Stück ganz aus den Augen verloren. Sollte es sich vielleicht in unserer Provinz noch vorfinden, würde ich weitere Nachrichten über dasselbe sehr dankbar empfangen. Unserer Eberesche war es nicht so sehr erschwert worden, wie hier dem Rosenstocke. Schritt für Schritt war sie wahrscheinlich mit ihrem Wurzel- und unteren Stammsystem der immer weiter sich verbreitenden Fäulniß der Weide gefolgt und endlich so eingebürgert, daß sie mit ihr den schwierigen Transport von Lampersdorf bis hierher ertrug, wofür ich dem gütigen Geber sehr verpflichtet bin. In vorliegendem Falle glaube ich überhaupt nicht an das Gelingen einer wahren Pfropfung mit dauerndem Erfolg, halte im Allgemeinen noch an dem Grundsatze, daß dergleichen nur zwischen verwandten Pflanzen dauernd glücke, meine aber doch, daß es zu weiterer Befestigung desselben noch vieler experimenteller Untersuchungen bedarf, um die Grenzen fest zu bestimmen, welche noch nirgends gesichert erscheinen.

Die bei der morphologischen Partie neu errichtete **Bambus-Veranda** besteht aus den hier cultivirten Stämmen der echten Bambusarten, Bambusa verticillata und arundinacea. Es sind baumartige tropische und subtropische Gräser von imposantem Aeußeren, von ganz eminenter praktischer Verwendung, kenntlich durch die zwischen den Gliedern hohlen Stämme und dadurch zu unterscheiden von dem bei uns im Handel vorkommenden fälschlich auch Bambusrohr genannten Stuhlrohr.

Dies stammt von kletternden, vorzugsweise im tropischen Afrika und Asien einheimischen Palmen, der Calamus-Arten (C. Rotang, rudentum u. A.), die wohl an 5- — 600 Fuß Länge erreichen und durch ihr Aeußeres, ihre zahlreichen, in der ganzen Ausdehnung der holzigen Stengel abwechselnd gestellten bewehrten Blätter von den übrigen Palmen sehr abweichen. In unseren botanischen Gärten sind sie seltener. Eines der schönsten Exemplare enthält unser Palmenhaus Calamus maximus Reinw. (Plectocomia elongata Mart.) Uebrigens herrscht über die Abstammung vieler Hölzer unseres Handels noch ein gewisses Dunkel. Ich habe mancherlei dahin zielende Untersuchungen angestellt, von denen ich hier nur diejenigen nenne, von denen es gleichzeitig gelang, die meist nur sehr schwer zu erlangende Mutterpflanze lebend für den Garten zu erhalten. So stammt das Palmiraholz von einer Palme Diplothemium, das Palmenholz der Stöcke und der Kunsttischlereien von Astrocaryum Murumuru; Padame-Palme von Iriatea exorrhiza; das Cedernholz des Handels nicht von der Ceder von Libanon, sondern von nordamerikanischen Wachholder-Arten Juniperus barbadensis und J. virginiana; das westindische Cedernholz, Zuckerkistenholz von Cedrela odorata, Cuba-Gelbholz von Morus tinctoria, das ungarische Gelbholz von Rhus Cotinus L., schwarzes Ebenholz von Diospyros Ebenum Rhetz, kaum noch irgendwo vorhanden, grünes Ebenholz Bignoniacee, Guajak- oder Pockholz von Guajacum officinale und Arboreum, Mahagonyholz von Swictenia Mahagony, Eisenhölzer von Eucalyptus-Arten, Blauholz von Haematoxylon campechiarum, Brasilienholz von Caesalpinia brasiliensis und crista, das Fernambukholz von Caesalpiniae echinata etc. Pao santa-Holz (heiliges Holz) verstümmelt Palissander- oder Polyxander-Holz von Jacaranda mimosaefolia. Eine sehr vollständige Sammlung aller Schmuckhölzer des Handels enthält bereits unser Pavillon. Ich werde sie noch anschaulicher aufstellen und empfehle dies Alles, in keinem anderen botanischen Garten, am wenigsten in den nur geträumten Idealen von London und Paris vorhandene, dem Schutz des Publikums. Göppert.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Minotaur (17 Geschütze), Resistance (16 Geschütze), Duke (14 Geschütze), Hector (12 Geschütze) und Black Prince (28 Geschütze). Das Thurmschiff Rupert ist gestern flott gemacht und nach Sheerneß gebracht worden, wo es seine Vorräthe einnimmt. Nach dieser Vorbereitung ist es zur Reise nach dem Mittelmeer, welche in Gemeinschaft mit dem Hotspur erfolgen soll, ganz fertig. Das große 81-Tonnengeschütz befindet sich augenblicklich wieder behufs weiterer Ausbohrung, zur Weite von 16 Zoll, im Geschützlaboratorium zu Woolwich. Diese Bohrarbeit wird voraussichtlich gegen sieben Wochen in Anspruch nehmen. In der Folge soll das Geschütz am hinteren Ende sogar in der Länge von drei Fuß bis zu 17 Zoll ausgebohrt werden. Das Geschoß bleibt im Gewichte dasselbe, wird demzufolge wesentlich verkürzt werden.

* **London**, 8. Juni. [Rückkehr Ward Hunt's.] Den Blättern zufolge wären die Admiralitätslords, welche jetzt besuchsweise in Deutschland verweilen, bereits heute Abend oder spätestens morgen früh zurückzuerwarten. Ursprünglich hieß es, sie würden vierzehn Tage lang wegbleiben. Ein Grund für die Beschleunigung ihrer Rückkehr wird nicht genannt. Doch braucht man — wie ein hiesiger Correspondent der „K. Z." sagt — deshalb nicht gleich auf neue Verwickelungen zu schließen, da es leicht möglich ist, daß in jetziger geschäftiger Zeit Ward Hunt im Cabinet und im Unterhause, und sein Reisegefährte in der Admiralität für nöthiger befunden werden, als sie vorher annehmen konnten.

Rußland.

≏ **St. Petersburg**, 7. Juni. [Rußland und die anderen Großmächte gegenüber der orientalischen Verwickelung.] Man richtet allenthalben jetzt die Augen auf den Orient und macht vor Allem zwischen Rußland und England einen besonderen Gegensatz geltend. Bei uns kann man sich aber nicht recht vorstellen, warum immer nur ein Gegensatz zwischen England und Rußland angenommen wird. In Asien sind die Verhältnisse zwischen England und Rußland endgiltig durchgesprochen und vollkommen klar: beide Mächte wissen die Schwierigkeiten, mit denen jede von ihnen zu kämpfen hat; sie wissen, daß diese Schwierigkeiten derart sind, daß die beiden Großstaaten einander nicht schaden können, ohne sich selbst zu benachtheiligen. Beide Großmächte wissen, daß in Asien für beide Raum genug ist, daß aber beide durch kriegerisches Vorgehen gegen einander ihre Stellung bedeutend verschlechtern würden. — Ebenso ist auch in Europa kein Grund zu Conflicten zwischen Rußland und England. Denn das liegt auf der Hand, daß, wenn die Türkei mit ihren Verheißungen Europa wieder so anführt, wie zu früheren Zeiten, und wenn sie auch aus eigener Kraft, ohne die wohlwollende Oeffnung des Hafens von Kleck, die Aufständischen bezwungen hätte, um wenige Jahre das ganze Schauspiel wiederkehrt, nur unter noch schwierigeren Umständen für die Türkei. Wenn England für die Christen der Balkanhalbinsel noch so gleichgiltig gestimmt ist, so ward doch schon von englischen Staatsmännern und von der englischen Presse zugegeben, daß an der Türkei auf die Dauer Hopfen und Malz doch verloren ist: in dem Bestreben aber den Status quo so lange als möglich aufrechtzuhalten — was doch nur durch Realisirung von Reformen ausführbar — sind auch die Kaisermächte mit England einig. Seit den letzten Veränderungen in Europa, sowie auch seitdem England sich den Suez-Canal gesichert, sind die Verhältnisse im Orient überhaupt nicht mehr der Art, daß dort solche Conflicte entstehen können, wie ehedem. — Wenn England im Orient trotzdem eine andere Haltung einnimmt, als die Kaisermächte, so ist man bei uns sehr leicht disponirt, solches durch eben dieselben Rücksichten auszulegen, wie die Aeußerungen bei der Kaiserdebatte, durch die Rücksichten, die das englische Ministerium auf die parlamentarische Opposition zu nehmen hat. Dem genannten Ministerium wäre es nicht vortheilhaft, wenn man seine Haltung den Continentalmächten gegenüber als nicht spontan und kräftig genug auslegen wollte. Das englische Ministerium weiß aber, daß die Kaisermächte nur im Interesse des Friedens thätig sind, und daß sie den Frieden am allerwenigsten gefährden werden. Das englische Ministerium vermag darum, ohne irgend etwas auf's Spiel zu setzen, eine abweichende und energische eigene Politik zu bethätigen — um der Opposition jeden Grund zu Angriffen abzuschneiden. — Nur verstehen wir dabei nicht, warum man die Abstention Englands stets als eine Demonstration gegen Rußland auffaßt. Denn wenn diese Abstention überhaupt eine nach Außen gerichtete Demonstration wäre, warum soll sie denn nicht als gegen die gesammte Drei-Kaiser-Allianz gerichtet erscheinen? Denn der Charakter der russischen Politik ist jeder Vergrößerung abhold: der Kaiser will vom Kriege gar nicht einmal reden hören, und ebenso ist in der gesammten Staatsverwaltung bei uns nichts geschehen, was jetzt oder für spätere Zeiten auf Annexionslust zeigte. Rußland will die Aufrechthaltung des Friedens und die Sicherung der Christen vorwiegend in dem Sinne, weil ohne selbige die Ruhe auf der Balkanhalbinsel nicht für die Dauer verbürgt wird. Aber Rußland sieht dabei von jeglichem isolirten Vorgehen ab und thut seinerseits alles, um sich den Ansprüchen der besonderen Lage Oesterreichs zu fügen. Rußland kann sich allerdings gegen die Christen der Balkanhalbinsel nicht absolut gleichgiltig benehmen, Rußland hat auch auf Serbien und Montenegro schon deshalb manche Rücksichten zu nehmen, weil nur durch die russische Pression diese Fürstenthümer von einer Betheiligung an den Kämpfen der Herzegowiner das ganze Jahr hindurch zurückgehalten wurden. Große staatsmännische Capacitäten haben die Zumuthung, Rußland sollte Konstantinopel besetzen und die Zahl seiner bisher günstig vertheilten Völker in einer Weise vermehren, welche solche günstige Vertheilung aufhöbe, für durchaus unannehmbar erklärt. Ueberhaupt befindet sich Rußland in Bezug auf die Balkanhalbinsel ex nexu territoriali und wenn seine Schifffahrt nicht gehindert wird, so hat es weiter keine Sorge, da wir vor allen auswärtigen Angriffen sicher sind. Demnach verstehen wir nicht, warum solcher Evidenz entgegen immer nur wir und unsere angeblichen „Absichten auf den Orient" besprochen werden, während wir in unserem Entgegenkommen für Oesterreich soweit gehen, uns den Schein eigener Initiative in Dingen zuschieben zu lassen, welche von der Drei-Kaiser-Allianz als solche ausgehen, und während wir von der Unerschütterlichkeit der Drei-Kaiser-Allianz auf das Tiefste überzeugt sind? Sollte man von irgend welcher Seite zwischen Rußland und England nicht absichtlich Schatten heraufbeschwören wollen, und von welcher? — Wenn wir aber auch die Friedensaction der drei Kaisermächte nur als eine einheitliche ansehen und ansehen müssen, so geben wir auf der andern Seite allerdings zu, daß nicht jede der drei Kaisermächte in der Türkei gleich wirksam die Pacification vermitteln kann. Während der Dualismus in Oesterreich manche Rücksichten erheischt, und wir wegen unserer Stammverwandtschaft selbst manche anderweitige Rücksichten zu nehmen haben, erscheint uns unbedingt Deutschland als diejenige Macht, welche am Nachdrücklichsten und ohne durch anderweitige Rücksichten beengt zu sein, für den Frieden im Orient und für Herstellung eines verbesserten Status quo, der die dauernde Erhaltung des Friedens dort möglich macht, eintreten kann. Deutschland ist namentlich sicher, demjenigen traditionellen Mißtrauen nicht zu begegnen, welches selbst jetzt, wo wir gegen die Interessen Anderer uns am Nachgiebigsten bewiesen, unsere Stellung zu erschweren im Stande war. Die Erhaltung des Status quo unter Sicherung eines Zustandes, der den Frieden verbürgt, — die Lösung dieser Aufgabe scheint uns vollständig nur durch die thätige und unparteiische Vermittlung der deutschen Reichsregierung möglich, und die Rolle des Deutschen Reiches dabei eine außerordentlich dankbare und seiner glänzenden Machtstellung würdige. In diesem Sinne sind bei uns die Blicke denn vor Allem darauf gerichtet, was das Deutsche Reich thun wird, und der bei uns ohnehin populäre Namen des Kaisers Wilhelm würde um so mehr noch gesegnet werden, wenn man ihm auch noch das Glück und die Ruhe unserer Glaubensgenossen zu verdanken hat.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. Juni. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Superintend. Fischer *), 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfr.: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8 Uhr. Krankenhospital: Pred. Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Ein Candidat, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

*) Aus Ziesar, Provinz Sachsen, Gastpredigt.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diaconus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (f. d. Civil-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelstunde), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, Nachmittag 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Prof. Dr. Weber.

T. D. [An die kirchlichen Gemeinde-Vertreter] größerer Gemeinden, namentlich in Städten, ist eine Aufgabe von größter Wichtigkeit herangetreten. Zu den neuen Kreissynoden sollen 1) aus jeder Gemeinde ihre Geistlichen gehören, 2) aus jeder Gemeinde eben so viel Aelteste, 3) nochmals so viele Kirchenglieder aus dem Kreise. Sämmtliche Laien werden von den Gemeinde-Kirchenräthen und Gemeinde-Vertretungen gewählt, die zu 3 bezeichneten nur von denen der größeren Gemeinden. Für die Vertheilung dieses dritten Drittels der Kreissynodal-Mitglieder auf die Gemeinden verfügte der Oberkirchenrath am 9. Mai: „Es wird nächst der Seelenzahl auch die durch die besonderen Umstände bedingte Bedeutung der einen oder anderen Gemeinde in Betracht zu ziehen und, was die Verhältnisse des Kreises anlangt, dahin zu streben sein, daß weder einer Gemeinde die Majorität sämmtlicher Synodalmitglieder zufällt, noch umgekehrt, wenn etwa in einem Kreise nur eine bedeutendere Gemeinde vorhanden ist, diese durch zu weitgehende Betheiligung kleinerer Gemeinden den letzteren gegenüber in ein offenbares Abhängigkeits-Verhältniß versetzt wird." — In dieser Gefahr schweben die meisten schlesischen Stadtgemeinden! Die Vertheilung des fraglichen Drittels wird für diesmal von dem königl. Consistorium und dem Vorstande der Provinzial-Synode vorgenommen, also größtentheils von Gegnern der neuen kirchlichen Bewegung. Das königl. Consistorium hat denn auch dem Vernehmen nach bereits seine Vorschläge so eingerichtet, daß die „bedeutenderen Gemeinden in ein offenbares Abhängigkeits-Verhältniß versetzt werden." Der Kirchenkreis Brieg z. B. zählt 32,000 Seelen, davon die Gemeinde Brieg allein 12,000 Seelen oder drei Achtel. Das königl. Consistorium will der Gemeinde Brieg von dem aus 21 Mitgliedern bestehenden dritten Drittel blos 7 zugestehen, so daß diese Gemeinde, einschließlich der 4 Geistlichen und 4 Aeltesten, durch nur 15 Mitglieder unter 63, weniger als ein Viertel, in der Kreissynode vertreten sein soll. Die Seelenzahl allein verlangt aber für Brieg drei Achtel von 63 oder 24 Vertreter, mithin 9 mehr als beabsichtigt wird. Dabei ist noch gar nicht in Rechnung gezogen, daß auch in Hinsicht des kirchlichen Urtheils die Gemeinde Brieg die übrigen an „Bedeutung" unzweifelhaft überragt. — Alle andern Stadtgemeinden schweben in der gleichen Gefahr. Mögen, wie wir es von Brieg erfahren, ihre Aeltesten und Gemeinde-Vertreter schleunigst bei dem Evangelischen Ober-Kirchenrath um die nöthige Correctur der Provinzial-Behörden bitten!

= [Vom Provinzial-Ausschuß.] Von den Verhandlungsgegenständen des Provinzial-Ausschusses in den Sitzungen vom 21. und 22. April, bei denen Herr v. Seydewitz den Vorsitz führte und welcher der Oberpräsidialrath Herr v. Zastrow beiwohnte, erwähnen wir folgende:

Darlehnsgesuch. Auf das Gesuch des Barteln-Scheitniger Deichverbandes um ein Darlehn von 30,000 Mark aus dem Landes-Meliorations-Fonds wurde beschlossen, principaliter den Antrag aus dem Grunde abzulehnen, weil inhaltlich der Acten Seitens des Herrn Ministers für landwirthschaftliche Angelegenheiten schon durch Verfügung vom 29. Mai vorigen Jahres das erbetene Darlehn von 30,000 Mark definitiv und in rechtsverbindlicher Form zugesichert ist, eine Verpflichtung für den Provinzialverband, in die von der königlichen Staatsregierung vor Inkrafttreten der Provinzialordnung und vor Ueberweisung der Dotationsfonds übernommenen Verbindlichkeiten in Landesmeliorationssachen einzutreten, nicht besteht und das Bedürfniß eines zweiten Darlehns von gleichem Betrage von den Petenten nicht behauptet, noch weniger nachgewiesen ist, eventuell, falls das Bedürfniß eines zweiten Darlehns vorliegt, welches festzustellen dem Herrn Landeshauptmann übertragen wird, und bis es den Petenten gelingt, den für den Deichverband erworbenen Rechtsanspruch gegen die königliche Staatsregierung zu realisiren, den erbetenen Betrag aus dem Landes-Meliorations-Fonds zu bewilligen und den Herrn Landeshauptmann zu dessen Auszahlung zu ermächtigen und zwar, falls es sich um ein neues Darlehn handelt, unter Gewähr von zunächst fünf Freijahren mit der Verpflichtung, nach deren Ablauf mit 3 pCt. jährlich zu verzinsen, mit 2 pCt. zu amortisiren, nach Maßgabe des für das Staatsdarlehn aufgestellten Verzinsungs- und Tilgungs-Planes.

Anstellungen. Der Provinzialausschuß erklärt sich einverstanden mit der Anstellung des Dr. Hecker aus Görlitz als Director der Provinzial-Irrenanstalt Plagwitz, ebenso mit der definitiven lebenslänglichen Anstellung des Dr. Kleudgen als zweiter Arzt bei der Provinzial-Irrenanstalt zu Bunzlau.

Bewilligung. Der Kleinkinderbewahranstalt zu Lähn wurde eine einmalige Unterstützung von 100 M. aus dem Dispositionsfonds des Provinzial-Ausschusses bewilligt.

Petition. Bezüglich der vom Provinziallandtage dem Provinzial-Ausschuß um event. Berücksichtigung des Dr. Jany um Bewilligung einer Subvention, wurde beschlossen, die Genehmigung einer Unterstützung abzulehnen.

—d. [Allgemeiner Deutscher Handwerkertag.] Laut Beschluß des Central-Comite's findet der diesjährige Delegirtentag des Vereins selbstständiger Handwerker und Fabrikanten Deutschlands am 3., 4. und 5. August mit einer Vorversammlung am 2. August in Köln statt. Alle Anträge, Anfragen 2c., die sich auf den Handwerkertag beziehen, sind an den Secretär, Tischler-Obermeister F. W. Brandes, Berlin S., Sebastianstraße Nr. 4, zu richten.

—d. [Das Einigungsamt der deutschen Buchdrucker,] bestehend aus 12 Principalen und 12 Gehilfen, gewählt in den verschiedenen Hauptdruckorten Deutschlands, hat in den Tagen vom 18. bis einschließlich den 25. Mai in Leipzig getagt zum Zwecke der Revision des im Jahre 1873 mit Giltigkeitsdauer bis 1. Juli 1876 vereinbarten Tarifs der deutschen Buchdrucker. Nach angestrengter Thätigkeit hat es seine Aufgabe erfüllt und einen Entwurf beschlossen, der den Bestimmungen gemäß der Principalität und der Gehilfenschaft der 12 Hauptdruckorte Deutschlands sofort zur Urabstimmung en bloc vorgelegt wird. Ueber die beiderseitigen oft weit auseinandergehenden Forderungen ist schließlich eine Einigung erzielt worden, welche manche Mängel und erschwerenden Bestimmungen des alten Tarifs beseitigt. Von dem Ausfall der Urabstimmung hängt es ab, ob dieser Entwurf vom 1. Juli 1876 in Giltigkeit tritt.

⁂ [Vom Stadttheater.] Um ihrem wackeren Collegen, dem Herrn Rieger, öffentlichen Dank abzustatten für die Mühewaltungen, deren sich derselbe in so uneigennütziger Weise für die Fortführung dieser prüfungsreichen Saison unterzogen, hat das gesammte Personal des Stadttheaters, einschließlich des Chores und des Orchesters, einmüthig beschlossen, dem Genannten die letzte Vorstellung als Benefiz zu cediren; dieselbe findet morgen statt und wir machen das Publikum auf diese Vorstellung angelegentlichst aufmerksam. Möchte dem guten Willen des Personals die That von Seiten des Publikums folgen!

⁎ [Zoologischer Garten.] Während der 3 Feiertage war der Besuch ein so starker, wie noch nie. Der stärkste Besuch war am 1. Pfingstfeiertag; es passirten gegen 9000 Menschen durch beide Eingänge. Heut (Sonntag) ist wiederum billiges Entree und Allen Gelegenheit gegeben, unsere Girafen sich anzusehen. — Mit den Loosen zur Lotterie wird bald geräumt sein und kann voraussichtlich die Ziehung Ende dieses Monats stattfinden.

** [Die Scheidemünzen-Noth.] Die Verordnung: vom 1. Juni a. c. ab ist Niemand gesetzlich verpflichtet, alte Scheidemünze anzunehmen — läßt sich nicht durchführen. Wenn auch nur ein Theil der Bevölkerung darauf bestehen wollte, nur neue Scheidemünze anzunehmen, so würde eine grenzenlose Verwirrung im Verkehr entstehen, die für Viele mit schmerzlichen Entbehrungen verknüpft wäre. Man mag an einen Ort gehen, zu welchem man beliebig will, um etwas zu kaufen, so ist in der Regel darauf zu rechnen, daß das überschüssige Geld in alter Münze ausgezahlt wird. Kommt neue Scheidemünze zum Vorschein, so geschieht es in einer verschwindenden Quote. Ja es ist überhaupt ein Mangel an Scheidemünze (die alte mit eingerechnet) recht fühlbar. Wer sich davon überzeugen will, der beobachte den Detailverkauf auf dem Markt. Hier wird der Mangel an Scheidemünze in so grellem Lichte sichtbar, daß man erstaunt frägt, wie ist das gekommen? und wie hat sich diese Calamität zu einer solchen Höhe entwickeln können? — Um die einmal angeordnete Beseitigung der alten und die Einführung der neuen Scheidemünze möglich zu machen, müssen zuerst die Staatsanstalten (besonders die Post) angewiesen werden, die alten Scheidemünzen noch anzunehmen, aber nicht wieder auszugeben, sondern an das Münzamt abzuliefern, dann aber die Wechselstellen, wo die alte gegen neue Scheidemünze umgetauscht werden kann, zu vermehren und endlich müssen diese Wechselstellen mit einem ausreichenden Vorrath neuer Scheidemünzen versehen sein.

In Bezug auf diesen Gegenstand wird uns folgende Mittheilung gemacht:

„Wie wir hören, hat die Handelskammer in diesen Tagen eine motivirte Eingabe an das Reichskanzleramt gerichtet, in welcher beantragt wird, daß die Kaiserlichen Postanstalten zur beschleunigten und rechtzeitigen Bewältigung des Einwechselungs-Geschäfts mit herangezogen werden möchten, da speciell in den preußischen Provinzen, die zeither durch den Herrn Finanzminister bezeichneten Einlösungskassen dieser Aufgabe allein nicht gewachsen wären.

B. [Strombereisung.] Gestern langte der Dampfer „Victoria" hierselbst an und wurde bis zum Montag am städtischen Packhof stationirt. Dieser Dampfer ist bekanntlich zur Strombereisung zwischen Breslau und Frankfurt bestimmt und dient deshalb nur zur Beförderung der technischen Beamten für Untersuchung des Flußbetts und der Uferschäden. Der Dampfer hat das Aussehen eines Spazierschiffes und enthält vollständig wohnlich eingerichtete Kajüten. Wie wir hören, erfordern die schon auf den ersten Blick sichtbaren Uferschäden voraussichtlich eine mehrjährige Arbeit. Unterhalb des Schießwerders werden bereits Faschinen angefahren und soll die ganze Strecke bis Oswitz mit Buhnen versehen werden, um auch bei niedrigem Wasserstande ein richtiges Fahrwasser zu erzielen.

B. [Die Dampfschifffahrt im Unterwasser] ist gegenwärtig mit einer Menge Schwierigkeiten verknüpft. Nicht allein, daß Oderschiffe bei der geringen Breite des Fahrwassers nicht genügend oder nur langsam ausweichen können, legen sich auch die Martätschen meist gegenüber den Landungsplätzen der Dampfer und machen somit ein schnelles An- und Abfahren derselben unmöglich. Ein für das Publikum höchst ungünstiges Verhältniß bietet jedoch außerdem das Fahrwasser unter der Brücke der Rechte-Oder-Ufer-Bahn. Der Dampfer der Herren Schierse u. Schmidt ist nach Ankunft seines Erbauers, Herrn Schmidt aus Cüstrin, wieder fahrtfähig geworden. Der betreffende Maschinenheizer hatte nämlich aus irgend einem Grunde das Dampfabzugsrohr herausgenommen und die Wiedereinsetzung desselben vergessen. Herr Schmidt bemerkte dies sogleich und sind seit Mittwoch sämmtliche Fahrten fehlerfrei von Statten gegangen. Wir bemerken hierbei noch, daß die Maschinen der Dampfer Germania und Wilhelm ebenfalls aus der Fabrik des Herrn Schmidt hervorgegangen sind und bisher die Zufriedenheit der Schiffseigenthümer in vollem Maße erlangten. — Die Herren Dittmann und Schulz waren am Mittwoch mit ihrem Schiff am Bürgerwerder verunglückt, indem sie durch die Enge des Fahrwassers zum Ausweichen genöthigt, an ein schwer beladenes Oderschiff anstießen und sich hierbei mehrere eiserne Streben an einem Schaufelrade verbogen. Gleich hinter der Brücke der Rechte-Oder-Ufer-Bahn brachen diese Streben, sowie mehrere Verbindungsbolzen weg und war das Schiff somit fahrunfähig. Herr Dittmann zahlte das gesammte Fahrgeld zurück und setzte das in diesem Falle ruhig gebliebene Publikum an der Pferdeschlächterei ans Land. Dann begab sich Herr Dittmann schnell nach Masselwitz und benachrichtigte das hier wartende Publikum von dem Unfall, gleichzeitig das Geld für die Rückfahrt auszahlend. — Noch an demselben Abend fuhr derselbe nach Dresden und ließ hier die zerbrochenen Theile nach den vorhandenen Modellen neu anfertigen. Schon am gestrigen Tage kehrte Herr Dittmann zurück und hofft im Laufe des heutigen Tages den Dampfer wieder vollständig fahrtfähig zu machen, so daß bereits morgen (Sonntag) die Fahrten nach Masselwitz wieder beginnen werden.

T. [Asyl-Verein für obdachlose Frauen und Kinder.] Im Laufe des Monats Mai d. J. fanden daselbst 4 Männer, 418 Frauen und 138 Kinder, zusammen 560 Personen, Aufnahme, wogegen im Monat April zusammen 605 Personen aufgenommen wurden, im Durchschnitt pro Tag 18 Personen. Die höchste Zahl betrug am 14. Mai 27 Personen, die niedrigste Zahl am 22. Mai 12 Personen. Die Badeanstalt wurde durch Gewährung von warmen Wannenbädern von 8 Männern, 46 Frauen und 14 Kindern, zusammen von 68 Personen benutzt.

=ββ= [Statistisches.] Im Monat Mai wurden durch Nachtwachtbeamte 545 Personen verhaftet, und zwar 284 Männer und 261 Weiber. Davon wegen Diebstahls 20, wegen Vermögensbeschädigung 1, wegen Ruhestörung 2c. 65, wegen lüderlichen Umhertreibens 181, wegen Obdachlosigkeit 262, wegen Trunkenheit 16. Außerdem wurden abgeliefert ins Armenhaus 10 und ins Krankenhospital zu Allerheiligen 12 Personen.

=ββ= [Ertrunken.] Gestern Abend wurde von dem Revier-Gendarm aus Marienau unweit Pirscham eine Leiche vorgefunden, in welcher später der Handlungs-Commis Paul Schneider erkannt wurde. Derselbe hat sich in Gesellschaft mehrerer anderer Herren an der betreffenden Stelle gebadet, des Schwimmens nicht kundig, fand derselbe an der beregten Stelle seinen Tod.

+ [Verurtheilungen.] In den letzten 3 Monaten wurden durch die hiesige Polizeianwaltschaft 273 einheimische Bettler, 296 fremde Bettler, 44 Bettler und Landstreicher und 714 Arbeitsscheue zu entsprechenden Strafen verurtheilt.

+ [Selbstmorde.] Die 55 Jahre alte Köchin Helene Koslich, welche seit 15 Jahren bei ein und derselben Herrschaft — einem Kaufmann Nicolaistadtgraben Nr. 6b — in Diensten steht, machte gestern ihrem Leben dadurch ein Ende, daß sie sich mittelst einer Waschleine auf dem dortigen Wäschboden erhängte. Die Entseelte wurde nach dem Barbarakirchhofe gebracht. — In einem Hause der Goldenen Radegasse entleibte sich gestern Abend der daselbst wohnhafte Arbeiter Joseph Kühn. Der erwähnte Lebensmüde hatte sich in dem Ofen seiner Wohnstube ein Steinkohlenfeuer angezündet, dann die Klappe geschlossen, in Folge dessen er den Erstickungstod erleiden mußte. Heute in der Frühe wurde der Entseelte todt in seiner Wohnstube aufgefunden. — Der vorgestern beim Baden an einer unerlaubten Stelle im Oblestrom verunglückte 18 Jahre alte Lackirergeselle Anton Starnowsky wurde heute durch den Schifferältesten Weigel aufgefunden und nach einem in der Nähe belegenen Kirchhof gebracht.

+ [Zum Raubmorde bei Woischwitz.] In dem auf ländlicher Feldmark in der Nacht zum 3. Pfingstfeiertag unweit Herdain Erschlagenen und Beraubten ist jetzt nachträglich nunmehr der brave Fabrikarbeiter Christoph Sauer von seinen inzwischen ermittelten Geschwistern unzweifelhaft erkannt worden. Der Genannte, welcher seit mehreren Jahren in der Baumwollen-Spinnerei auf der Klosterstraße beschäftigt gewesen, hatte sich dort eine Summe von 75 Mark erspart, die er auch noch nicht erhoben hat, und die daher seinen Erben zufällt. An seinem Todestage hat der Sauer circa 6 Mark bei sich geführt, welche er sich am letzten Löhnungstage auszahlen ließ. Der

Mörder, welcher an demselben Morgen in dem Gasthause zu Lamsfeld die Beinkleider, Stiefeln, das Messer und Portemonnaie an einen Musikus verkauft hatte, und welche Gegenstände sämmtlich wieder herbeigeschafft wurden, sind von den Angehörigen als die dem Ermordeten gehörig erkannt worden. Im Verdacht, die grause That des Mordes verübt zu haben, steht der 32 Jahre alte frühere Zimmermann und Zuchthäusler Paul **Knorreck** aus Strehlen, welcher am Abende und in jener Nacht in Gesellschaft des Sauer gesehen worden ist, und der auch am andern Tage der Verkäufer der geraubten Kleidungsstücke gewesen ist. Der steckbrieflich verfolgte Verbrecher ist von 5 Fuß 6 Zoll großer Statur, hat dunkelblondes Haar, graue Augen, aufgeworfene Lippen, dicke Nase und mangelhafte Zähne. Der Körper desselben ist von einer Anzahl Narben verunstaltet, die von einer Knochenfraßkrankheit herrühren. Seine Sprache ist deutsch mit böhmischem Dialect vermischt, und seine Kleidung besteht aus blauem Jaquett, schwarzen Beinkleidern, Stiefeln und schwarzer Mütze. In seinem Besitzthum befindet sich ein Bündel, in welchem ein angefangenes Fischernetz und 2 weißgrundirte, blau und schwarz gestreifte ungesäumte Halstücher vorhanden sind.

+ [Brutalität.] Ein am Schießwerder wohnhafter Arbeiter mißhandelte gestern Abend seine Frau in der rohesten Weise, indem er der Bedauernswerthen eine große Anzahl Kratzwunden, blutige Striemen und 2 Schnittwunden an den Händen beibrachte. Außerdem zertrümmerte der Unmensch sämmtliche Möbel und zerschnitt die Betten, deren Federn er auf die Straße ausschüttete, so daß dieselben im bunten Gewirr in der Luft umherflogen. Der erwähnte Vorfall lockte eine große Menschenmenge herbei und dem herbeigeholten Schutzmann gelang es nur mit vieler Mühe und Anstrengung, den Tobenden zu bewältigen und die Ruhe wieder herzustellen.

B. [Die fünfte diesjährige Schwurgerichtsperiode] wird unter dem Vorsitz des Dirigenten der Criminal-Abtheilung, Herrn Stadtgerichtsrath Heyer, am Montag, den 12. Juni, eröffnet und dauert bis incl. 28. Juni. Es liegen insgesammt 24 Anklagesachen gegen 42 Angeklagte vor, von diesen betreffen allein 10 Anklagen gegen 19 Angeklagte „Diebstahl und Hehlerei". Meineid liegt in 3 und Urkundenfälschung in 4 Fällen vor. Am 17. und am 20. Juni gelangen Sittlichkeitsverbrechen zur Verhandlung. Am 26. Juni liegt der in voriger Session vertagte Giftmordversuch und am 27. und 28. Juni schwere Körperverletzungen zur Aburtelung vor. Eine gegen **neun** Personen erhobene Anklage wegen „Münzverbrechen" ist auf die Tage vom 21. bis incl. 24. Juni angesetzt. Die Hauptangeklagten in dieser Sache sind der Lithograph Joseph Heinrich **Walter** aus Ostrowo und der Steindrucker Emil August **Leopold** aus Breslau.

+ [Polizeiliches.] Am 3. Pfingstfeiertage wurde des Nachmittags einem Handlungscommis im Zoologischen Garten ein Portemonnaies mit 17 Mark Inhalt entwendet. — In der Nacht vom 7. zum 8. ist einem Erbscholtiseibesitzer in Polnisch-Kniegnitz Kreis Breslau, aus offenem Stalle ein hellbraunes Fohlen mit weißem Stern und weißem linken Hinterfuß gestohlen worden. — Einem Ohlauerstraße Nr. 24/25 wohnhaften Apotheker wurde aus seinem Hofraume ein zweirädriger Handwagen mit Deichsel entwendet. — Aus der Wohnstube einer Zimmermannsfrau Kleinburgerstraße Nr. 28 wurde gestern eine an der Wand hängende silberne Cylinderuhr im Werthe von 24 Mark gestohlen. Der muthmaßliche Dieb ist ein 17 Jahre alter Mensch, welcher daselbst anwesend war, um vorgeblich eine Wohnung zu miethen. — Der Nachtwächter auf der Oberschlesischen Eisenbahn erwischte gestern einen daselbst beschäftigten Werkstattsarbeiter, als derselbe im Begriff stand, den Bahnhof zu verlassen, während er unter seinen Kleidern einen englischen Mutterschraubenbohrer im Werthe von 7 Mark verborgen hatte, welcher der Eisenbahn gehört.

⁑ [Die Postanstalt auf der Schneekoppe] ist keine Brief-Annahme-Station, wie in Nr. 261 aus Hirschberg gemeldet, sondern eine **Post-Agentur** (vergl. Nr. 41 des Amtsblattes der deutschen Reichs-Post-Verwaltung), d. i. eine Postanstalt, bei welcher nicht nur Briefe, sondern auch Werthsendungen, Postanweisungen, Packete, Postvorschüsse u. s. w. angenommen, sowie ankommende dergleichen ausgegeben werden. Touristen haben also auf der Schneekoppe Gelegenheit, Gegenstände verschiedener Art nach andern Orten abzusenden und sich Reisegeld-Zuschüsse schicken zu lassen.

⁑ [Bad Reinerz.] Die amtliche Fremdenliste vom 9. Juni weist eine Parteienzahl von 221 (mit 299 Personen) nach.

π **Hirschberg**, 9. Juni. [Erster schlesischer Seminarlehrertag.] Die zweite Hauptversammlung der schlesischen Seminar-Directoren und Seminarlehrer wurde ebenfalls in der Aula des hiesigen Mädchen-Schulhauses um 7 Uhr früh durch den Vorsitzenden mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Derselbe theilt der Versammlung mit, daß der stellvertretende Vorsitzende, Seminardirector **Klose**-Liebenthal, bereits abgereist sei und daß daher ein anderer Stellvertreter gewählt werden müsse. Auf seinen Vorschlag wird von der Versammlung der Seminardirector **Dobroschke**-Habelschwerdt ersucht, das Amt zu übernehmen, was derselbe auch dankend annimmt. Die Seminarlehrer **Kothe**, v. **Elsner** (Breslau) werden hierauf von der Versammlung betraut, die nöthigen Vorbereitungen für die nächste zu Pfingsten 1878 tagende Versammlung schlesischer Seminardirectoren und Seminarlehrer zu treffen. Mehrere eingesandte Exemplare des Volksschul-Lesebuches von Gabriel u. Supprian werden zur Ansicht ausgelegt.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete das Referat des Seminarlehrers **Bannert**-Sagan über den „Musikunterricht in den Seminarien". Referent führt aus, daß der Musikunterricht durch die „Allgemeinen Bestimmungen" einen Platz unter den Unterrichtsfächern des Seminars gefunden habe, daß es ohne allen Musikunterricht überhaupt nicht gebe, daß die Nothwendigkeit des Unterrichts im Violinspiel und im Gesang selbst von Gegnern eines „allgemeinen Musikunterrichts" nicht bestritten werde, daß jedoch die vollständige Ausbildung der Cantoren und Organisten durch besondere Anstalten außerhalb des Seminars besorgt werden möge, weil hauptsächlich das Bedürfniß der Kirche letzteres erheische. In seinem weiteren Vortrage beantwortet er die Fragen: a. wie war der Musikunterricht in den Seminarien bisher? b. wie ist derselbe gegenwärtig? und c. wie soll sich derselbe künftig gestalten? Im Anschluß seiner Ausführung stellt derselbe folgende Thesen:

These 1. Es ist zu wünschen, daß für die Vorbildung zum Schulfache möglichst solche Knaben begeistert werden, welche außer der sonstigen Befähigung auch musikalisches Gehör haben.

These 2. Diese sind während der Präparandenzeit in verständiger Weise so weit zu fördern, daß sie beim Eintritt in das Seminar die in den Allgemeinen Bestimmungen angedeuteten Ziele auch in Betreff der Musik erreicht haben.

These 3. Die Aufnahme von Präparanden ohne das für den Gesang-Unterricht unentbehrliche musikalische Gehör sollte nur dann möglich sein, wenn hervorstehende Leistungen in den übrigen Unterrichtsfächern den Mangel ausgleichen. Für sie ist im Seminar nicht blos die Dispensation vom Clavier- und Orgelspiel geboten, sondern unter Umständen auch die von Gesang und Violinspiel zulässig.

These 4. Andere Aspiranten, die für Musik auch schwach begabt und nicht ausreichend vorgebildet sind, können im Seminar nur von Gesang- und Violin-, in einzelnen Fällen etwa noch am Clavier-Unterrichte mit einigem Erfolge theilnehmen. — Was sie dafür aus der allgemeinen Musiklehre bedürfen, muß ihnen während der Präparandenzeit beigebracht sein und durch Anwendung bei dem ihnen verbleibenden Musikunterrichte geläufig werden.

These 5. Nur die für Musik besser begabten und entsprechend geförderten Zöglinge des Seminars mögen auch Unterricht in Harmonielehre und Orgelspiel erhalten. Eine **Dispensation** davon erfolge für einzelne unter ihnen nur in dem Falle, daß die Vorbildung fürs Lehramt darunter leiden sollte.

These 6. Nehmen diese Zöglinge nicht auch am fremdsprachlichen Unterrichte Theil, so verursacht die Betreibung des vollständigen Musikunterrichtes für sie keinerlei Ueberbürdung.

Die Betheiligung an beiden facultativen Unterrichtsgegenständen kann nur Schülern mit besonderer Begabung und Vorbildung gestattet werden.

These 7. Als Ziele für den Seminar-Musikunterricht müssen im Wesentlichen die der Allgemeinen Bestimmungen Geltung behalten; eine äußere und nur buchstäbliche Erfüllung derselben ist indeß nicht die höchste Leistung.

These 8. An Zeit für erfolgreiche Betreibung der Seminarmusik sind zu wünschen: a) für den **Gesang** in jeder Klasse wöchentlich eine besondere und außerdem allen Zöglingen wenigstens 1 Stunde für Chorgesang; b) für **Harmonielehre** je 1 Stunde; c) für **Violinspiel** je 1 Stunde; d) für **Clavierspiel** in der Unter- und Mittelklasse je 1 Stunde; e) fürs **Orgelspiel** in jeder Klasse 1 Stunde. Dabei ist zu beachten, daß — wenn möglich — im Clavier- und Orgelspiel die einzelnen Abtheilungen nicht mehr als 8, im Violinspiel nicht mehr als 20 Schüler umfassen. Als **Uebungszeit** erfordert der Gesang wöchentlich ½, das Violinspiel 1 ganze Stunde. Darnach sind für die Musik **aller** Zöglinge 2 + 1 oder 3 Unterrichts- und ½ + 1 oder 1½ Uebungsstunden pro Woche erforderlich. Für Harmonielehre haben die Orgelspieler außerdem 1 Stunde, fürs Orgelspiel ebenfalls 1 Stunde Vorbereitung nöthig. Dazu kommen für sie wöchentlich noch 2 Clavierübungsstunden. Hiernach werden durch die facultativen Zweige des Musikunterrichtes beansprucht: in der Oberklasse 1 + 1 oder 2 Unterrichts- und 1 + 1 + 2 oder 4 Vorbereitungsstunden, in den anderen beiden Klassen aber dazu noch je 1 Stunde für Clavierunterricht. Die gesammte Musik kostet also in der Oberklasse 10½, in der Mittel- und Unterklasse je 11½ Stunden wöchentlich.

These 9. Durch das im Seminar in gleicher Berechtigung mit der fremden Sprache zu lehrende Orgelspiel sind für den mit Lehrerstellen in kleinen Städten und auf dem Lande verbundenen Cantoren- und Organistendienst geeignete Kräfte auszubilden, über deren Befähigung nach wie vor beim Abgange von der Anstalt die jedesmalige Prüfungs-Commission zu urtheilen haben möge. Eine anderweitige Ueberwachung des Seminar-Musikunterrichtes durch besonders angestellte Fachleute scheint überflüssig.

These 10. Damit sich für die mit musikalischem Kirchendienste verbundenen Schulstellen die geeigneten Kräfte finden, ist zu wünschen, daß die dabei geforderte Mehrarbeit auch besonders bezahlt und höher angesehen werde, als die des Küsters.

These 11. Wünschenswerth erscheint es, daß bei der Wiederholungsprüfung die für Musik befähigten jungen Lehrer auch in Rücksicht auf Theorie und Orgelspiel geprüft werden.

These 12. Als Musiklehrer sind den Seminarien solche Männer zu wünschen, die ihre Befähigung nicht allein durch längere Theilnahme an dem Unterrichte auf einem staatlichen Institute für Kirchenmusik erworben haben, sondern denen auch eine mehrjährige Erfahrung im musikalischen Kirchen- und Schuldienste zur Seite steht.

These 13. Damit bei der geringen für die Musik im Seminar aufzuwendenden Zeit möglichst viel erreicht werde, ist zu wünschen, daß die Uebungsstunden der Zöglinge möglichst fruchtbar gemacht werden, ferner, daß man beim Clavierunterrichte auf 2 neben einander stehenden Instrumenten zugleich spielen lasse und daß diese auch beim Orgelunterrichte um der größeren Mitbetheiligung der zu einer und derselben Abtheilung gehörenden Schüler mitgebraucht werden.

These 14. Zu weiterer Ausbildung für den Cantoren- und Organistendienst in größeren Städten ist in jeder Provinz von Staat und Kirche gemeinsam eine besondere Musikanstalt zu gründen und zu unterhalten, welche an den Standpunkt der Seminarmusik anzuknüpfen hat und in welcher auch Nichtlehrer eintreten können.

These 15. Für bereits angestellte Cantoren und Lehrer, welche Lücken in ihrer musikal. Vorbildung ausfüllen und Anleitung zu weiterer Ertüchtigung für ihr Amt erlangen wollen, ist jährlich an einem Seminar der Provinz oder in der für Pflege der Kirchenmusik besonders vorhandenen Anstalt ein vier- bis sechswöchentlicher Lehrkursus einzurichten.

Der Vorsitzende stellt nun der Versammlung anheim, welche Thesen der Debatte zu Grunde gelegt werden sollen; dieselbe entscheidet sich für die gedruckt vorliegenden Thesen des Referenten Kothe-Breslau und tritt sofort in die Besprechung derselben ein. These 1: „Gesang, Violinspiel, allgemeine Musik- und Accordenlehre, eine kurze Uebersicht der Musikgeschichte, Theorie des Gesanges und Gesangsmethodik sind dem Gesanglehrer unerläßlich und darum obligate Lehrgegenstände in Seminarien, soweit nämlich dieselben nicht bereits in den Präparandenschulen erledigt worden sind", wird angenommen, mit der Aenderung, daß statt des Schlußsatzes „soweit nämlich ꝛc." gesetzt wird „es ist Gefahr vorhanden, daß durch eine geringe Pflege dieses Unterrichts in Präparanden-Anstalten der Musik-Unterricht in den Seminarien gefährdet werde". Die 2. These: „Vom Orgel- und Clavierunterrichte werden nur diejenigen Schüler dispensirt, welche entweder kein Talent oder keine ausreichende Vorbildung besitzen. Dieselben werden gleichfalls dispensirt von der Modulationslehre, von der Choralbearbeitung und von der Orgelbaukunde. Der Clavierunterricht findet nur in der 3. und 2. Klasse statt, doch leitet und überwacht der Lehrer die Privatstudien der 1. Klasse" erhält im ersten Theile folgende Fassung: „Nur mangelnde Anlage und unzureichende Vorbildung rechtfertigen eine Dispensation vom Orgel- und Clavierunterrichte, der Modulationslehre, der Choralbearbeitung und der Orgelbaukunde". Der letzte Satz der These wird beibehalten. These 3: „Es genügt, wenn jeder Schüler in jedem musikalischen Fache wöchentlich eine Lehrstunde hat, was 5 resp. 3 Unterrichtsstunden erfordert. In Bezug auf die Orgelübungsstunden ist es der Zeitersparniß wegen wünschenswerth, daß besondere Bälgetreter besorgt werden", wird dahin geändert, daß sie lautet: „Es genügt, wenn jeder Schüler resp. jede Abth. in jedem musikalischen Fache wöchentlich eine Lehrstunde hat". Das Uebrige wird gestrichen. These 4: „Orchestermusik, resp. die Erlernung der Blasinstrumente ist vom Seminarunterrichte auszuschließen. Dagegen soll es bei günstigen Verhältnissen gestattet sein, daß die musikalisch fähigsten Schüler in der Freizeit unter Leitung des Fachlehrers zusammentreten, um Instrumentalwerke der klassischen Periode im Streichquartett mit Clavierbegleitung zu üben," wird von der Versammlung unverändert angenommen. Die letzte These: „Um die Seminarien vor Ueberbürdung zu bewahren und zugleich Zeit für den Orgel- und Clavierunterricht zu beschaffen, beschränke man entweder den Lehrstoff in den Realien, oder errichte sechsklassige Seminarien mit Ascension aus einer Klasse zur andern. Als Uebergang zu dieser Reform erweitere man einstweilen die dreiklassigen Anstalten in vierklassige" zieht der Thesensteller vor der Debattirung zurück, weil genannte These durch Annahme der Thesen bezüglich der Präparandenbildung als gefallen zu betrachten ist. Sämmtliche anwesende Fachmänner betheiligten sich an der Debatte, Reg.-Rath Ranke zeigt durch öfteres Eingreifen in dieselbe ein lebhaftes Interesse an der vorliegenden Frage.

Als letzter Punkt der Tagesordnung folgt hierauf der Vortrag des Seminarlehrers Dr. **Preische**-Reichenbach über „Lehrerinnen-Bildung." Ref. zeigt an statistischem Material, daß die Anstellung von Lehrerinnen in den letzten Jahren sehr zugenommen habe, daß die segensreiche Wirksamkeit derselben, besonders in erziehlicher Hinsicht nicht nur von Privatpersonen, sondern auch von den höchsten Schulbehörden Deutschlands rühmend anerkannt worden sei. Der Staat habe die Aufgabe, für die Ausbildung weiblicher Lehrkräfte Sorge zu tragen, weil a. die Ausbildung in Privat-Seminarien und höheren Töchterschulen zumeist unzureichend und unpraktisch sei; b. die Candidatinnen meist für den Unterricht in höheren Töchterschulen, nicht aber für Elementarschulen vorgebildet würden; c. die Leistungen der Privat-Seminare hinter denen der königl. Lehrerinnen-Seminare, deren es gegenwärtig nur sechs gäbe, auffallend zurückständen. Im Anschluß an seinen Vortrag stellt der Referent nachfolgende Thesen:

1) Es ist ein dringendes Bedürfniß, daß der Staat für die Ausbildung der Lehrerinnen Sorge trägt. Er thut dies dadurch, daß er in einer dem Bedürfnisse angemessenen Zahl eigene Lehrerinnen-Seminare errichtet, doch so, daß in jeder Provinz wenigstens **ein** Lehrerinnen-Seminar besteht.

Privat-Seminare werden nur insoweit anerkannt, als sie ihren Einrichtungs- und Lehrplan nach dem der königl. Anstalten ordnen.

2) Die Ausbildung der Elementarlehrerinnen und der Lehrerinnen für höhere Mädchenschulen erfolgt gesondert.

3) Der Staat sorgt in erster Linie für Errichtung von Seminaren für Elementarlehrerinnen.

4) Die Berechtigung zur Ausbildung von Lehrerinnen für höhere Mädchen-Schulen wird solchen Privat-Seminaren zuerkannt, welche mit vollständig organisirten höheren Mädchenschulen verbunden sind und der unter 1 angegebenen Bedingung entsprechen.

5) Die Aufnahme in ein Seminar ist von dem Bestehen einer Aufnahme-Prüfung abhängig.

Zu dieser sind solche Aspirantinnen zuzulassen, welche das 16. Lebensjahr vollendet haben und den Nachweis der Unbescholtenheit, der Gesundheit und der für die Kosten des Aufenthalts am Seminar ausreichenden Mittel führen können.

Zur Aufnahme in ein Elementarlehrerinnen-Seminar sind die Kenntnisse nachzuweisen, welche die „Allgemeinen Bestimmungen vom 15. Octbr. 1872" für die Aufnahme in ein Lehrer-Seminar vorschreiben. In der Musik genügt die Bekanntschaft mit einer Anzahl der gangbarsten Kirchen-Melodien und bewährtesten Volksweisen aus dem Liederstoffe der Schule.

Behufs Aufnahme in ein Seminar für Lehrerinnen an höheren Mädchen-Schulen muß die Aspirantin diejenige Vorbildung besitzen, welche in einer vollständig organisirten höheren Mädchenschule mit Einschluß des Cursus der obersten Klasse erlangt werden kann.

Schülerinnen einer höheren Töchterschule, welche die oberste Klasse derselben mit Erfolg absolvirt haben, kann, wenn sie in das mit der Schule verbundene Privat-Seminar eintreten wollen, auf das Zeugniß des Lehrer-Collegiums der Anstalt die Prüfung erlassen werden.

6) Der Cursus dauert 3 Jahre und umfaßt 3 aufsteigende Klassen.

Die Organisation ist dieselbe wie bei den Lehrer-Seminaren.

Der Eintritt mitten in einen Cursus und die Zulassung zum Examen vor Absolvirung des Cursus ist nicht gestattet.

7) Die Lehrgegenstände sind dieselben wie bei den Lehrer-Seminaren, einschließlich des Zeichnens und Turnens. Es treten noch hinzu die weiblichen Handarbeiten, bei denen der Unterricht sich aber nur auf die methodische Behandlung des Gegenstandes bezieht — und in Seminaren für Lehrerinnen an höheren Mädchenschulen die französische und englische Sprache. In der Musik umfaßt der Unterricht nur Gesang, Gesanglehre und Flügelspiel. In den Seminaren für Elementarlehrerinnen ist der Unterricht in der französischen Sprache facultativ.

8) Die Lehrziele sind durch die Prüfungs-Ordnung vom 24. April 1874 vorgeschrieben.

9) Die praktische Ausbildung zum Unterrichten geschieht in derselben Weise wie bei den Lehrer-Seminaren.

In eine Besprechung der Thesen wird der vorgerückten Zeit wegen nicht eingetreten, nur Reg.-Rath Ranke constatirt, daß die Behörden, nachdem das Bedürfniß nach Lehrerinnen ein allgemeines und deren Wirksamkeit als bewährt befunden sei, die Lehrerinnen-Bildungsfrage besonders ins Auge faßten.

Der Vorsitzende fordert die Versammlung auf, ihm für die nächste Versammlung von 1878 noch vor Ostern desselben Jahres etwaige Mittheilungen, Referate, Fragen ꝛc. zugehen zu lassen, damit deren Bekanntmachung durch Druck ermöglicht werde. Derselbe vertheilt an die noch anwesenden Theilnehmer eine Anzahl Lehrmittel-Kataloge der Buchhandlung Pribatsch, sowie eine Anzahl Exemplare des „Boten aus dem Riesengebirge", welcher bereits das erste Referat über die stattgefundene Versammlung enthielt. Im Namen der Versammlung dankt der Vorsitzende den städtischen Behörden für die bereitwillige Gewährung der nöthigen Localitäten, dem anwesenden Rector **Waldner** für das der Versammlung gezeigte Interesse. Reg.-Rath **Ranke** dankte dem Vorsitzenden im Namen der Versammlung für seine umsichtige Leitung, worauf gegen 10 Uhr Vormittags der Schluß der Sitzung erfolgte.

---

† **Glogau**, 9. Juni. [Zur Tageschronik.] Die diesjährige große Artillerieschießübung bei Lerchenberg beginnt am 12. Juni. Den Reigen eröffnet von diesem Tage an bis zum 17. Juni die I. Abtheilung des Pos. Feld-Art.-Regts. Nr. 2 (Garnisonort Glogau). Vom 19. Juni bis 15. Juli schießt das Niederschl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5. (Garnisonorte I. Abtheilung Posen II. Abth. Thorn und Graudenz), vom 24. Juni bis 13. Juli das vollständige Pos. Feld-Art.-Regt. Nr. 20. (Garnisonorte I. Abthl. Glogau, II. Abthl. Posen) und vom 20. Juli bis 7. August das Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5 (Garnisonorte I. und II. Abthl. Sprottau, Reiter-Abthl. Sagan). — Der Commandant der Festung Glogau Herr General-Major v. Zglinitzki hat einen sechswöchentlichen Urlaub angetreten. Die Commandanturgeschäfte werden während dieser Zeit von dem Commandeur des Pos. Infanterie-Regiments Nr. 58 Herrn Oberst von Heyne versehen. — Der Generalmajor Dieterich, Inspecteur der 2. Ingenieur-Inspection, ist in Begleitung des Hauptmanns Krug v. Nidda, Adjutant der vorgenannten Inspection, zur Inspicirung der Festung Glogau, sowie des Niederschlesischen Pionnier-Bataillons Nr. 5 gestern Abend hier eingetroffen. — Das Königsschießen der hiesigen Schützengilde hat am Dinstag begonnen und ist heute beendet. Erster König ist Herr Tischlermeister Langer (5,6 Millim. Entfernung vom Centrum), Nebenkönig Herr Uhrmacher Nießen (7,3 Millim.), erster Ritter Herr Tischlermeister Chutsch (8,9 Millim.) und zweiter Ritter Herr Rentier Scholz (11,8 Millim.) Die feierliche Proclamation derselben fand Donnerstag Nachmittag 1 Uhr und bald darauf die Königstafel statt. An der letzteren nahmen etwa 120 Personen Theil, 17 Toaste wurden ausgebracht; trotzdem die Speisen und Weine ganz vorzüglich waren, soll es zu keiner besonders gehobenen Stimmung gekommen sein. Der Chef-Präsident Graf v. Rittberg Excellenz brachte einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, Kreisgerichts-Director Severin ließ die Schützenkönige, Oberbürgermeister Martins die Schützengilde, Vice-Präsident Heimbrod die Damen hoch leben. Heute Abend 7 Uhr fand der Einmarsch der Gilde und die feierliche Einführung der Schützenkönige statt.

⁑ **Salzbrunn**, 10. Juni. [Zur Saison.] Unsere Kurliste zählt heut bereits 246 Gäste mit 337 Personen und wenn vor dem Feste des schlechten Wetters wegen der Zuzug ein nur spärlicher war, so hat er gegenwärtig in so erheblichem Grade zugenommen, daß wir einer guten Saison mit ziemlicher Zuversicht entgegensehen dürfen. Für Diejenigen, denen unser Kurort noch unbekannt sein sollte, wird nachrichtlich bemerkt, daß die hiesigen Heilquellen und namentlich der seit 1499 bekannte Oberbrunnen (Schlesischer Ober-Salzbrunnen) bewährt ist für Lungen-, Luftröhren- und Unterleibs-Kranke. Seine Versendung geschieht während des ganzen Jahres und ist derselbe durch jede Mineralwasserhandlung des In- und Auslandes und auch direct von der Quelle zu beziehen. Im Jahre 1875 wurden versandt 202,000 Flaschen. Altberühmt ist die hiesige Molken-Anstalt. Sie ist die ziemlichst bedeutendste in Deutschland und werden bei ihr speciell zu Molkereizwecken größere Heerden von Kühen, Ziegen, Schafen und Eselinnen gehalten. Während der Saison 1875 wurden verbraucht 24,277 Liter Kuh-, 10,131 Liter Ziegen-, 3250 Liter Schaf- und 984 Liter Eselin-Milch. Die Kuren mit Kräutersäfteen erfreuen sich besten Rufes. Die hiesigen, viel zu wenig gekannten Bade-Anstalten gewähren bewährte eisenhaltige und jede Art künstliche, auch Moorbäder, so daß, da eine Niederlage aller fremden Brunnen, sowie aller Bade-Salze hier etablirt ist, die Familien auch bei verschiedenartigem Kurgebrauch dennoch in Salzbrunn zusammen bleiben können. Im Ganzen wurden pro 1875 — 6749 Bäder und Douchen verabfolgt. Salzbrunn liegt in einem sonnigen, von malerischen, prächtige Fernsichten bietenden Bergen umgebenen Thale 2 Stunden von Breslau im schlesischen Gebirge. Das Klima ist mild und erfrischend (Durchschnitts-Temperatur 14—15 ° R.) und übt günstigen Einfluß aus auf kräftigere Action im Blutumlauf und bessere Verdauung. Die Einrichtungen am Orte lassen bei ländlicher Stille keinen Comfort der Stadt vermissen und genügen bescheidenen wie den höchsten Ansprüchen. Die Preise der Wohnungen und sonstigen Lebensbedürfnisse sind mäßig und viele in den letzten Jahren bewirkten neuen Einrichtungen, z. B. Straßenbesprengung mittelst besonders angelegter Wasserleitung, Zuschüttung des früheren übelriechenden Mühlteiches, Aufforstung eines großen unmittelbar an die Promenade angrenzenden Areals mit Nadelholz, ausgezeichnete Kur-Musik, ein großes reichbevölkertes Aquarium, Theater u. s. w. machen den Aufenthalt in hohem Grade angenehm. Im Jahre 1875 waren, außer zahlreichen Touristen, 1897 Gäste mit 2619 Personen hier zur Kur anwesend, von denen 1724 Deutschland, 67 Oesterreich, 94 Rußland und 12 überseeischen Staaten angehörten.

⊙ **Charlottenbrunn**, 9. Juni. [Zur Saison.] Die geräuschvolle Bewegung, welche der überaus rege Fremden-Verkehr an den Pfingsttagen in unser Thal gebracht und deren Endpunkt vorzugsweise der in herrlichstem Grün prangende Carlshain war, hat nunmehr wieder einer verhältnißmäßigen Ruhe Platz gemacht. Gewährten die eben verflossenen Tage mit ihrem lebendigen Treiben eine angenehme Zerstreuung und bot die bunte Menge wandernder und lagernder Gruppen, welche all' die verschiedenen Plätze und Wege des weiten Hains besetzten, manch' ergötzliches Bild — so paßt doch die Stille besser zu dem Charakter dieser Landschaft, die im Allgemeinen mehr zur Sammlung auffordert und ist jedenfalls dem Zweck der Kurgäste förderlicher. Diese stellen sich nun auch seit den letzten Tagen etwas reichlicher ein (bis zum 7. Juni waren 44 Parteien mit 66 Personen angelangt] und werden von den schon anwesenden Fremden, noch mehr aber von den Hausbesitzern freudig begrüßt. Für ihren Empfang haben die Vermiether, wie die Verwaltung, Alles vorbereitet, was die Verhältnisse irgend gestatten. Es sind im Innern der Gebäude, wie äußerlich, Renovationen vorgenommen worden, die auf den Fremden schon bei seiner Ankunft einen freundlichen Eindruck machen. Die Wartung der Eselin- und Ziegenheerden, so wie die Bereitung der Molke ist wieder den erfahrnen Händen des nunmehr seit 4 Jahren regelmäßig im Sommer wiederkehrenden Appenzeller Sennen, Signer, anvertraut; was unser Hauptkurmittel, die hiesige Luft betrifft, so ist trotz der auch hier sehr fühlbar gewesenen starken Fröste die Vegetation in so üppiger Frische und Fülle entwickelt, daß Blüthenduft und Harz-Producte in reichlichster Quantität der Atmosphäre beigemischt ist. Möge sie sich den Kranken so heilsam bewähren, als sie auf Gesunde belebend und erfrischend wirkt. Seit einigen Tagen ist auch Herr Sanitätsrath Dr. Neisser hier wieder eingetroffen.

⊙ **Habelschwerdt**, 9. Juni. [Zum Seminarbau. — Brand-Unglück. — Witterung.] Seitens der königlichen Regierung ist nun bestimmt worden, daß der Bau des Seminargebäudes in nächster Zeit in Angriff genommen werden soll. Der den Bau leitende Baumeister wird schon vom nächsten Monat ab hier seine Wohnung nehmen. — Am 7. d. Mts. gegen ½12 Uhr Nachts brach in der Kuttig'schen Holzstiftfabrik in dem nahen Krotenphul Feuer aus und zerstörte das angebaute Trocken- oder Schwefelhäuschen. — In den letzten Tagen zeigte das Thermometer hier bei völlig heiterem Himmel im Schatten + 23 bis 24 Gr. R., in der Sonne + 30 bis 33 Gr. R. Die trockene Witterung scheint noch einige Zeit anhalten zu wollen. Der Stand der Saaten ist im Allgemeinen ein günstiger zu nennen.

A. **Neurode**, 9. Juni. [Zur Tageschronik.] Zum Bürgermeister von Neurode ist Herr Referendar Sehnis aus Groß-Glogau mit 16 gegen 14 Stimmen gewählt worden. Die Bestätigung der Regierung bleibt abzuwarten. — Beim Bau eines Hauses hierselbst wurde eine **Silbermünze** im Werthe von zwei Gulden gefunden, welche nach der Aussage von Sachverständigen wahrscheinlich schon im Feuer gewesen. Dieselbe trägt den Kopf Ferdinands II. und als Jahreszahl ihrer Prägung die Ziffer 1631. Außer

dieser Münze fand man noch mehrere Zinngeräthe, über deren ursprüngliche Verwendung man bis jetzt sich nicht klar zu werden vermochte. — Nächsten Sonntag findet die Eröffnung und Einweihung der Kaltwasser-Bade-Anstalt bei Kunzendorf statt. Inzwischen befindet sich eine Liste in Circulation, welche zum Bade-Abonnement auffordert. Dasselbe ist so außerordentlich niedrig für Zellen- und Bassinbäder gestellt, daß sich gewiß die erwünschte lebhafte Betheiligung finden wird. Dem Schöpfer der neuen Anstalt sagen wir hierdurch im Namen der hiesigen Bevölkerung unsern vollen Dank und hoffen, daß sie recht benutzt und dadurch ihr gesundheitsfördernder Einfluß ein recht ausgebreitet wirksamer werde.

⊙ **Aus der Grafschaft Glatz**, 9. Juni. [Einweihung. — Jubiläum.] Am 6. d. M. fand in Oberlangenau in Gegenwart des Hrn. Landrath v. Hochberg, des Hrn. Kreis-Schulen-Inspectors Jeron und der Herren Pfarrer Hötzel und Dr. Müller und anderer Gäste die feierliche Einweihung des von der dortigen Gemeinde errichteten Sieges-Denkmals statt. Herr Amtsvorsteher, Lieutenant Hanke, der die Errichtung des Denkmals angeregt, hielt die Festrede und der Herr Landrath brachte das Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, worauf „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen wurde. Das Denkmal selbst, 7,10 Meter hoch, aus Sandstein bestehend, aus einem auf drei Stufen ruhenden Würfel, auf dem sich ein Obelisk erhebt, gereicht dem Dorfe zur höchsten Zierde. Der Würfel trägt auf der Vorderseite das Bildniß Sr. Maj. des Kaisers (Medaillon in Goldbronze), auf zwei anderen Seiten die Namen der in den Kriegen von 1813 und von 1870—71 Gebliebenen und auf der Rückseite die Widmung der Gemeinde. Nach dem Festmahle concertirte im Schwoboda'schen Garten die Kapelle des Habelschwerdter Militair-Vereins. Abends fand Zapfenstreich mit Illumination und Feuerwerk statt. — Am 6. d. M. feierte der Pfarrer und fürsterzbischöfliche Notar Hr. Jos. Fischer in Eckersdorf sein 50jähriges Priesterjubiläum. Von Seiten der Familie des Reichsgrafen v. Magnis, des Patrons der Kirche, sowie von der Gemeinde und den Amtsbrüdern war zu einer würdigen Feier des Tages Alles aufgeboten worden. Gegen 30 Geistliche, unter ihnen auch Pastor Alers aus Neurode, waren erschienen, um den Jubilar zu beglückwünschen; Herr Großdechant Pfarrer Brand aus Neurode überbrachte auch die Glückwünsche des Fürsterzbischofs von Prag. Nach dem Festgottesdienst, bei welchem der Jubilar das Hochamt celebrirte, wurde demselben von Herrn v. Magnis, einem besonderen Gönner des Gefeierten, ein kostbarer Pokal und von der Gemeinde ein werthvolles Oelgemälde überreicht. Von Seiten Sr. Majestät des Kaisers war demselben schon am 9. April d. J. der rothe Adler 4. Klasse verliehen worden. Ein Festessen beschloß die würdige Feier.

△ **Ohlau**, 10. Juni. [Ein Jubiläum] seltener Art hatte in den letzten Maitagen unser 1. Schlesisches Husaren-Regiment Nr. 4 zu begehen, indem es sich ein Vierteljahrhundert hindurch der Auszeichnung erfreut, in Sr. kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Michael von Rußland seinen hohen Chef zu besitzen, höchstwelchem sein Oheim, der hochselige König Friedrich Wilhelm IV., das Regiment im Jahre 1851 allergnädigst verlieh. Zur Feier dieses Ereignisses wünschte das Regiment Sr. kaiserlichen Hoheit ergebenste Glückwünsche durch eine zu entsendende Deputation ehrerbietigst auszusprechen, die sich eben anschickte, die Reise nach Tiflis anzutreten, wo Großfürst Michael als Gouverneur von Kaukasien residirt, als die Kunde eintraf, Se. kaiserliche Hoheit komme in nächster Zeit selbst nach Deutschland und gedenke bei dieser Gelegenheit die Vertreter höchstseines hiesigen Regiments zu empfangen. Diese Deputation, bestehend aus dem Regiments-Commandeur Herrn Oberstlieutenant von Hänlein, dem Rittmeister Herrn Sinold von Schütz und dem Regiments-Adjutanten Lieutenant Herrn von Wrochem, hatte nun am 31. Mai die Ehre, Sr. kaiserlichen Hoheit in Karlsruhe in Baden die freudigsten Glückwünsche aussprechen zu dürfen, die auch huldvoll entgegengenommen wurden. Gleichzeitig überreichte der Großfürst die von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland genannten Herren verliehenen Orden, nämlich den St. Annen-Orden 2. Klasse für Oberstlieutenant von Hänlein, den Wladimir-Orden 4. Klasse für den Rittmeister Sinold von Schütz und den St. Annen-Orden 4. Klasse für den Lieutenant von Wrochem, während dieselben gleichzeitig mit einer Einladung nach Tiflis durch Se. kaiserliche Hoheit ausgezeichnet wurden, welcher dieselben seiner Zeit gewiß entsprechen werden. Mehrfach sprach sich hier die Vermuthung aus, daß Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael auf der Rückreise nach Südrußland vielleicht Schlesien berühren und sein Regiment besuchen werde.

—r. **Namslau**, 9. Juni. [Große Zigeuner-Bande. — Statistische Erhebungen. — Bekanntmachung der Staatsanwaltschaft.] Aus der Richtung von Guhrau kommend, ist heut von Oels aus per Transport eine aus 35 Köpfen (Männern, Weibern und Kindern) bestehende Zigeunerbande mit 3 Wagen und 6 Pferden hier eingebracht worden, die morgen früh in der Richtung nach Constadt durch 2 Gendarmen weiter gebracht werden soll. Der Bande ist hierorts der Schwarzviehmarkt als Lagerstätte angewiesen worden und es ist dies derselbe Trupp Zigeuner, der sich vor mehreren Jahren in der Gegend von Giesdorf an dem Gendarmen Conrad vergriff. — Zum Zwecke der Aufstellung einer für das Kreisgericht erforderlichen Uebersicht verlangt das Landrathsamt von den Gemeindevorständen die Zahl derjenigen Einwohner der Guts- und Gemeindebezirke zu wissen, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind. — Einige der Amtsvorsteher des hiesigen Kreises haben es unterlassen, von den in ihrem Amtsbezirk vorkommenden Bränden der Königl. Staatsanwaltschaft sofort Anzeige zu machen. Letztere macht im hiesigen Kreisblatte deshalb darauf aufmerksam, daß dies, im Fall ein Verbrechen vorliegt, im Interesse der Strafrechtspflege und in anderen Fällen durch das Interesse der Beschädigten dringend geboten erscheint, da die Auszahlung der Brandgelder vor Anhörung der Staatsanwaltschaft nicht erfolgen könne.

□ **Gleiwitz**, 9. Juni. [Tageschronik.] Von den in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 1. Juni c. zur Berathung gelangten Gegenständen ist von besonderer Wichtigkeit hervorzuheben, die Vorlage des Magistrats, betreffend die Umwandlung der hiesigen städtischen Elementarschulen incl. der Synagogen-Gemeindeschule in eine Simultanschule. Die städtische Schuldeputation und der Magistrat hatten vorher einstimmig für jene Umwandlung votirt. Nach eingehender Debatte über diesen hochwichtigen Gegenstand beschloß die Versammlung in namentlicher Abstimmung mit 25 gegen 4 Stimmen, dem Beschlusse des Magistrats lediglich beizutreten. — Die Versammlung genehmigte hierauf den Beschlüssen des Magistrats conform: 1) die Anschaffung der Dinte für sämmtliche Schulkinder der städtischen Elementarschulen aus Communalmitteln, während früher nur die Armenschüler solche unentgeltlich geliefert erhielten; 2) die Gewährung von 200 Mark als Prämien für das bevorstehende Thierschaufest; 3) die Bedingungen zur Vergebung der Arbeiten, betreffend die Anfertigung eines Bebauungsplanes für hiesige Stadt; 4) den Zuschlag zur Lieferung des für die hiesige Commune erforderlichen Granitmaterials an Wandrey & Sohn in Strehlen; 5) zur Errichtung eines Simultan-Kirchhofs im hiesigen Stadtwalde die Summe von 1800 Mark; 6) zur Beschaffung eines event. zweier Straßen-Spreng-Wagen die Summe von 1800 Mark. — Zum Schiedsmann für den Hüttenbezirk wurde wiederum der Herr Hüttenkassen-Rendant Sladczik gewählt. — Die Pfingstfeiertage waren hier von dem schönsten Wetter begünstigt und deshalb der Besuch der öffentlichen Gärten und Vergnügungs-Locale ein ungemein reger. Besondere Anziehungspunkte waren die Sommerbühne im Burda'schen Garten und das Pflingstschießen im Garten „Zur neuen Welt". Letzteres gestaltete sich bei dem überaus günstigen Wetter zu einem wahren Volksfeste.

⊙ **Beuthen OS.**, 9. Juni. [Zur Tageschronik.] Nachdem das von dem Theater-Director Blume angebahnte Abonnement auf Opern-Vorstellungen einige Aussicht auf Erfolg hat, kündigt Herr Blume sein Hierherkommen an. Die Eröffnung des Cyclus wird an dem bereits mitgetheilten Termine, den 16. d. M., stattfinden und als erste Oper „Der Waffenschmied" von Lortzing gegeben werden. — In dem hiesigen Bürgerverein haben sich neuerdings mehrere Vorstandsmitglieder, darunter der Vorsitzende, der Schriftführer und der Rechnungsführer, veranlaßt gesehen, nicht allein ihr derzeitiges Amt niederzulegen, sondern auch überhaupt aus dem Vereine auszuscheiden. Unseres Wissens ist dieser Verein der einzige, der neben geselligen Zusammenkünften, noch besonders die Erörterung und Förderung allgemeiner Angelegenheiten anstrebt, ein Streben, das bei den fortgesetzten Calamitäten, unter denen der Verein beklagenswerther Weise zu leiden hat, allerdings noch niemals zur Geltung gekommen ist. Am Montag, den 12. d., soll deshalb eine Vorbesprechung der Mitglieder und am 19. d. die Ergänzungswahl des Vorstandes stattfinden.

△ **Leobschütz**, 8. Juni. [Königsschießen. — Feuer-Rettungs- und Männergesang-Verein. — Promenade. — Witterung und Saaten.] Das Königschießen hat in althergebrachter Weise begonnen und bisher einen ruhigen und würdigen Verlauf gehabt. Von der Anarchie, der nach einer Correspondenz der „Ratibor-Leobschützer Zeitung" die hiesige Schützencorporation verfallen sein soll, haben wir nichts bemerkt. Wir freuen uns berichten zu können, daß bei ihrem diesjährigen Feste Ruhe und Ordnung herrscht wie früher, und daß das bunte und lebendige Volkstreiben, das sich bald nach Eröffnung des Königsschießens auf dem Platze vor dem neuen Schießhause, an den Schaubuden, an den Paschtischen, auf der angrenzenden Promenade und in dem Schießhause selbst entfaltete, ein beredtes Zeugniß dafür ablegt, daß die hiesige Schützengilde nicht nur für Erhaltung eines althergebrachten Volksfestes, sondern auch für Wahrung des inneren Friedens der Gilde nach Kräften zu sorgen bemüht ist. Das Schützenfest hat immer noch einen gewissen Reiz, den Kranz von Poesie, den Sage, Dichtung und Geschichte um dasselbe gelegt, bewahrt, aber die alte gute Zeit liegt schon weit hinter uns, wo man noch sagen durfte: „Die Pfingstwoche gehört den Schützen." Der mächtig vorwärtsstrebende Geist des modernen Vereinslebens hat die Exclusivität der Schützengilden erschüttert und neue Bahnen für zeitgemäßere Volksfeste eröffnet. Die Zeit ist nicht mehr gar zu fern, wo die Schützenbrüderschaften in den Vereinen der Neuzeit aufgehen werden. — Am 6. d. M. weckte in früher Morgenstunde der Vereinstrompeter die Mitglieder des hiesigen Feuerrettungsvereins, um unter den Klängen der von unserem Stadt-Musikdirector Schneider wacker geleiteten Stadtcapelle in voller Rüstung zunächst Vereinsübungen abzuhalten und darauf zu Spiel und Kurzweil nach dem Stadtwalde hinauszuziehen. Gegen Mittag setzte sich der wohlgeordnete Zug in Bewegung und marschirte unter Gesang und Klang über den Marktplatz nach dem Walde, wo zur Belustigung der zahlreichen Versammlung einige Festspiele aufgeführt wurden und man sich später an Tanz und Gesang ergötzte. Gegend Abend kehrte der Verein wohlbehalten zur Stadt zurück, wo sich die Festtheilnehmer in die einzelnen Locale zerstreuten, um noch Bachus ein kleines Opfer darzubringen. Den nächstfolgenden Tag führte der hiesige Männergesangverein seinen angekündigten Spaziergang nach dem Stadtwalde aus. Die Theilnehmer hatten sich vor der Weberbauerschen Brauerei versammelt und waren nach 1 Uhr unter den Klängen der städtischen Musikkapelle nach dem Stadtwalde aufgebrochen, unter dessen schattenreichen, prächtigen Waldbäumen, auf dem Platze vor der Försterei, bald darauf das deutsche Lied erschallt und Frohsinn und Heiterkeit herrschte in ungetrübter Weise bis zu Ende. Nach einem kurzen Tänzchen in der nahegelegenen Münzerei brach der Verein auf und kam gegen 10 Uhr zurück. — Unsere Promenade, die im herrlichsten Grün steht, ist für uns Alle ein kostbarer Ort für Erholung und Genuß, den die schönen, schattigen, buntfarbigen Anlagen gewähren. Leider sollen infolge der nahe bevorstehenden Verlegung einer Brücke über den, der Promenade entlanglaufenden Zinnafluß einige schöne, fast vierzigjährige Linden beseitigt werden, nachdem dem Verlegungsprojekte schon mehrere altehrwürdige, prächtige Pappeln zum Opfer gefallen sind. Ob durch die Verlegung der Brücke für die Verkehrsverhältnisse, der für die Promenade viel gewonnen wird, wollen wir nicht entscheiden, sind aber mit Tausend anderen der Meinung, daß keines von beiden der Fall. Dagegen wünschen wir, daß recht bald die Zinna ausgekrautet und für einen besseren Ablauf des Wassers Sorge getragen würde; ganz besonders möchten wir eine recht baldige Räumung des Zinnabettes unterhalb der Stadt, wo das Wasser in eine bedenkliche Stockung gerathen, erwarten. Daß unter solchen Umständen die begonnene Zuschüttung eines Wasserarmes der Zinna vor der Walkmühle bedenklich erscheint, liegt auf der Hand. — Die Witterung ist fruchtbar und die Saaten sind schnell nachgewachsen und lassen mehr hoffen, als die Landwirthe, deren ärgerliche Niedergeschlagenheit auf den Gesichtern nunmehr eine heitere Lasur angenommen, noch vor wenigen Wochen in Aussicht stellte.

Handel, Industrie &c.

4 **Breslau**, 10. Juni. [Von der Börse.] Die Börse war durchweg fest gestimmt und erzielten namentlich Speculationspapiere erhebliche Courserhöhungen. Das Geschäft blieb, wie in den letzten Tagen, auf enge Grenzen beschränkt. Creditactien setzten 5 M. über den gestrigen Cours ein und gingen im Laufe des Geschäftes um noch 2 M. in die Höhe. Lombarden stellten sich um 8 M., Franzosen um 6 M. höher. Von einheimischen Werthen waren Bahnen fest, Oberschlesische um 1¼ pCt. besser. Banken unverändert. Laurahütte zum Schlusse steigend. Schluß der Börse auf höhere Berliner Notirungen sehr fest. Von Valuten war österreichische 45 Pf. höher.

4 **Breslau**, 10. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Unklar und voll Widersprüche, wie die politische Situation, ist gegenwärtig auch die Haltung der Börse. Fast jeder Tag brachte eine andere Stimmung mit sich; heute sah man den Frieden für gesichert an und trieb in Folge dessen die Course in die Höhe, Tags darauf gab man sich den größten Besorgnissen hin und ließ die Course verflauen. Bei diesem fortwährenden Wechsel der Stimmung blieb nur Eins beständig, die Zurückhaltung, welche man sich auferlegte, und die Scheu, größere Engagements einzugehen. Namentlich zeigte sich die Contremine überaus reservirt, selbst die schlimmsten politischen Gerüchte vermochten keinen größeren Verkaufsandrang zu erzeugen, und so ist man immerhin berechtigt, von einer Neigung der Börse à la hausse zu sprechen, wenn auch zugegeben werden muß, daß diese Neigung nur überaus schüchtern ans Tageslicht trat. — Das Geschäft war unter diesen Umständen fast unbedeutend und schien an einzelnen Tagen fast völlig zu stagniren. In dieser Beziehung übt auch die Jahreszeit bereits ihren Einfluß aus, der Börsensaal beginnt sich zu leeren und den Charakter der saison morte anzunehmen.

Die wechselnde Stimmung der Börse gelangte am deutlichsten in dem jeweiligen Tagescourse der Creditactien zum Ausdruck. Dieselben eröffneten nach den Feiertagen zu 222, sanken Donnerstag auf 218, hoben sich gestern auf 220 und schließen heute zu 226, mithin fast 5 M. über den Cours der vorigen Woche. — Für Lombarden kommen noch insbesondere die jeweiligen Gerüchte über den Stand der Trennung der Netze in Betracht, welche nicht weniger widerspruchsvoll lauten, als jene über die Lage im Orient. Nachdem sie Donnerstag bis 123 gesunken waren, hoben sie sich gestern und heute bis 134, 7 M. höher als am vorigen Sonnabend. Franzosen stellten sich bei sehr geringen Umsätzen um etwa 8 M. höher.

Von einheimischen Werthen waren Bahnen wenig fest. Oberschlesische waren auf die Meldung von der beschlossenen Emission der Stamm-Actien Lit. E. gedrückt und wichen gestern auf 135,75, trotz einer heute eingetretenen Erholung schließen sie 1½ pCt. unter dem vorwöchentlichen Course. Auch Freiburger stellten sich 1 pCt. niedriger, wogegen Rechte-Oder-Ufer ihren Cours behaupteten. — Bankactien blieben bei äußerst geringen Umsätzen fast unverändert. — Laurahütteactien waren ebenfalls wenig gehandelt und stellen sich ½ pCt. niedriger.

Von Valuten notirt österreichische eine Kleinigkeit niedriger, russische einen Bruchtheil höher als am vorigen Sonnabend.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Monat Juni 1876.

	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Preuß. 4½proc. consol. Anleihe	Feiertag	105,—	105,—	104,50	104,50	104,55
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.		85,90	86,—	86,10	85,90	86,10
Schlef. 4proc. Pfdbr. Litt. A.		95,80	96,—	95,80	95,90	95,85
Schles. Rentenbriefe		97,40	97,25	97,25	97,35	97,30
Schles. Bankvereins-Anth.		83,—	83,50	83,50	83,50	83,50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)		62,50	62,50	62,50	62,50	62,25
Breslauer Wechsler-Bank		66,—	66,—	66,—	66,—	66,—
Schlesischer Bodencredit		95,25	95,25	95,—	95,—	95,—
Oberschl. St.-A. Lt. A. und C.		138,50	138,50	137,50	135,75	137,—
Freiburger Stamm-Actien		78,25	77,75	77,75	77,25	77,25
Rechte O.-U.-Stamm-Actien		103,—	103,25	102,75	102,50	103,—
do. Stamm-Prior.		107,75	108,—	108,—	108,—	108,—
Lombarden		130,—	128,—	123,—	126,—	134,—
Franzosen		428,50	430,50	426,—	431,—	435,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.		19,50	19,25	19,25	18,65	18,50
Russisches Papiergeld		266,50	267,30	267,—	266,25	266,25
Oesterr. Banknoten		168,75	168,15	168,—	167,50	167,95
Oesterr. Credit-Actien		222,—	222,—	218,—	220,—	226,—
Oesterr. 1860er Loose		97,—	96,50	96,—	96,—	97,—
Silber-Rente		57,50	57,—	57,—	56,75	56,75
Italienische Anleihe		—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.		—,—	—,—	26,—	27,—	27,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien		57,25	57,—	56,75	56,50	56,50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)		81,75	81,75	81,75	82,25	82,25
Schles. Immobilien		—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

E. **Berlin**, 9. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Seit Eintritt der wärmeren Jahreszeit beginnt die Zahl der Börsenbesucher sich täglich mehr zu verringern, die Geschäftsstille dominirt und führt einen Zustand herbei, welcher die Börse gegen Nachrichten von außen beinahe unempfindlich macht. Es ist dies ein Zustand der Apathie, wie man ihm glücklicherweise nur selten begegnet, unter dessen Druck eine größere Coursentwickelung aber zur Unmöglichkeit wird. Angesichts solcher Verhältnisse ist es denn auch schwierig, von irgend welcher „Stimmung" der Börse sprechen zu wollen, allerdings wurde dieselbe bald als matt, bald als fest bezeichnet, in beiden Fällen blieb aber das Ergebniß null, da es sich hierbei lediglich um die Bemühungen einiger gewerbsmäßiger Speculanten handelte, deren Erfolge über unbedeutende Aenderungen des Coursniveaus nicht hinausgingen. Das eben Gesagte gilt vorzugsweise von dem Markt der fremden Spiel-Papiere, der die ebenso wenig erfreulichen Zustände an den anderen Börsen wiederspiegelt und an welchem die neueste Phase der politischen Situation fast spurlos vorüberging. Allerdings gehen die Nachrichten über den Ernst dieser letzteren noch auseinander und ist man von den verschiedensten Seiten her darauf bedacht, denselben abzuschwächen, im Ganzen und Großen trägt ihm aber meines Erachtens unser Platz zu wenig Rechnung, so daß ohne die ungünstige Haltung der Londoner Börse hier vielleicht sogar die Vorbereitung einer Hausse-Compagnie im Werke sein würde. Die fortgesetzten Verkäufe von russischen Fonds für englische Rechnung an unserer Börse, sowie die anhaltend weichenden Notirungen für diese Fonds, welche von London hierher gesandt werden — 1871/1872r Russen verloren seit dem 2. d. ungefähr 8 pCt. — sind derartigen Plänen aber wenig günstig und bringen die Sanguiniker an unserer Börse bald wieder zur Besinnung. Die vielfach gehörte Versicherung, daß es mit den englischen Verkäufen lediglich auf eine Demonstration gegen Rußland abgesehen sei, dem gezeigt werden solle, wie leicht sein Credit zu erschüttern, findet wenig Glauben, da man einem Krämervolk wie dem englischen derartig sehr kostspielige Demonstrationen nicht zutrauen mag. So lange nicht eine entscheidende Wendung in den politischen Verhältnissen sich geltend macht, wird auch die geschilderte Stagnation nicht von der Tagesordnung verschwinden, inzwischen fordert der Sommer sein Recht, die Reisezeit ist da und veranlaßt, was wohl zu beherzigen sein dürfte, einen großen Theil unserer Speculanten, seine Baisse-Engagements zu decken, durch welche den Coursen zwar eine gewisse Unterstützung zu Theil wird, deren Fehlen aber bei plötzlich eintretendem Verkaufsandrang empfindlich vermißt werden wird.

Die fremden Spielpapiere unterlagen im Ganzen nur geringen Schwankungen; lebhafter waren diesmal Franzosen und Lombarden, von welchen die ersteren sich abhängiger denn je von den Pariser Notirungen zeigten. Lombarden litten unter Verbreitung der widersprechendsten Gerüchte, jeder Tag bringt neue Versionen, ohne daß aber in Sachen der Baseler Convention das letzte Wort bereits gesprochen wäre. Oesterr. Credit-Actien schließen wenig verändert gegen letzten Sonnabend. Disconto-Commandit-Antheile und einige andere Bankactien niedriger, die Generalversammlung des A. Schaaffhausen'schen Bank-Vereins wird Besitzer von Bankpapieren nur wenig befriedigen können; die Verluste des Vereins an der Rheinischen Effectenbank allein betragen gegen 6 Mill. Mark und trotzdem nehmen die Vorstände die Miene sittlicher Entrüstung darüber an, daß sie nicht zarter genug angegriffen worden sind. Ihrer Weigerung gegenüber, das Effectenconto zu specificiren, ist die gleichzeitig ausgesprochene Behauptung, daß das Actien-Capital intact sei und für das laufende Jahr eine Dividende vertheilt werden könnte, gänzlich werthlos. Das Geschäft in Eisenbahn-Actien ist schleppend, inzwischen vergnügt man sich mit der Verbreitung von Mittheilungen über die Erwerbung einzelner Bahnen durch den Staat; neuerdings wird dies wieder von der Thüringer Eisenbahn behauptet, welche daraufhin von einem sonst recht unbedeutenden Faiseur um 10 % getrieben wurden. In den letzten Tagen hieß es, daß die Wiederaufhebung des 20 %igen Tarifzuschlages bevorstehe, auch erfuhr man von Geldbedürfnissen der Oberschlesischen Eisenbahn, beides Nachrichten, welche auf die Course von Eisenbahnen ungünstig einwirkten. Die Ausgabe der neuen Obligationen (mit 6 % verzinslich) gegen den Dividendenschein pro 1874 der Rumänischen Eisenbahn-Actien steht nunmehr endlich bevor; weshalb die Rückzahlung dieser Obligationen erst binnen 24 Jahren und nicht, wie doch erwartet werden konnte, schon früher erfolgt, wird nicht gesagt. — Oesterreichische Nebenbahnen wenig gefragt und eher niedriger. Industriewerthe vernachlässigt und beinahe umsatzlos, Bergwerks-Papiere unbeliebt, Gelsenkirchen weichend, Laurahütte-Actien in schwachem Verkehr bei unveränderten Coursen; Dortmunder Union verloren ca. 3 %, also beinahe 50 % ihres Courswerthes; es scheint, daß man die Zinsen seit dem 1. Juli v. J. retten möchte, da man zu der Dauer des am 1. nächsten Monats erfolgenden Zuschlags zum Course von 4 % nur wenig Vertrauen verspürt. Die Physiognomie des Anlage-Marktes ist keine sonderlich freundliche; in einheimischen Fonds bleiben die Umsätze gering, ebenso in Prioritäten, deren Course sich nicht durchweg behaupten konnten; viel schlimmer geht es aber den auswärtigen Prioritäten, ganz besonders russischen, die Procente einbüßten, während sich österreichische Prioritäten besser hielten. Amerikanische Fonds erhielten sich gefragt bei besseren Coursen, dagegen sind österreichische Renten und ungarische Schatz-Bonds niedriger, ganz besonders aber noch die russischen Prämien-Anleihen und Bodencredit-Pfandbriefe, welche letzteren 2½ % verloren; auch Türken ließen sich eine Einbuße von über 1 % gefallen.

Fremde Wechsel nicht belebt, London, Wien und Petersburg niedriger. Geld flüssig ohne Nachfrage, Privatdiscont 2½ %.

F. **Wien**, 9. Juni. [Wochenbericht.] Unsere Börse trug die ganze vorige Woche hindurch die unverkennbare Absicht zur Schau, sich einer besseren Stimmung hinzugeben. Sie glaubte sich dazu namentlich mit Rücksicht auf die geänderte politische Lage berechtigt. Die Bestrebungen haben jedoch zu keinem günstigen Resultat geführt, da man sich dabei bald von der Tendenz der anderen Plätze isolirt sah, welche, London und Paris mit einbegriffen, durchaus nicht disponirt schienen, eine Hausse-Bewegung zu unterstützen. So ist es für diesmal nur bei dem guten Willen geblieben. Wir müssen aber immerhin constatiren, daß der Pessimismus momentan ein wenig verscheucht ist, und daß man an einen weiteren Rückgang der Course vorerst nicht glaubt, unter der natürlichen Voraussetzung, daß die Politik keine ungünstige Wendung nimmt. Dergleichen Befürchtungen werden aber wohl noch für längere Zeit an der Tagesordnung sein, bis eine vollständige Klärung der Sachlage herbeigeführt ist, welche, so glauben wir, doch schließlich zum Guten führen muß. Die hiesige Börse muß nur lernen, sich nicht mehr von den politischen Ergüssen der hiesigen Tagespresse beeinflussen zu lassen, die in der Fabricirung von Alarmartikeln ordentlich wetteifert und welche mit ihren Nachrichten schließlich in den directesten Widerspruch geräth. Dadurch ist für den Börsenverkehr viel Unheil angestiftet worden, aber nachgerade fängt man an, sich darüber hinwegzusetzen und ignorirt die Auslassungen vollständig.

Dem „Wiener Tagblatt" entsprechend, hätte zum Beispiel die Ausmarschirung der serbischen Armee gegen die Türkei gewiß schon ein Dutzend Mal erfolgt sein müssen, bis sich das genannte Blatt endlich gestern selbst dementirt und aus „vertrauenswürdiger Quelle" die Mittheilung bringt, daß Rußland sogar Serbien verboten hätte, irgend etwas zu unternehmen, das zum Kriege mit der Türkei führen könnte. Dies diene als besonders relativer Beweis dessen, was wir behauptet haben.

Der nämliche Unfug wird übrigens auch schon seit geraumer Zeit bezüglich der Trennungsfrage bei Lombarden, resp. der Annahme oder Ablehnung der Baseler Convention getrieben. Heute schreibt man, daß ein Einverständniß zwischen dem Welthaus und der italienischen Regierung bereits erzielt ist, giebt allenfalls auch die genauen Modalitäten dabei an und schon am anderen Tage stellt sich die ganze Geschichte als eine müßige Erfindung heraus. Und wie ergeht es dabei den Actionären? Heute setzt die Speculation den Cours von Lombarden auf 80 hinauf, morgen läßt man ihn wieder bis 75 fallen, weil eben jeder Anhaltepunkt dabei fehlt. Die am 30. Juni bevorstehende Generalversammlung wird und muß aber endlich die wünschenswerthen Aufklärungen über den Stand des Unternehmens bringen; diesmal dürfte sich der Schleier des Geheimnisses lüften, mögen es die eingeweihten Kreise wünschen oder nicht. Die so arg geschädigten Actionäre werden es verlangen und auch durchzusetzen wissen.

Inzwischen ist ganz im Stillen durch eine außerordentliche General-Versammlung der Credit-Anstalt beschlossen worden, nicht mehr, wie bisher üblich, an jedem 1. Januar keine sogenannte Abschlags-Dividende zur Vertheilung zu bringen, sondern den betreffenden Paragraphen der Statuten dahin abzuändern, daß die Auszahlung der Gesammt-Dividende erst am 1. Mai stattfindet, nachdem man von den Resultaten des Jahres hinreichende Kenntniß erlangt hat. So unwesentlich diese Abänderung auch auf den ersten Blick erscheinen mag, ist ihr doch einige größere Bedeutung beizumessen. Erstens einmal zeigt es sich, daß die Verwaltung der Credit-Anstalt bereits heute voraussieht, daß auch ihr Institut für dieses und wohl auch für die nächsten Jahre nicht in der Lage sein wird, den Actionären eine 5procentige Verzinsung zu bieten. Zweitens aber verliert das Papier nunmehr ganz und gar den Charakter eines Anlage-Papieres, da sich für den Actionär gar keine Anhaltepunkt über die Verzinsung seines Besitzes bietet, während er bis jetzt schon am 1. Januar stets auf 5 Procent rechnen konnte. Zuweit gegangen hieß es allerdings, als in der betreffenden Versammlung Jemand behauptete, die Annahme jener Abänderung sei ein Mißtrauensvotum gegen den Verwaltungsrath, welcher darin eine Beleidigung erblicken müsse.

Diesmal sind unsere sämmtlichen hiesigen Bankinstitute ausnahmslos herzugezogen worden, um ein Vorschußgeschäft mit der Finanzverwaltung von beiläufig 25 Millionen zu vermitteln, weil sich die Rothschild-Creditanstalt-Gruppe geweigert hatte, die ganze Summe für sich allein zu behalten. Ein großer Nutzen wird bei der Transaction jedenfalls nicht bleiben, sondern das Geschäft wird mehr eine Ehrensache genannt werden müssen. Das Arrangement ist derartig getroffen, daß die Banken der Finanzverwaltung

einen dreimonatlichen Acceptationscredit einräumen, wofür sie ⅛ Procent Provision erhalten. Dabei ist es derselben überlassen, die Wechsel bei Verfall auf abermals drei Monate zu prolongiren. Der Nutzen, welcher für die Banken bleibt, läßt sich also leicht herausrechnen, sie erhalten zusammen ½ Provision auf 25 Millionen oder 375,000 Gulden. Bleibt nur zu wissen übrig, wie viel auf jedes einzelne Institut entfällt. Die Wechsel werden alsdann bei der Nationalbank eingereicht werden, welche nur deshalb den Zinsfuß von 4½ pCt. trotz des allgemeinen flüssigen Geldstandes noch nicht herabgesetzt hat.

Breslau, 10. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., pr. Juni 170 Mark Gd., Juni-Juli 166 Mark bezahlt und Gd., Juli-August 165 Mark Br., August-September —, September-October 163,50—164 Mark bezahlt u. Gd., October-November 164 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 204 Mark Br., September-October 206 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 187 Mark Gd., Juni-Juli 183 Mark Br., September-October 153,50 Mark bezahlt, gestern 155—153 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 67,50 Mark Br., pr. Juni 66 Mark Br., Juni-Juli 66 Mark Br., September-October 63,50 Br.

Spiritus Anfangs matt, schließt höher, gek. 10,000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 49,50 Mark bezahlt, pr. Juni 50 Mark Br., Juni-Juli 50 Mark Br., Juli-August 49,50—50,30 Mark bezahlt, August-September 49,50—50,00 Mark bezahlt u. Gd., September-October 49,50—50,00 bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 45,35 Mark bezahlt.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau**, 10. Juni. [Producten-Wochenbericht.] Wir hatten die ganze Woche hindurch nicht nur schönes, sondern auch anhaltend heißes Wetter, welches auf die Saaten von sehr günstigem Einfluß war, und so viel man hört, die durch die argen Maifröste verursachten Saatschäden wenigstens einigermaßen wieder ausheilt. Inwieweit dies der Fall ist, wird man wohl erst bei längerem Anhalten der gegenwärtigen Witterung beurtheilen können, doch ist bereits zu constatiren, daß die Sommerung und Weizen brillant steht.

Der Wasserstand ist stark im Fallen begriffen, so daß Kähne mit halber Ladung nicht mehr abschwimmen können, wodurch das Verladungs-Geschäft vollständig lahm gelegt ist, und Frachten nur nominell zu notiren sind und zwar per 1000 Klg. nach Stettin 8 Mark, Berlin 9 Mark, Hamburg 13 M., Stückgut per 50 Klg. Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 70 Pf.

Die amerikanischen Berichte blieben ruhig, man erwartet dort wieder eine recht gute Ernte und Preise gingen daher etwas zurück. An den engl. Märkten hat die gute Meinung die jüngste Besserung aufrecht erhalten, da Ankäufe in Ladungen für das Festland anhielten und somit die Preisbestimmung nicht von den inländischen Consumenten allein abhängig blieb. Die französischen Plätze nahmen im Anfange dieser Woche einen nicht unerheblichen Anlauf zur Besserung in den letzten Tagen schwächten sich jedoch Course etwas ab, da in Paris ein großes Mehllager der Hausse entgegensteht. In Belgien war das Geschäft begrenzt, während sich in Holland die Notirungen neuerdings etwas höher stellten. Am Rhein hielt die Feststimmung das Geschäft in Schranken, auch das vortheilhaftere Wetter hat die Preise nachgiebiger gemacht, wiewohl der Waarenbegehr lebhaft anhält. In Sachsen blieb der Verkehr recht belebt, das Angebot ist vollständig absorbirt und der Bedarf jetzt nicht allein im Lande selbst größer, sondern das angrenzende Böhmen vermehrt noch die Nachfrage. In Oesterreich-Ungarn war die Stimmung ruhiger, da die Ernteaussichten günstiger lauten.

In Berlin waren die Preise sowohl für Roggen als auch für Weizen sehr schwankend bei starken Umsätzen. In letzten Tagen verflaute die Stimmung für beide Artikel derart, daß Preise ca. 4 Mark niedriger als vorige Woche schließen.

Im Getreidegeschäft hat sich die Stimmung in Folge des schönen Wetters etwas beruhigt. Käufer zeigten sich der hohen Preise wegen sehr zurückhaltend und kauften nur für den augenblicklichen Bedarf. Ein Abschlag der Preise ist indeß bisher nur vereinzelt eingetreten, da das Angebot nicht gerade überwiegend war. Als Käufer traten namentlich das Gebirge und die Umgegend auf, während der Export wegen der hohen Preise noch immer stagnirt.

In **Weizen** war das Angebot zwar etwas stärker als die Kauflust, doch hatte dies Anfangs keinen Einfluß auf die Preise, da Inhaber nicht nachließen, sondern lieber zu Lager gingen. Erst zu Ende der Woche zeigte sich dieselbe etwas gefügiger und büßten abfallende Qualitäten ca. 50 Pf. im Preise ein, wodurch in letzten Tagen stärkere Umsätze als in der Vorwoche möglich wurden. Feine Sachen behaupteten sich mit Leichtigkeit im Preise. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 17,80—19,90—20,00—22,10 M., gelb 17,80—19,80—20,90 M., feinster über Notiz. Per 1000 Klgr. Juni 204 M. Br.

Für **Roggen** war die Stimmung wohl ruhiger, doch Preise nicht niedriger, da das Angebot nur derart beschaffen war, um die Nachfrage zu befriedigen. Selbst das günstige Wetter und die flauen auswärtigen Berichte konnten demnach keinerlei Einfluß haben, höchstens wurde dadurch bewirkt, daß weniger Unregelmäßigkeiten im Preise vorkamen als vorige Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 17,10—18,50—19,10 M., feinster noch höher. Das Termingeschäft war in dieser Woche wieder starken Schwankungen im Preise unterworfen. In den ersten Tagen war die Stimmung fest und Preise höher, wogegen am Schluß der Woche eine derartige Flaue eintrat, daß Preise bei sehr starken Umsätzen schnell wichen, so daß wir für nahe Sichten einen Rückgang von ca. 3 Mark, für spätere ca. 5 Mark zu verzeichnen haben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juni 170 M. Gld., Juni-Juli 166 M. bz. u. Gld., Juli-August 165 M. Br., September-October 163,50—164 bz. u. Gld.

In **Gerste** war die Stimmung sehr ruhig und konnten sich Preise nur dadurch behaupten, daß das Angebot äußerst schwach war. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,15—15,50 M., weiße 16,10—17,50 M.

Für **Hafer** blieb die Stimmung fest, da Zufuhren noch immer schwach waren und man lediglich auf hiesige Lager angewiesen war, deren Inhaber auf hohe Preise hielten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 17,40—18,90—20,40, feinster über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft war die Stimmung für spätere Termine wesentlich matter, da sich dafür viel Abgeber zeigten, wodurch die Preise dafür einen Rückschlag von ca. 5 Mark erlitten. Für den nahen Monat blieb dagegen die Kauflust in Folge des festen Effectivmarktes unverändert fest und ist dafür wiederum eine Avance von ca. 4 Mark. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juni 187 M. Gld., Juni-Juli 183 M. Br., Septbr.-October 153,50 bz.

Hülsenfrüchte bei schwächerem Angebot sehr fest. **Koch-Erbsen** wenig verändert, 16,50—18,50—20 M., **Futter-Erbsen** 15,50—16,80—18 Mark, **Linsen, kleine** 22 bis 25 M., **große** 26—29 M. und darüber. **Bohnen** bei schwächerem Angebot fester, galizische 15—16 Mark, schlesische 16—17 M., **rohe Hirse** nominell, 15 bis 16 Mark, **Wicken** mehr beachtet, 17—17,50 bis 18,60 Mark, **Lupinen** gut verkäuflich, gelbe 9—10,50—11,50 M., blaue 9—10—11 Mark, **Mais** sehr fest, 13—14—15 M., **Buchweizen** ohne Aenderung, 14—15 Mark. Alles per 50 Klgr.

In **Kleesamen** war das Geschäft äußerst gering; Zufuhren fehlten und sind Preise daher nur nominell zu notiren und zwar: per 50 Klgr. weiß 67—70—72—75 Mark, roth 52—58—60—62—66 Mark, schwedisch 87—90 bis 92—95 Mark, gelb 35—39—42 Mark, Thymothee 33—37—42 Mark.

Für **Oelsaaten** sind bei sehr fester Haltung und äußerst schwachen Umsätzen Preise nominell. Ueber den Stand der Saaten hört man nur Günstiges. Zu notiren ist per 100 Klgr. **Winterraps** 25,50—26,50—28 M., **Winterrübsen** 24—26—27 Mark, Sommerrübsen 28—29—30 Mark, Dotter 25—26—26,50 Mark.

Hanfsamen unverändert fest. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20,50 bis 22,50 Mark.

Leinsamen verkehrte bei schwachem Angebot in sehr fester Haltung, besonders feine Qualitäten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 24—26—27 Mark.

Rapskuchen leicht verkäuflich, schlesischer 7,50—7,80 Mark, polnischer 7,20 bis 7,60 Mark, September-October 7,60 Mark bez.

Leinkuchen erfreuten sich sehr fester Haltung und sind Preise zu notiren per 50 Kilogr. 9,60—10 Mark.

Für **Rüböl** hat sich in dieser Woche größere Regsamkeit gezeigt. Besonders gefragt war loco Waare und auch für den Herbsttermin sind einige Aufträge eingelaufen. Preise schwanken nach oben und unten um circa 50 Pf. gegen die Notirungen der Vorwoche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 67,50 Mark Br., per Juni 66,50 Mark Br., Juni-Juli 66,50 Mark Br., September-October 63,50 M. Br.

Spiritus. Sowohl das schöne warme Wetter, wie die matte Tendenz der auswärtigen, besonders der Berliner Börse, beeinflußte auch hier die Stimmung; Preise haben für alle Termine nachgeben müssen, namentlich für spätere Sichten, so daß die Preise für Sommer- und Herbstmonate fast pari sind. Der Rückschlag war ca. 1 Mark gegen die Vorwoche bei lebhafteren Umsätzen. Im Spritgeschäft hat sich die Situation nicht geändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter loco 49,50 Mark bez., 48,50 Mark Gld., Juni und Juni-Juli 50 Mark Br., Juli-August 49,50—50,30 Mark bez., August-September 49,50 Mark bez., September 49,50—50 Mark bez.

Für **Mehl** war die Stimmung sehr ruhig, da die hohen Preise Käufer abschreckten. Zu notiren: per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 33,50 bis 34,50 Mark, Weizen neu 31,25 bis 32,25 Mark, Roggenmehl fein 29,75 bis 30,25 Mark, Hausbacken- 28,25 bis 29,25 Mark, Roggenfuttermehl 10 bis 11 Mark, Weizenkleie 8 bis 9 Mark.

In **Stärke** war das Angebot bei sehr ruhigem Geschäft und unveränderten Preisen äußerst schwach. Zu notiren ist **Weizenstärke**: 25,50 bis 27,75 Mark. **Kartoffelstärke** 11,50 bis 11,75 Mark. **Kartoffelmehl** 12 bis 12,50 Mark. Alles per 50 Klgr.

△ **Breslau**, 10. Juni. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen war in dieser Woche ein sehr lebhafter, wozu wohl wesentlich der Umstand beitrug, daß ein großer Fremdenzufluß wegen des statthabenden Pferderennens, Woll- und Maschinenmarkts stattgefunden hat und daher alle Gasthöfe überfüllt waren. Gemüse waren in reichlicher Auswahl zugeführt, und auch an sonstigen Lebensbedürfnissen, wie Eier, Butter, Fische und Geflügel war kein Mangel. Cerealien und Butter sind etwas im Preise gewichen. Der Mangel an neuer Scheidemünze wirkte auf den Marktverkehr sehr hemmend. — Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Barsche, Pfd. 40 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Forellen 1 M. pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 50 Pf., kleine Krebse pro Schock 2 Mark 40 Pf., große Krebse pro Schock 6 M., Hummer pro Stück 3 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 3½ bis 4½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 40 Pf. bis 60 Pf., junge Gänse pro Stück 3—5 Mark, Enten pro Paar 2½—4 M., junge Hühner pro Stück 60 Pf. bis 80 Pf., Möveneier pro Stück 40 Pf., Hühnereier das Schock 2 Mark 40 Pf., die Mandel 60 Pf., Ameiseneier 1 Liter 60 Pf.

Wild. Kaninchen pro Stück 30—50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 10 Pf., Wiener Spar- und Wirthschaftsbutter pro Pfund 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L. 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Unreife Stachelbeeren, das Mäßchen 10 Pf., Waldmeister Schilk 20 Pf., gedörrte Pilze 1 Liter 50 Pf., Champignons à Körbchen 40 Pf., Morcheln à Körbchen 50 Pf., Steinpilze pro Körbchen 60 Pf., Kalmus pro Gebund 5 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Neuscheffel 2 M. 50 Pf., desgleichen 2 Liter 10 bis 15 Pf., neue Kartoffeln aus Algier pro Pfund 40 Pf., Erdrüben pro Mandel 80 Pf. bis 2 Mark, Teltower Rübchen pro Pfund 40 Pf., Mohrrüben pro Gebund 20 Pf., Schoten pro Liter 80 Pf., Schnittbohnen, Schock 60 Pf., Gurken pro Stück 50 bis 60 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Blumenkohl Rose 1—2 M., Oberrüben pro Mandel 80 Pf., Spargel à Pfd. 1 M., Spinat Liter 20 bis 30 Pf., Wasserrüben 2 L. 8 Pf., Sellerie, pro Mandel 80 Pf. bis 2 M., Petersilienwurzel Gebund 15 Pf., grüne Petersilie Gebund 5 Pf., Meerrettig pro Mandel 2 bis 3½ M., Rübrettige Schilk 30 Pf., Radieschen Schilk 80 Pf., Chalotten 1 Liter 50 Pf., Zwiebeln 1 L. 15 Pf., Rohrzwiebeln, Gebund 4 Pf., weiße Perlzwiebeln 1 L. 50 bis 60 Pf., Borree Schilk 50 Pf., Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Endiviensalat Staude 15 Pf., Kopfsalat Schilk 40—60 Pf., Rabunzen L. 30 Pf., Suppenkräuter à Körbchen 5 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Kirschen pro Pfund 60—80 Pf., frische Aepfel 1 L. 20—30 Pf., Apfelsinen Stück 10—25 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M. 20 Pf., Ebereschen Pfd. 80 Pf., wälsche Nüsse, Schock 20—25 Pf., Haselnüsse Pfund 60 Pf., geb. Aepfel Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 Mark, Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro 1 Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 6. und 8. Juni. Der Auftrieb betrug: 1) **312 Stück Rindvieh,** darunter 201 Ochsen, 111 Kühe. Man zahlte für 50 Kil. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54—56 Mark, II. Qualität 44—45 Mark, geringere 28—30 Mark. 2) **605 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 54—56 Mark, mittlere Waare 45—46 Mark. 3) **1150 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—20,50 M., geringste Qualität 8 bis 9 Mark pro Stück. 4) **570 Stück Kälber** erzielten Mittelpreise.

---

* **Breslau**, 10. Juni. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] Der Feiertage wegen war das Geschäft in den ersten Tagen der verflossenen Woche ein unbedeutendes. In den letzten Tagen jedoch mehrte sich die Nachfrage. Besonders waren Fußbodenbelagsplatten stark gesucht und wurden namentlich während des Maschinen-Marktes bedeutende Lieferungen contrahirt. — Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—52 Mark, Klinker 38—42 Mark, Mauerziegeln I. 36—37 Mark, do. II. 31—35 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 34—36 Mark, Hohlziegel 36—38 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—50 Mark, Chamottziegel 75 bis 90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mark, Wesersandsteinplatten 7,50—9 Mark, Granitplatten 6,50—8 Mark, franz. Thonfliesen — — Mark, Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk, böhmischer per Ctr. 1,20—1,40 Mrk., do. oberschles. 0,82—0,85 Mark, Cement, Oppelner, pr. Tonne 10—14 Mark, do. Stettiner 14,50—17 Mark, Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mark, Stuckaturgips 3,50—4 M., Mauerrohr pr. Sch. 2,75—3,50 M., Granitstufen pr. lfde. Mt. 6—7 Mk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pr. lfde. Meter 8—9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 24—36 Mrk.

Breslau, 9. Juni. [Wollmarkts-Bericht.] Die ausgesprochene Flauheit am Schlusse des vorjährigen Wollmarktes übertrug sich auf das gesammte Jahresgeschäft. Der dauernde und schwere Druck, unter welchem die Fabrikation von Wollenwaaren, nunmehr wohl in aller Herren Länder leidet, ließ die Käufer nur zögernd und widerwillig an die Einkäufe des Rohmaterials herangehen und sich stets nur auf die Deckung des augenblicklichen Bedarfs beschränken. Hierbei konnte man die Wahrnehmung machen, daß zu keiner Zeit während der letzten zwölf Monate und an keinem Stapelplatze sich große Läger von deutschen Wollen anhäuften, daß aber gleichzeitig mit der Reducirung der Bestände Preisermäßigungen statt Erhöhungen Hand in Hand gingen.

Unter dem Eindruck dieser Thatsache, sowie unter demjenigen der flauen Auctionen in London und Belglien, ging die Speculation auf die neue Schur sehr zögernd und mit einer Vorsicht zu Werke, welche sich durch das Resultat des abgelaufenen Wollmarktes nur als eine äußerst berechtigte erwies. Wiederum, wie im vorigen Jahre, zeigte der Rhein, der frühere Hauptconsument unseres schlesischen Productes, die äußerste Zurückhaltung. Es wurde ein gegen frühere Jahre nur ganz unbedeutendes Vorgeschäft auf den Lägern der Händler und Commissionaire gemacht, während das eigentliche Marktgeschäft am 7. Juni in den Räumen des „Kärgerhofes", woselbst im Ganzen ca. 15,000 Ctr. (gegen 19,000 Ctr. im vorigen Jahre) gelagert waren, sowie auf den verschiedenen Wollägern, bei mäßigen Forderungen der Inhaber und einem durchschnittlichen Preisabschlage von 8—10 Thlr., je nach Wäsche und Behandlung, sich rasch abwickelte. Schlesische, Lausitzer und Märkische Fabrikanten waren die Hauptabnehmer dieses Quantums; Frankreich, England und Schweden waren etwas thätiger, als im vorigen Jahre; der Rhein und Sachsen sehr passiv. Die Wäschen waren besser als 1875, das Schurgewicht ein etwas geringeres.

Nach den von den Thorexpeditionen und den Verwaltungen der Eisenbahnen eingegangenen Ausweisen ꝛc. wurden von erster und zweiter Hand zu Markte gestellt:

Schlesische Wollen	ca. 27,000 Ctr.	oder 1,350,000 Kgr.
Posener Wollen	ca. 11,000 Ctr.	oder 550,000 Kgr.
Polnische und österreichische fehlten.		
Alter Bestand incl. überseeische Wollen waren vorhanden	ca. 7,000 Ctr.	oder 350,000 Kgr.
zusammen	ca. 45,000 Ctr.	oder 2,250,000 Kgr.
Im vorigen Jahre waren zu Markt gestellt	ca. 51,000 Ctr.	
demzufolge diesmal weniger als im Vorjahre	ca. 6,000 Ctr.	oder 300,000 Kgr.

Es wurden, so weit es unter allgemeinen Bezeichnungen festzustellen ist, folgende Preise gezahlt:

	Thlr. pro Ctr.	oder Mk. pro 50 Kgr.
für schlesische hochfeine und Electoral-Wollen	80—95	240—285
(einzelne Partien höher)		
für schlesische feine Wollen	68—75	204—225
für schlesische mittelfeine Wollen . . .	58—66	174—198
für schlesische mittlere Wollen	52—57	156—171
für schlesische Rustical- und geringere Wollen	47—52	141—156
für schlesische Schweiß-Wollen	40—50	120—150
für Posener feine und feinste Wollen .	59—63	177—189
für Posener mittlere und mittelfeine Wollen	52—57	156—171

Das am hiesigen Platze verbleibende Quantum dürfte sich incl. der alten Bestände auf ca. 13,000 Ctr. oder 650,000 Kgr. belaufen. Bemerken wollen wir noch, daß wegen der verspäteten Schur noch einige nicht unerhebliche Quantitäten schlesischer Wolle herankommen dürften.

Schließlich ist noch anzuführen, daß im Monat Mai c. ca. 2000 Ctr. Wolle verkauft worden sind.

Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.

Posen, 10. Juni. Die Zufuhren dauern fort. Der Wollmarkt bewahrt seine feste Haltung. Große Umsätze können nach der strengen Marktordnung, die von der Polizei gehandhabt wird, nicht stattfinden; mehrere Posten wurden bei gelungener Wäsche bis 4, mindere bis 6 Thaler unter dem Vorjahrspreise an Berliner und Rheinländer Händler verkauft. Auf dem morgen officiell beginnenden Wollmarkte wird das Hauptgeschäft sich entwickeln.

(Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

Berlin, 10. Juni. [Hypotheken- und Grundbesitz-Bericht von Heinrich Fränkel.] In der hinter uns liegenden Festwoche war der Verkehr in bebauten Grundstücken auf ein Minimum beschränkt, zumal das nach langem Harren endlich eingetretene schöne Wetter alle Kreise der Residenz mehr an Erholung als an Geschäfte denken ließ. Nur wenige Besitzveränderungen und zwar in der Metzer-, Anklamer-, Skalitzer-, Rheinsberger-, Acker-, Gneisenau-, Teltower-, Bergmann-, Matthäikirchstraße; im Tausch: Biesenthaler- und Brunnenstraße kamen noch zum Abschluß. Dasselbe gilt natürlich auch für das Hypotheken-Geschäft, so daß Details für die Berichterstattung nicht vorliegen.

Der vorherrschende Begehr für erste Stellen auf Häuser in alten Stadttheilen läßt sich durchaus nicht befriedigen, da höchst selten, und dann auch nur zur Convertirung des Zinsfußes ein Capital in diesen bevorzugten Gegenden abgelöst wird.

Die Zinssätze sind unverändert geblieben. Etwas mehr Leben in Folge der vorgerückten Saison entwickelt sich im Geschäft für ländlichen Grundbesitz und fanden bei folgenden Stellen Besitzwechsel statt: Rittergut Michelsdorf, Kr. Waldenburg, Rittergut Hengwitz, Kr. Wohlau, Freigut zu Deutsch-Ossig, Kr. Görlitz.

Berlin, 9. Juni. [Stärke.] Sowohl die politische Situation wie die träge Haltung der meisten übrigen Märkte des Continents blieb auf den diesswöchentlichen Verlauf und Umfang des Geschäfts in Kartoffelfabrikaten hier völlig einflußlos. Während bisher nur Glucosen in steigender Richtung verkehrten, haben sich nun auch die übrigen Artikel jener Tendenz angeschlossen. Trotzdem bleibt im Allgemeinen der Begehr dem Angebot überlegen. Von auswärts fehlen wiederum Nachrichten von hervorragendem Interesse. Paris notirt: Prima trockene Kartoffelstärke und Mehl von der Oise und aus dem Rayon der Stadt disp. 33 Frcs., Lieferung in 3 Monaten 34—35 Frcs. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disp. 33—33½ Frcs., Prima Mehl 34—34½ Frcs. Alles pr. 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Disponible und kurze Lieferung Prima-Kartoffelstärke und Mehl 7½—8½ fl., Secunda-Qualität 5—6 fl., per Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bankdiscont-Abzug. Holland notirt für Prima-Kartoffelstärke und Mehl ab Hafenplatz 15—16 fl. pr. 100 Ko. Brutto mit Sack. Die badenschen, rheinhessischen ꝛc. Plätze notiren Prima-Marken Kartoffelstärke und Mehl pr. Mai-Juni 28—29 Mk., abfallende Prima-Stärke und Mehl 26—27 Mrk., secunda 25 Mark. per 100 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse frei Bahn oder Schiff. Die schlesischen Fabrikplätze notiren für hochfeine Prima-Kartoffelstärke per Juni-Lieferung 12 Mark und für Prima-Sorten do. bei gleicher Lieferzeit 11,50—11,75 Mark per 50 Kilo incl. Sack per Cassa ab Bahn oder Wasserstation. Hier bezahlte man: Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet disponibel und per Juni 13—13,25 Mrk. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet disponible und per Juni 12,50—13 M., Prima Mittelqualitäten disponible 11,75—12,25 Mk., secunda do. 11—11,50 Mk., tertia und Schlamm trocken 5—7 Mk. nach Bonität. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto incl. Sack frei hier pr. 50 Kilo Netto Kasse bei Quantitäten von mindestens 5000 Kilo erste Kosten.

Posen, 9. Juni. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Sehr heiß. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) ohne Geschäft. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis —, Juni 160 G., Juni-Juli 160 G., Juli-August 161 G., August-September 162 G., Herbst —. — Spiritus weichend. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis —, Juni 48,50—30 bez. u. G., Juli 49,10—48,80—70 bez. u. B., August 49,50—30—20 bez., B. u. G., September 49,80—49,60—50 bez. u. B., October 49 B., November —. — Loco Spiritus ohne Faß —.

Magdeburg, 9. Juni. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche schönes, fruchtbares Wetter, es fehlte nicht an Wärme und Regen, und übte dasselbe den günstigsten Einfluß auf die im Felde stehenden Früchte aus. Ob und wieweit es im Stande gewesen ist, die durch frühere ungünstige Witterungsverhältnisse herbeigeführten Schäden auszubessern, müssen wir dahingestellt sein lassen; Thatsache ist es jedenfalls, daß sich in Folge des fruchtbaren Wetters und der günstigen Ernteaussichten die Stimmung im Getreidegeschäft verflaute und die reichlicher eingehenden Offerten nur einer sehr reservirten Kauflust begegneten. Preise haben sich unter diesen Verhältnissen nicht voll behaupten können, und waren namentlich die vielen Sorten ausländischen Getreides, das ja jetzt die hauptsächlichste Zufuhr an den größeren deutschen Handelsplätzen bildet, billiger erlassen. — Rüböl 67—67,50 M., Mohnöl 145—150 M., Rapskuchen 15,50—17,50 M., pr. 100 Kilo. — Gedarrte Cichorienwurzeln 14—15 M. pr. 100 Kilo. — Gedarrte Runkelrüben 13—14 M. pr. 100 Kilo. — Spiritus erlitt im Laufe der Woche einen Rückgang von 1 M., doch blieb der Umsatz klein, weil Abgeber zu den gewichenen Preisen knapp waren, während sich die Aufträge von auswärts nicht vermehrt haben. Kartoffelspiritus loco ohne Faß 53 bis 53,5—53,6—53,2—52,5—52 M. pr. 10,000 % nach einander für Kleinigkeiten von Landzufuhren bezahlt, während größere Partien vom Lager bei 1 M.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

höheren Preisen willig zu haben sind. Auf Termine geschäftslos und Notirungen 1—1½ M. über betreffende Berliner Preise nominell. — Rübenspiritus loco 51,25—51—50,50—50 M. bez. u. Br., pr. Juni bis September resp. October zu denselben Preisen gehandelt und jetzt angeboten.

4 **[Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke-Actien-Gesellschaft.]** Der Geschäftsbericht pro 1875 ist soeben zur Vertheilung gelangt. Er weist zunächst auf die überaus ungünstige Lage der Eisenindustrie hin; die Preise sind heute auf einem geradezu unerhört niedrigen Niveau angekommen; Roheisenpreise stehen zur Zeit 2,80 M. per Ctr. loco Bahn. Auch der Absatz der Kohlen war ein höchst ungenügender, so daß die Förderung bedeutend eingeschränkt werden mußte. Auch die Producte der Gießerei, Werkstatt und Kesselfabrik haben niedrigere Preise erzielt. Außerdem resultirt aus der in Folge der rückgängigen Conjunctur stattgehabten niedrigeren Bewerthung der übertragenen Bestände ein erheblicher Verlust. Trotzdem haben sämmtliche Betriebszweige mit Ausbeute gearbeitet.

Auf den Eisenerzgruben wurde ohne Unterbrechung gearbeitet. Nur auf der Stellarzowitzer Feldmark, als der durch die natürlichen Verhältnisse theuersten, wurde die Förderung mit Beginn dieses Jahres eingestellt. Die Versuche zur Aufschließung neuer Lagerstellen in dieser Feldmark werden dagegen fortgesetzt. Die Eisenerzförderung betrug in Summa 744,162 Ctr. Die Kalksteingruben ergaben in Mikultschütz 382,960 Ctr., in Nirrada 223,165 Ctr. Auf der cons. Concordia und Michael-Kohlengrube haben die Vorrichtungsarbeiten ein fortgesetzt günstiges Verhalten der Flötze in ihrer östlichen Erstreckung bestätigt, auch haben sich im Uebrigen die Verhältnisse in bergbaulicher Beziehung fortdauernd günstig gestaltet. Gefördert wurden (incl. Bestand von 60,138 Centner) 2,571,206 Centner Kohlen aller Art. Davon wurden 1,654,752 Centner zur Coaksfabrikation, für Bergleute und Beamte 90,247 Ctr., für Kessel-Heizung 100,106 Ctr. verwendet, verkauft wurden 737,721 Ctr., es verblieb am Schlusse des Jahres ein Bestand von 48,516 Ctr. Die Coaksanstalten lieferten 962,524 Ctr. Coaks, am Schlusse des Jahres verblieb ein Bestand von 5456 Ctr. Zwei Hochöfen blieben in schwachem Betriebe. Zwei Hochöfen stehen zum Anblasen fertig, der dritte ist in der Zustellung begriffen. Producirt wurden 443,638 Ctr., am Schlusse des Jahres verblieb ein Bestand von 107,169 Ctr. Von der Gießerei und Werkstatt wurden 17,502 Ctr. Waare abgeliefert, welche einen Werth von 340,880 Mark repräsentiren, während circa 9700 Ctr. im Werthe von circa 151,000 Mark fertiger und halbfertiger Waaren im Bestande blieben. Die Kesselschmiede lieferte im Ganzen 5003 Ctr. fertiger Waaren, deren Werth 142,428 Mark betrug. Im Bestande blieben circa 3600 Ctr. fertiger und halbfertiger Waaren im Werthe von circa 77,000 Mark. Die Chamottefabrik lieferte 88,459 St. Chamotteziegeln.

Im Laufe des Jahres wurde eine Reihe von Meliorationsbauten ausgeführt, deren Amortisation durch den laufenden Betrieb resp. durch die zu erzielenden Ersparnisse in kurzer Zeit, zum größten Theil schon im Laufe des Jahres 1876, vollendet sein wird. Für diese Anlagen sind 44,488 Mark ausgegeben.

Am Schlusse des Jahres 1875 waren 132,580 Ctr. Roheisen zur Lieferung im Jahre 1876 verschlossen.

Die erzielten Resultate sind: die Gesammt-Ausbeute betrug 361,156 Mark, hiervon gehen ab Zinsen und Provisionen 175,140 M., Kosten des Laboratoriums 2520 M., General-Unkosten 62,052 M., nothleidende Forderungen 4329 M., in Summa 244,044 M., somit bleibt ein Gewinn von 117,112 M. Hierzu tritt der Zuschuß des Grafen Henckel von Donnersmarck laut Garantie-Abkommens vom 3. September 1873 mit 974,598 M. es sind daher 1,091,711 M. zu vertheilen. Hiervon werden verwandt zum Reservefonds 5855 M., zu Abschreibungen 545,855 M., zur Vertheilung an die Actionäre (3 pCt. Dividende) 540,000 M.

* **[Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha.]** Im Inseratentheile befindet sich der Prospect, betreffend die Ausgabe von 15 Mill. Rm. 5procentiger Pfandbriefe. Die Zeichnungen finden am 14. Juni in Breslau beim Schles. Bankverein und Herren Ruffer u. Co. statt. Der Subscriptionspreis ist auf 101 pCt. festgesetzt.

Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandels-Gerichts.

(Nachdruck verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.)

** **Leipzig**, 6. Juni. Neue Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandels-Gerichts sind folgende:

Durch das Rechtsgeschäft, welches ein Handlungsbevollmächtigter gemäß der Vollmacht im Namen des Principals schließt, wird der letztere dem Dritten gegenüber berechtigt und verpflichtet. Alle Ansprüche aus Handlungen des Vertreters bei Eingehung des Vertrages stehen dem Dritten gegen den Principal zu; namentlich werden auch dem Principal die vom Procuristen oder Handlungsbevollmächtigten bei Eingehung von Rechtsgeschäften verübten Betrugshandlungen so zugerechnet, als hätte er selber solche begangen. (Erkenntniß vom 23. März 1876.)

Nach § 7 der Berliner Börsenbedingungen muß, wenn der eine Contrahent nicht pünktlich liefert, der andere den Säumigen ohne Verzug und spätestens am Börsentage nach der Erfüllungsfrist mittelst recommandirten Schreibens bei Verlust aller Rechte von der Nichterfüllung in Kenntniß setzen, und er ist dann alternativ berechtigt: entweder auf Erfüllung zu klagen, oder an der Börse, welche dem Tage, an welchem die vorgedachte Benachrichtigung zur Post gegeben ist, unmittelbar folgt, nach seiner Wahl entweder die nicht gelieferten, resp. nicht abgenommenen Werthe durch einen Makler ankaufen oder verkaufen zu lassen, oder von dem Säumigen die Coursdifferenz zu fordern. Jedenfalls ist der vertragstreue Contrahent bei Verlust aller Rechte gehalten, dem Säumigen von dem geschehenen Ankauf oder Verkauf und dem Anspruch auf Differenz durch ein am Tage der Deckung zur Post gegebenes recommandirtes Schreiben Kenntniß zu geben. Diese letzte Bestimmung ist jedoch dahin auszulegen, daß es des zweiten recommandirten Schreibens nicht bedarf, wenn der vertragstreue Contrahent nicht den Selbsthilfeverkauf, sondern die Geltendmachung des Anspruchs auf Vergütung der Coursdifferenz ohne vorherigen Verkauf wählt. (Erkenntniß vom 26. März 1876.)

Die Vorschrift im § 101 unter 1 der Preußischen Concursordnung, welcher gemäß eine an sich der Anfechtung Seitens der Gläubigerschaft unterworfene Pfand- oder Hypothekbestellung von der Anfechtung ausgeschlossen ist, wenn sie sogleich bei der Entstehung der zu sichernden Verbindlichkeit oder doch vor einer — dort bestimmten — Zeit vereinbart war, gilt auch dann, wenn diese Vereinbarung aus formellen oder materiellen Gründen nicht klagbar gewesen sein sollte, der Gemeinschuldner jedoch durch die Erfüllung seines bezüglichen Versprechens der Sicherstellung nur der von ihm übernommenen Verpflichtung eines redlichen Mannes, welcher, auch abgesehen davon, ob er darauf verklagt werden kann, sein Wort hält, genügt hat. (Erkenntniß vom 28. März 1876.)

Verloosungen.

[Türkische 3procentige Eisenbahn-Prämien-Anleihe.] Ziehung vom 1. Juni.

Nr. 1,911,889 à 300,000 Frcs.
Nr. 457,371 à 25,000 Frcs.
Nr. 1,516,454 1,561,745 à 10 000 Frcs.
Nr. 40,763 498,657 599,632 725,747 1,431,828 1,780,822 à 2 00 Frcs.
Nr. 118,622 407,846 540,683 641,573 716,411 910,320 1,031,270 1,286,985 1,558,568 1,611,312 1,628,748 1,808,916 à 1250 Frcs.
Nr. 40,765 91,175 179,449 239,727 253,020 265,451 272,428 327,047 399,459 406,847 572,796 587,548 618,160 702,805 878,159 1,368,679 1,430,066 1,431 830 1,461,434 1,517,591 1,558,569 1,628,749 1,724,856 1,780,821 1,808 917 1,893,147 1,893,148, 1,967,981 à 1000 Frcs.
Nr. 40,761 62 64 48,781—85 91,171—174 118,621 23—25 155,271 bis 75 157,171—75 179,446—50 180,856—60 228,296—300 239,726 728—30 253,016—19 265,452—55 271,876—80 272,426 27 29 30 327,046 48—50 383,076—80 387,766—70 399 456—58 60 400,511—15 407,848—50 457,372 bis 75 498,656 58—60 508,271—75 540,681 82 84 85 572,797—800 587,546 47 49 50 599,631 33 34 35 618,156—59 641,571 72 74 75 699,681 bis 85 702,801—4 705,721—25 716,412—15 725,746 48—50 747,716—20 878,156—58 60 910,316—19 967,106—10 1,030,041—45 1,031,266—69 1,036 626—30 1,214,051—55 1,286,981—84 1,305,346—50 1,313,921—25 1,368,676—78 80 1,369,361—65 1,430,067—70 1,431,826 27 29 1,461,431 bis 33 35 1,479,141—45 1,516,451—53 55 1,517,592—95 1,558,566 67 70 1,561,741—44 1,611,311 13 14 15 1,628,746 47 50 1,659,696—700 1,675,986 bis 90 1,721,591—95 1,724,857—60 1,779,416 —20 1,780,823—25 1,808,918 bis 20 1,850,401 - 5 1,893,146 49 50 1,911,886—88 1,916,241—45 1,967,982 bis 85 1,975,856—60 à 400 Frcs.

Ausweise.

Berlin, 10. Juni. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 7. Juni.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	560,904,000	Mrk.	—	2,655,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	43,112,000	=	+	191,000	=
3) Bestand an Noten ander. Banken	15,125,000	=	—	2,411,000	=
4) Bestand an Wechseln	357,797,000	=	—	4,021,000	=
5) Bestand an Lombardforderungen	46,311,000	=	+	427,000	=
6) Bestand an Effecten	166,000	=	—	39,000	=
7) Bestand an sonstigen Activen .	34,247,000	=	—	62,000	=
Passiva.					
8) das Grundcapital	119,996,000	=		Unverändert.	
9) der Reservefonds	12,000,000	=		Unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	648,880,000	=	—	10,505,000	=
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	191,569,000	=	+	2,542,000	=
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten . .	70,586,000	=	—	701,000	=
13) die sonstigen Passiven . . .	754,000	=	+	15,000	=

Auszahlungen.

[Breslauer Stadt-Obligationen.] Die Auszahlung der termino Johannis fälligen Zinscoupons erfolgt vom 19. Juni ab. (S. Ins.)

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. Juni. Die siebente Criminal-Deputation des Stadtgerichts verurtheilte den ehemaligen Redacteur der „Germania" Paul Hädicke wegen drei Majestätsbeleidigungen und einer Beleidigung des Staatsministeriums zu zehnmonatlichem Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte achtzehn Monate beantragt.

London, 9. Juni, Nachts. Unterhaus. Disraeli erklärte Hartington gegenüber, England wolle keine unnöthige Zurückhaltung beobachten, und sei der Mittheilung der auf die Orientfrage bezüglichen Actenstücke nicht entgegen, es seien aber Interessen vorhanden, welche höher als die erklärlichen Wünsche des Hauses und des Ministeriums stehen, und da es sich bei diesen Interessen um die Aufrechterhaltung des Friedens handle, so hoffe er, das Haus werde nicht auf die Vorlegung bestehen. Er sei indessen bereit, jede mögliche Auskunft zu geben. Vor Kurzem habe er die Hoffnung ausgesprochen, das Memorandum werde der Pforte nicht mitgetheilt werden. Heute glaube er vollkommen in der Lage zu sein, zu erklären, daß das Memorandum zurückgezogen sei, da es nach seiner Meinung sine die vertagt sei. Unzweifelhaft erklärten die jüngsten eingreifenden Ereignisse in Konstantinopel im Großen die Zurücknahme des Memorandums, da die Pforte Schritte gethan habe, welche mehr als einen der wichtigen Punkte des Memorandums anticipirt. Die Pforte bot freiwillig einen Waffenstillstand an, was allein ein hinreichender Grund für den Aufschub hinsichtlich der Ueberreichung der Note wäre. Die Weigerung Englands, dieses diplomatische Actenstück zu sanctioniren, sei von keiner Macht in feindlichem Sinne aufgefaßt worden. Im Gegentheil sprachen die Mächte ihr Bedauern aus und wünschten, England möchte die Entscheidung nochmals erwägen. Es gebe mehr als einen Punkt, worüber England gemeinsam mit den übrigen Großmächten handle, und wie er hoffe, mit Erfolg. Die britische Regierung concurrirte mit den übrigen Mächten oder vielmehr die übrigen Mächte concurrirten mit England. Auf alle Fälle bestehe zwischen allen Großmächten ein vollkommenes Einvernehmen darüber, daß man keine unangemessene Pression auf den Sultan ausüben dürfe, sondern ihm und seinen Rathgebern Zeit lassen müsse, ihre Maßregeln der Politik zur Reife zu bringen. Außerdem unterstützte England die Vorstellungen Oesterreichs, Rußlands und Frankreichs bei Serbien, um die serbische Regierung auf die Wichtigkeit eines gemäßigten Verhaltens aufmerksam zu machen. Er hoffe, daß die Rathschläge zur Mäßigung nicht erfolglos bleiben würden. Ein dritter Punkt, in welchem die Großmächte gleichartig handelten, wäre die Frage einer gleichzeitigen Anerkennung des Sultans ohne Verzögerung durch Beobachtung der Etikettenfrage. Die Creditive Elliots wurden demselben heute übersandt. Die Anerkennung des Sultans sei nicht auf die der großen Mächte beschränkt. Alle der Türkei unterthänigen religiösen Secten und Volksstämme erklärten sich für ihn. Die Glückwünsche der Spitzen der christlichen Gemeinden könnten den Einfluß Derer vermehren, welche bei den Insurgenten im Sinne der Herstellung des Friedens im Reiche wirkten. Disraeli erklärt, der von Wiener Journalen mit seiner Unterschrift veröffentlichte Brief über die Lage Europas und die Politik Englands, worin unehrerbietig von den verbündeten Großmächten gesprochen wurde, sei ein Falsificat. Die Mittheilung der Correspondenz über die Orientfrage sei verzögert durch den Wunsch, das Einvernehmen der Mächte, mit welchen England erfolgreich zusammenwirkte, aufrecht zu erhalten.

London, 10. Juni. Der russische Botschafter Schuwaloff ist hierher zurückgekehrt. — Es circuliren Gerüchte, die allerdings noch der Bestätigung bedürfen, wonach die englische Regierung ernstlich damit umginge, Helgoland an Deutschland zu überlassen.

Belgrad, 10. Juni. Die Aufforderung des Großveziers an den Fürsten von Serbien zur Aufklärung über die Rüstungen lautet in ihren wesentlichsten Theilen: „Die Versicherungen, welche Ew. Hoheit gegeben, hatten die Befürchtungen beseitigt, welche die bedeutenden Rüstungen hervorgerufen haben, indeß werden die Rüstungen noch immer in großem Maßstabe fortgesetzt und die serbische Armee ist bereit, in das Feld zu rücken. Die Pforte kann gegenüber dem Stande der Dinge, welcher der Ruhe der Provinzen um so weniger förderlich ist, als Streifzüge der Serben die Aufregung vermehren, nicht gleichgiltig verharren. Der Sultan hat in Erwägung der Lage und ausgehend von der Absicht, die unvermindert guten Beziehungen zu der fürstlichen Regierung aufrecht zu erhalten, mich beauftragt, officiell Ew. Hoheit um offene, genaue, directe Aufklärungen über den Grund und das bestimmte Ziel der erwähnten Rüstungen zu ersuchen".

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 10. Juni. Die „Politische Correspondenz" meldet in einem authentischen telegraphischen Berichte aus Belgrad vom 10. Juni: Die Vertreter sämmtlicher Mächte vereinigten in den letzten Tagen ihre Bemühungen, um Milan und seiner Regierung die volle Verantwortlichkeit für eine eventuelle Friedensstörung klar zu machen, besonders nachdrücklich war die Sprache des russischen Vertreters Karzoff, und ist nicht zu zweifeln, daß die serbische Antwort auf die gemäßigt gehaltene, am 6. Juni in Belgrad eingetroffene türkische Anfrage wegen der serbischen Rüstungen beruhigend ausfallen werde.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. Juni, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 228, —. 1860er Loose 97, 50. Staatsbahn 439, —. Lombarden 134, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 18, 50. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 108, —. Laurahütte 57, 25. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Sehr Fest.

Weizen (gelber) Juni-Juli 211, —, Sept.-Oct. 214, 50. Roggen Juni 168, —, Septbr.-October 163, —. Rüböl: Juni 66, 20, September-October 65, 70. Spiritus: Juni-Juli 51, 30, September-October 51, 80.

Berlin, 10. Juni, 1 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 230, 50. 1860er Loose 98, —. Staatsbahn 443, —. Lombarden 135, 50. Rumänen 18, 50. Dortmunder Union —, —. Disconto-Commandit 110, 25. Laurahütte 57, 60. Günstig.

Berlin, 10. Juni. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 40 Minuten.

Cours vom	10.	9	Cours vom	8	9.
Oest. Credit-Actien	230, 50	220, 50	Bresl. Makl.-B.-V.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	443, —	431, 50	Laurahütte	57, 60	56, 60
Lombarden	135, —	127, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	—, —	— —
Schles. Bankverein	83, 75	83, 50	Wien kurz	167, 45	167, 10
Bresl. Discontobank	62, 40	62, 50	Wien 2 Monat	166, 30	165, 90
Schles. Vereinsbank	87, 70	87, 70	Warschau 8 Tage	265, 70	265, 60
Bresl. Wechslerbank	66, 75	66, —	Oesterr. Noten	167, 85	167, 50
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	266, 60	266 —
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	97, 75	95, 60

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

4½proc. preuß. Anl.	104, 75	104, 75	Köln-Mindener	101, 25	100, 50
3½prc. Staatsschuld	94, 40	94, 40	Galizier	81, 25	79, 50
Posener Pfandbriefe	94, 90	94, 90	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	56, 80	56, 25	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	54, 60	53, 70	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	12, 10	11, 25	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramtra	—, —	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, —	67, 60	London lang	20, 43	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	18, 30	18, —	Paris kurz	81, 20	—, —
Oberschl. Litt. A.	137, —	136, 50	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	77, 25	76, 80	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	102, 90	102, —	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, —	107, 75	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	117, —	116, 10	Schles. Centralbank	—	—, —
Bergisch-Märkische	83, 50	82, 80	Reichsbank	152, 30	151, 60

Nachbörse: Creditactien 232, 50 Franzosen 447, 50. Lombarden 136, —, Discontocommandit 109, 70. Dortm. 4. 70 Laurahütte 57, 50. Reichsbank —, —. 1860er Loose . Mindener —.

Günstige politische Nachrichten und umfassende Deckungskäufe steigerten beinahe durchweg. Internationale gefragt und höher. Bahnen und Banken beliebt. Industriewerthe theilweise vernachlässigt. Auslandsfonds lebhaft, besonders russische Werthe gesucht. Geld wesentlich anziehend. Disconto 2⅝ pCt.

Frankfurt a. M., 10. Juni, 12 Uhr 40 Min. [Anfangs-Course.] Oesterr. Credit 115, 75 Staatsbahn 222, 25. 1860er Loose —. Lombarden 67, —. Galizier —. Fest.

Frankfurt a. M., 10. Juni, Nachm 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Creditactien 115 à 115, 87. Staatsbahn 221, 25. Lombarden 67. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Animirt, steigend.

Wien, 10. Juni. [Schluß-Course.] Fest, lebhaft.

	10.	9		10.	9
Papier-Rente	65, 30	64, 90	Staats-Eisenbahn-		
Silber-Rente	68, 75	68, 60	Actien-Certificate	260, 50	256, 75
1860er Loose	108, 70	108, 50	Lomb. Eisenbahn	79, 50	75, 50
1864er Loose	128, —	127, 20	London	121, 75	121, 90
Credit-Actien	135, 80	132, 50	Galizier	192, 50	191, —
Nordwestbahn	125, 75	126, —	Unionsbank	57, 25	56, 25
Nordbahn	181, 75	181, 25	Deutsche Reichsbank	59, 65	59, 85
Anglo	66, 80	65, 90	Napoleonsdor	9, 67	9, 70½
Franco	13, 50	13, 50	Boden-Credit	—, —	—, —

Paris, 10. Juni. [Anfangs-Course.] 3% Rente 68, 60. Anleihe de 1872 104, 42. Italienische 5% Rente 72, 20. Staatsbahn 555, —. Lombarden 170, —. Türken 13, 75. Spanier —. Egypter —.

London, 10. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 93, 15. Italiener 71⅝. Lombarden 6, 11. Amerikaner —, —. Türken 13¾. — Wetter: Regnerisch.

London, 10. Juni, 11 Uhr 30 Min. Türken 13⅝ a 13⅞. Lombarden 6¾ a 6⅞. Russen 1871er 90 a 91. Russen 1872er 89½ a 90½.

Newyork, 9. Juni, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 87. Gold-Agio 12¾. 5/20 Bonds de 1885 115⅝, do. 5% fundirte Anleihe 117⅛. 5/20 Bonds de 1887 122⅝. Erie-Bahn 13¾. Baumwolle in New-York 12, do. in New-Orleans 11½. Raff. Petroleum in New-York 14⅛. Raff. Petroleum in Philadelphia 14⅜. Mehl 5, 20. Mais (old mixed) 60. Rother Frühjahrsweizen 1, 31. Kaffee Rio 16⅞. Havanna-Zucker 7⅝. Getreidefracht 8. Schmalz (Marke Wilcox) 12 Speck (short clear) 10⅜.

Berlin, 10 Juni. [Schlußbericht.] Weizen flau, Juni-Juli 210, —, Juli-Aug. 211, 50, Septbr.-October 212, 50. Roggen flau, Juni 165, 50, Juni-Juli 162, —. Septbr.-Octbr. 162, —. Rüböl ruhig, Juni 66, —, Sept.-Octbr. 65, 50. Spiritus matter, loco 51, —, Juni-Juli 50, 90, Aug.-Septbr. 51, 80, Septbr.-Octbr. 51, 40. Hafer Juni-Juli 172, —, Septbr.-Octbr. 158, —.

Stettin, 10. Juni, 1 Uhr 35 Min. Weizen unverändert, Juli 214, —, Juli-August 214, —, Septbr.-Octbr. 215, —. Roggen unverändert, Juni 161, —, Juni-Juli 158, —, September-October 159, 50. Rüböl still, Juni 67, —, September-Octbr. 63, 75. Spiritus loco 50, 40, Juni-Juli 50, 20, Juli-Aug. 50, 90, Septbr.-Octbr. 57, 50. Petroleum Herbst 12, 25.

Hamburg 10. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 207, per Septbr.-Octbr. 212. — Roggen ruhig, per Juni 163, per Septbr.-Oct. 162. — Rüböl matt, loco 66, per Octbr. 65½. Spiritus still, per Juni 36, per Juli-August 37, per August-Septbr. 38, per Septbr.-October 39. Wetter: Trübe.

Petersburg, 10. Juni, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 3 Mon. 31⅝. do. Hamburg 3 Mon. 268½. do. Amsterdam 3 Mt. 158 11/16. do. Paris 3 Mt. 331. 1864er Präm.-Anleihe (gestplt.) 204. 1866er Präm.-Anleihe (gstplt.) 199. ⅛-Imperials 6, 24. Große Russ. Eisenbahn 163¾. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe —. Privatdiscont — %.

Petersburg, 10. Juni, Nachmittags 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 54, 50. Weizen loco 11, 75. Roggen loco 7, 75. Hafer loco —, —. Hanf loco —, —. Leinsaat (9 Pud) loco 12, 75. Wetter: Schwül.

Köln, 10. Juni. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen per Juli 20, 80, per November 21, 75. — Roggen per Juli 15, 80, per November 16, 40. — Rüböl loco 35, 20, per October 34, 40. — Hafer loco 19, 50, per Juli 17, 50. — Wetter: —

Paris, 10. Juni, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht) Mehl behauptet, per Juni 64, 50, per Juli 65, 50, per Juli-Aug. 66, —, per Septmbr.-Decmbr. 67, 25. — Weizen behauptet, per Juni 29, 25, per Juli 29, 75, per Juli-August 29, 75, per September-December 31, —. — Spiritus ruhig, per Juni 47, 50, September-December 50, 50. — Regnerisch.

Antwerpen, 9. Juni, Nachmitt. 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert Hafer stetig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 9. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes. Type weiß, loco 28¾ bez., 28⅞ Br., pr. Juni 28¼ bez. und Br., pr. Juli 28¾ Br., pr. September 30 Br., per Septbr.-December 30¾ Br. Ruhig.

Amsterdam, 10. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen November 306, October 197. Oel Herbst 38. Veränderlich.

London, 10. Juni, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 93, 15. Italienische 5pct. Rente 71⅝. Lombarden 6, 13. 5proct. Russen de 1871 90. do. de 1872 90. Silber 51¾. Türkische Anleihe de 1865 13¾. 6pct. Türken de 1869 14¼. 6pct. Verein. Staaten per 1882 105. Silberrente —, —. Papierrente —, —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Platzdiscont 1⅝ pCt. Bankeinzahlung 39,000.

Paris, 10. Juni, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 68, 50. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 32, Italien. 5pct. Rente 72, 05. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 560, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 170, —. do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 13, 75. do. de 1869 76, —. Türkenloose 42, 25. Türkische Coupon-Certificate —, —. Egypter — —. Anfangs fest, Schluß ruhig.

Bekanntmachung.

Die termino Johannis 1876 fälligen **Zins-Coupons** von hiesigen Stadtobligationen à 4 und 4½ % werden vom **19. Juni c.** ab von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta realisirt werden.

Vom 24. Juni bis incl. 15. Juli c. gelangen diese Coupons auch bei dem Bankhause **Jacob Landau** in Berlin für unsere Rechnung zur Einlösung. [1228]

Breslau, den 3. Juni 1876.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Die Verloosung

zum Besten des Ev. Vereinshauses findet am 7. Juli 8 Uhr Morgens statt

Gewinne: Vasen von Ihrer Maj. der Kaiserin, Bonbonnière von Ihrer Maj. der Königin von Baiern, Album von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Albrecht, Hauschronik Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth von Hessen-Darmstadt, Oelgemälde, Kupferstiche, Bücher, Regulator, werthvolle Glas- und Porzellansachen, Stickereien, feine Holzschnitzereien 2c.

Loose à 50 Pf. zu verkaufen, haben sich außer den geehrten Comitédamen gütigst bereit erklärt die Geschäfte der Herren: **Carl Beyer, Gustav Emler, C. Griebsch, Großpietsch, Gebrüder Heck, Herz u. Ehrlich, Joh. Gottlieb Jäschke, Kahlert u. Pawlik, Theodor Lichtenberg, Lustig u. Selle, Wilhelm Riepold, Plascuda, Adolph Plötzke, Traugott Pohl, Fedor Riedel, August Scheche, C. Schlesinger, Schmidt** (Dresdener Bäckerei), **Carl Scholz, Gustav Scholtz, Paul Friedrich Scholz, C. Stanke, Georg Thomale, F. Willkomm und Zimmermann.** [7996]

Hospiz

mit 25 größeren und kleineren Logirzimmern und mit guter Küche für Reisende, denen die Ruhe, Zucht, Ordnung und Einfachheit eines **Ev. Vereinshauses** zusagt. Breslau, Holteistraße 6/8. [8090]

In der **v. Scheel'schen Damenstiftung, Berlin,** Möckernstraße 131, am Anhalter Bahnhofe, sind für den Sommer **Gastzimmer** zu billigen Preisen für reisende Damen eingerichtet worden. Die Stellenvermittlung daselbst ist in den Händen des **Frl. Jenny Fraude.** [8416]

Am 5. Juli Ziehungs-Anfang Preuß. Lotterie.

Bei nur geringem Loose-Vorrath verkauft und versendet Antheil-Loose in gesetzlicher Form pro I. Klasse: [7749]

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	20	10	5	2½	1¼	20 Sgr.	10 Sgr.

☞ Voll-Loose für alle 4 Klassen giltig:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	80	40	20	10	5	2½	1¼ Thlr.

Schlesinger's Lotterie- u. Staats-Effecten-Hdlg., Breslau, Ring 4, 1. Et.

Paul Müller's Atelier für künstliche Zähne,
Plombiren 2c., jetzt Vorwerksstraße 5, part., am Ohlauer Stadtgraben.

Oberschl. Eisenbahn-Stamm-Actien La. B.

Wir übernehmen die Versicherung gegen die am 1. Juli d. J. stattfindende Pari-Verloosung. [7721]

Gebr. Guttentag.

Loose zur Giraffen-Lotterie

sind nur noch kurze Zeit zu beziehen durch [8428]

C. Schlesinger in Breslau, Ring 4, I.

König von Ungarn.

Ich empfing eine Sendung [8426]

Berliner Weißbier

und empfehle dasselbe allen Liebhabern dieses Stoffes.

G. Kunicke.

„König von Ungarn".



Reisekörbe,

Kinderwagen, Blumentische, Wiegen, Garten-Möbel, Palm- und Rohr-Handkörbe, Papier-, Arbeits- und Sitzkörbe. [7733]

Für Ausstattungen **Markt- u. Waschkörbe** empfehlen zu billigsten Preisen

Goetz Söhne,
Ring Nr. 57. Ring Nr. 57.

Magen- und Darm-Katarrh

oder Verschleimung und damit verbundene Nebenkrankheiten werden nach einer bewährten Methode und zwar **leicht, sicher und wahrhaft gründlich** beseitigt von [6110]

J. J. F. Popp in Heide (Holstein).

Attest. Nachdem ich 13 Jahre an einem quälenden Magenleiden (Druck in der Magengegend und wöchentliches Wasserbrechen) litt, bin ich durch das Pulver des Herrn Popp in Heide von diesem Uebel in sehr kurzer Zeit gründlich wieder geheilt worden. Daß ich sehr, sehr Vieles vorher gegen dieses Leiden in Anwendung brachte, glaube ich nicht erst besonders hervorheben zu dürfen und empfehle Herrn Popp umsomehr allen Magenleidenden auf das Wärmste.

Hausen (Rheinpr.), 16. 1. 76. **F. H. Bongardt.**

Vorsteh. beglaubigte Ortsvorst. **Franz Pick.**

Von ersten schlesischen Handelsfirmen als solid und reell empfohlen:
Bernh. Grüter's Annoncenbureau, Breslau, Riemerzeile 24.

Danksagung.

Bereits seit 15 Jahren litt ich an **Salzfluß am linken Beine,** alle bisher angewendeten Mittel konnten meinen Schaden nicht zur Heilung bringen und gab ich es fast auf, wieder einmal gesund zu werden. Von Mehreren, die auch an ähnlichen Schäden litten, wurde mir die **Universal-Seife** des **Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** angelegentlichst empfohlen, welche durch Gebrauch derselben geheilt wurden. Ich kann es mit aufrichtigem Dank **Herrn J. Oschinsky** aussprechen, daß ich nach 3monatlicher Anwendung genannter **Universal-Seife** von meinem Fußübel und Schmerzen vollständig hergestellt bin.

Breslau, 10. Juni 1876, Victoriastr. 13. [8421]

Verw. Johanna Kretschmer, geb. Koch.

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. Juni.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-Graden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	766,8	Still.	klar.	10,6	See sehr ruhig.
7-8	Valencia	761,6	NNO. schw.	klar.	13,9	Seeg. leicht.
7-8	Yarmouth	763,5	NNW. mäßig.	wolkig.	11,2	Seeg. leicht.
7-8	St. Matthieu	—	N. mäßig.	bedeckt.	11,0	Seegang leicht
7-8	Paris	759,6	NNO. frisch.	wolkig.	12,8	
7-8	Helder	760,0	NNW. leicht.	wolkig.	12,2	
7-8	Kopenhagen	753,6	W. leicht.	heiter.	18,7	
7-8	Christiansund	761,2	NW. leicht.	Regen.	8,0	Seeg. ruhig.
7-8	Havaranda	759,8	NO. leicht.	Regen.	12,2	
7-8	Stockholm	755,6	S. leicht.	heiter.	21,0	gest. Regen.
7-8	Petersburg	762,0	S. still.	wolkig.	20,6	
7-8	Moskau	767,7	S. still.	wolkig.	23,1	
7-8	Wien	753,4	SO. still.	bedeckt.	17,6	
7-8	Memel	759,3	SO. mäßig.	klar.	25,8	See ruhig.
7-8	Neufahrwasser	756,0	SSO. schw.	klar.	24,2	See sehr ruh.
7-8	Swinemünde	754,6	N. leicht.	Nebel.	18,0	See ruhig.
7-8	Hamburg	755,6	W. still.	bedeckt.	14,2	dunst. Vm Rg.
7-8	Sylt	755,3	NNW. stark.	bedeckt.	11,5	gest. stürm. NO
7-8	Crefeld	758,7	N. frisch.	bedeckt.	15,0	
7-8	Kassel	755,9	NW. mäßig.	bedeckt.	13,0	
7-8	Carlsruhe	754,6	NW. leicht.	bedeckt.	13,6	
7-8	Berlin	755,3	NO. schwach.	wolkig.	15,6	N. u. Ab. Gew.
7-8	Leipzig	756,6	NNO. schw.	bedeckt.	13,9	N. u Ab. Gew.
7-8	Breslau	755,2	SO. leicht.	klar.	19,4	

Uebersicht der Witterung: Im Westen ist das Barometer überall wieder gestiegen, das Gebiet niederen Druckes ist nach der westlichen Ostsee fortgerückt, gleichzeitig ist jedoch auch in ganz Oesterreich das Barometer etwas gefallen. Nachdem gestern Nachmittag in Mittel- und Süddeutschland, sowie in Italien starke Gewitter vorgekommen sind, haben sich heute über der Nordsee, Westdeutschland und dem Canal frische nördliche Winde eingestellt, Skudesnäs meldet stürmischen NW., im Osten dagegen herrschen allgemein leichte oder mäßige Winde aus S. und SO. Ueber Westrußland und NO.-Deutschland herrscht anhaltend heitere sehr warme Witterung, während in SW.-Deutschland die Luft beträchtlich abgekühlt ist.

Specialmagazin für Oberhemden, Herren- und Damen-Kragen

und Manchetten en gros & en detail, in größter Auswahl, zu billigsten Fabrikpreisen. [8377]

Heinr. Leschziner, Breslau, Passage, Königsstraße 4, neben Riegner's Hotel.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern
aus
allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel
von 74 Zeitschriften.

Bücher-Leih-Institut
für neueste deutsche, englische und französische Literatur.

Abonnements
können täglich beginnen.

Prospecte gratis und franco.

Priebatsch's Buchhandlung
und beständige
LEHRMITTEL-AUSSTELLUNG.
58 RING **Naschmarktseite** RING 58
neben der Adler-Apotheke.

Schon jetzt

werden Abonnements auf die am 1. Juli in unserem Verlage erscheinende [8419]

Schlesische Kirchenzeitung
(13 Nrn. pro Quartal 75 Pf.)
von allen Buchhandlungen und Postanstalten angenommen.

Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Breslau, Albrechtsstr. Nr. 37.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [8408]

Ein für Liebende ausgezeichnetes Buch ist die **zehnte Auflage** des

Briefsteller für Liebende
beiderlei Geschlechts.

Enthält 90 Musterbriefe über alle Liebes-Verhältnisse im blühendsten Stil und in den elegantesten Wendungen, nebst 20 Polterabendscherzen und Hochzeitsgedichten.

Von G. Wartenstein.
Zehnte, verbesserte Auflage.
Preis 15 Sgr. oder 1 Mark 50 Pf.

Dieses schöne Buch giebt Anleitung, **sich liebenden Personen mit Richtigkeit, Deutlichkeit und Eleganz der Sprache mitzutheilen.**

Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung.
Breslau, Albrechtsstraße 37.

Bad Cudowa,

klimatischer Gebirgs-Curort, Molkenanstalt, Stahl-, Gas-, Moor- und Dampfbäder, in der Grafschaft Glatz, Bahnstation Nachod. [8465]

Eröffnung der Saison am 15. Mai, Schluß derselben Ende September.

Rechtfertigung!

Mein Gesellschafter **F. W. Brehmer** bringt in seiner Erwiderung gegen Commis **Hunger's** Entlassungs-Anzeige, siehe diese Zeitung vom 7. Juni, sowie in den von ihm erlassenen Circulairen mehrfach Verdächtigungen gegen mich. Derselbe wird aber trotzdem nicht im Stande sein, **meinen ehrlichen und unbescholtenen Namen zu schänden.**

§ 8 unseres Gesellschafts-Contracts lautet wörtlich: „Jeder der drei Gesellschafter ist zur selbstständigen Vertretung der Gesellschaft berechtigt, also ermächtigt, **alle** Arten von Geschäften und Rechtshandlungen im Namen der Gesellschaft vorzunehmen." Trotzdem ich den Commis **Hunger**, welchen **ich** s. Z. engagirt habe, schon am 8. October v. J. entlassen mußte, hat **Brehmer** denselben dennoch behalten, bis ich zu der Entlassungs-Anzeige gezwungen war, welche ich **vollständig aufrecht und rechtsgiltig** erhalten werde.

Die Buch- und Cassaführung ist **Brehmer** anvertraut vor Eröffnung unseres Geschäfts; es hat sich aber herausgestellt, daß derselbe von der Buchführung nur wenig versteht, weshalb sich derselbe auch den Commis **Hunger** so warm hält. Das einzige Buch, welches **Brehmer** führt, ist das Cassabuch; dasselbe ist aber derartig geschrieben, daß Niemand daraus gescheidt werden kann.

Ueber den besagten Wechsel erkläre ich öffentlich Folgendes: **Ich habe in meinem Leben noch nie einen Wechsel acceptirt!**

Seit October v. J. führt **Brehmer** gegen mich Prozeß, weil ich nicht schon nach 2½jähr. Bestehen unseres Geschäftes ohne entsprechende Entschädigung austreten wollte; unser Contract lautet auf 10 Jahre und ich habe, als der einzige Sachverständige von uns, nicht Lust, wenn ein Geschäft in bester Blüthe steht, auszutreten, um für Andere ein Geschäft angelegt zu haben.

Das hiesige Stadtgericht hat **Brehmer** mit **allen Klageanträgen abgewiesen,** ich habe also **glänzend gewonnen, nicht verloren,** wie das nach qu. Annonce den Anschein haben soll; werde es auch **hoffentlich** in weiteren Instanzen. Wenn das **Gericht** s. Z. unser Geschäft auflösen wird, so ist es für mich das größte Glück. Ich habe an **Brehmer** außer einer Privatforderung von baar 1800 Mark, was die Hauptsache in diesem Falle ist, ein **Capital-Guthaben** durch baare Einlage und Geschäftsgewinn, gebrauche nicht annähernd das mir contractlich zustehende Haushaltungsgeld und trotzdem erlaubt sich **Brehmer,** mir seit unsern Zwistigkeiten fortwährend dieses Haushaltungsgeld zu verweigern.

Am 8. Mai hatte ich ausnahmsweise eine Zahlung von 450 Mark theils für zwei fällige und nicht aufschiebbare Kostenrechnungen, theils für kleine nothwendige Privatausgaben. Ich ersuchte **Brehmer** mehrere Tage vorher vergebens um genannten Betrag, ließ am 8. früh dem **Brehmer** die Kostenrechnungen durch einen meiner Commis präsentiren und erhielt zur Antwort, er habe kein Geld für mich. Hierauf schickte ich den Commis zu einem uns bekannten und befreundeten Kaufmann und ließ denselben um genannten Betrag auf 14 Tage bitten, worauf sich dieser sofort ohne Entschädigung gegen ein Appoint bereit erklärte. — Ich acceptirte selbstverständlich diesen **einen und ersten** Wechsel, zeigte aber dieses genau dem **Brehmer** durch einen Brief und Zeugen **rechtzeitig** am 10. Mai an mit der Aufforderung, den Wechsel pünktlich einzulösen und **mein Conto für den Betrag zu belasten.** Nach dieser **vollständig wahrheitsgetreuen Rechtfertigung** glaube ich die Verdächtigungen gründlich widerlegt zu haben und werde im Uebrigen mich mit diesem Manne auf weitere öffentliche Erörterungen nicht einlassen. Außerdem bin ich schon gegen denselben klagbar geworden. Was die von **Brehmer** beabsichtigte Uebernahme des Geschäfts anbetrifft, erkläre ich, daß ich als Leiter unseres Cigarrenfabrikations-Geschäfts dasselbe auf den Namen **Hermann Ridder** als anerkannter Sachverständiger weiter zu führen beabsichtige.

Breslau, den 10. Juni 1876. [8474]

Hermann Ridder
in Firma: Marmé & Ridder.

Neue Börse: [8442]
Heute Abend **Leipziger Allerlei.**

☞ **Breite Creasleinen zu Betttüchern**
empfiehlt im Einzelnen wie im Stück zu Fabrikpreisen [8420]
Heinrich Adam, Nr. 9 Königsstraße, vis-à-vis dem Springbrunnen.

En gros. **En détail.**

Reichhaltigste Auswahl
in
Seidenband, Weißwaaren und Confection,
sowie [7723]
☞ **sämmtliche Nouveautés** ☜
für Putzfach u. Kleidergarnirung.

Kann & Brann.
Junkernstraße 10.

En détail. **En gros.**



Specialität für Knaben-Garderoben von

H. Friedländer,
22. Riemerzeile 22,
empfiehlt sein großes, gut assortirtes Lager in

Confirmanden-, Knaben- u. Jagd-Anzügen

und Knaben-Paletots für jedes Alter und Größe in sehr guten, reellen Stoffen, eleganter, dauerhafter Arbeit, neuesten Façons, zu sehr billigen, aber festen Preisen. [7448]

H. Friedländer,
22. Riemerzeile 22.





☞ **Neu!** ☜

Comodschuhe mit Schloß für Herren, besonders für die Saison geeignet, à Paar 4 bis 4½ Thlr., empfiehlt nebst seinem großen Lager von **Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeletten** [7724]

Der Schuhbazar von J. Reich & Co.,
Ohlauerstraße 79,
gegenüber dem „Weißen Adler".

Im Frauen-Arb.-Vereins-Wäschelager, Elisabetstr. 4,
en gros & en détail billige und gute Waare in sämmtlichen Wäsche-Artikeln u. Negligées f. Erwachsene u. Kinder jed. Alters, gr. Auswahl; die besten **Oberhemden,** Chemisets, Kragen, Stulpen, Taschentücher, Handtücher, Tischzeug, Bettwäsche, Schürzen, Jacken, Moirée- u. Steppröcke, Shirtingröcke, Strümpfe, Kinderanzüge in Handarbeit. Ausstattungen für Neugeborene 2c. Kinderhöschen in allen Größen 2c. [8104]

Flügel und Pianinos mit Eisenrahmen
in größter Auswahl empfiehlt billigst [5896]
P. F. Welzel, Pianoforte-Fabrik, Reuschestr. 38.

Reiches Sortiment
[8088] in
Oberhemden
sowie
Anfertigung nach Mass
empfiehlt
unter Garantie des Gutsitzens
S. Graetzer
vorm. C. G. Fabian,
Wäsche-Fabrik,
Ring Nr. 4.

Dr. Gogol, prakt. Arzt,
Breslau, Junkernstrasse 4, I.

Für Nervenkrankheiten.
Dr. Rosenthal,
[8091] Zimmerstrasse 17.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[7454] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für
Brust- u. Hautkranke.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.
Für Arme unentgeltlich. [7145]
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Für Zahn- und Mund-
☞ **Leidende!** ☜
Atelier für Anf. künstl. Zähne u. Gebisse. Plombiren 2c. Schmerzlose Behdl. sämmtl. Zahn- u. Mundkrankh. nach dem neuesten, erfolgreichsten amerik. Systeme
Sprechst. Vorm. 9—1, Nachm. 2—6.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstraße 33, zweite Etage.

Herrmann Thiel, Breslau, Junkernstr. 8, empf. sein Atelier f. künstliche Zähne u. Gebisse, sowie Plomben 2c. zu gütiger Beachtung. Sprechstunden 9 bis 1 Vorm., 3 bis 5 Uhr Nachm.

Ich wohne jetzt [6099]
Brüderstraße 24, I. Et.
Ottilie Obst, geb. Müller, Hebamme.

Anzeige.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein Amt als Rechts-Anwalt und Notar bei dem Königlichen Kreis-Gericht hierselbst angetreten. [2325]

Neisse, den 1. Juni 1876.

Fischer,
Justiz-Rath.

Als Verlobte empfehlen sich:
Elise Einicke. [6102]
Reinhard Priesnitz.
Breslau, den 5. Juni 1876.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Mathilde** mit dem Kaufmann Herrn **Ferdinand Philippsohn** aus Dresden erlauben sich ergebenst anzuzeigen:
J. Katzenellenbogen und Frau.
Krotoschin, 11. Juni 1876.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Marie** mit dem Betriebs-Secretär Herrn **Alexander v. Hantelmann** in Berlin beehrt sich hierdurch allen Freunden und Bekannten anzuzeigen: [6121]
Theodor Pusch nebst Frau.
Bernstadt i. Schles., 11. Juni 1876.

Marie Pusch,
Alexander v. Hantelmann,
Verlobte.
Bernstadt i. Schles. Berlin.

Ernestine Pogerselsky,
Bernhard Manneberg,
Verlobte.
Rawitsch. [6135]

Leopold Liebes,
Minna Liebes,
geborne **Sternberg,**
Neuvermählte.
Brieg, 6. Juni 1876. [6122]

Hermann Putzke,
Auguste Putzke,
geb. **Nägber,** [2426]
Neuvermählte.
Rawitsch, den 8. Juni 1876.

Durch die glückliche Geburt von zwei gesunden Knaben wurden hocherfreut
Dr. Julius Moll [6153]
und Frau **Anna,** geb. **Traube.**
Breslau, 10. Juni 1876.

Heute Vormittag 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Sofie,** geb. **Reichmann,** von einem gesunden Knaben leicht und glücklich entbunden.
Kattowitz, den 9. Juni 1876.
[2423] **Siegmund Kornblum.**

Die glückliche Geburt eines Töchterchens beehren sich anzuzeigen
Ignatz Lomnitz und Frau **Anna,**
[2407] geb. **Grätzer.**
Beuthen OS., 8. Juni 1876.

Gestern früh starb plötzlich unsere Köchin **Johanna Kositz.** Thätig und treu hat sie 15 Jahre lang meinem Hause ihre Dienste gewidmet und werde ich und die Meinigen ihr Andenken stets in Ehren halten. [8421]
Breslau, 10. Juni 1876.
C. H. L. Kaerger.

Heut Nachmittag 5 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach langem, schweren Leiden unsere heißgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,
Frau Cäcilie Lewin,
geb. **Zucker.**
Dies zeigen Verwandten und Bekannten um stille Theilnahme bittend an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 10. Juni 1876.
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 5 Uhr.
Trauerhaus: Friedrich-Wilhelmstraße 14b.

Heut Morgen 6½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser innig geliebter Vater, Schwieger- und Großvater [2420]
Gottlob Benjamin Gottfried sen.,
im Alter von beinahe 72 Jahren. Dies zeigen um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen.
Langenbielau, den 9. Juni 1876.

Gestern Abend 7½ Uhr entschlief nach langen Leiden der königliche Eisenbahn-Director [2410]
Herr Ludwig Oberbeck,
im noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre.
Der Dahingeschiedene war durch eine lange Reihe von Jahren Mitglied und stellvertretender Vorsitzender unseres Stadtverordneten-Collegiums.
Das rege Interesse für das Gemeinwesen, sein liebevolles Benehmen gegen seine Mitbürger im Amte und außerhalb desselben sichern ihm ein warmes Andenken in unserer Mitte.
Ratibor, den 8. Juni 1876.
Das Magistrats-
und Stadtverordneten-Collegium.

Am 7. d. Mts. entschlief sanft nach mehrmonatlichen Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der Pastor
Wilhelm August Schade
zu Saabor,
im 79. Lebens- und 53. Amtsjahre.
Tiefbetrübt zeigen dies statt besonderer Meldung um stille Theilnahme bittend an [2409]
die Hinterbliebenen.
Saabor, Gleiwitz, Sagan, Newyork, Berlin, den 8. Juni 1876.

Verein. △. 12. VI. 6½. R. △. I.

Familien-Nachrichten.
Verbindungen: Rittmeister und Escadrons-Chef im Schleswig-Holst. Ulanen-Regt. Nr. 15 Herr v. Tresckow mit Fräulein Marie Meyer. Prem.-Lieutenant im königl. Sächs. 2. Jäger-Bat. Nr. 13 Herr v. Lentz mit Fräul. Illa v. Polenz in Ober-Cunnewalde.
Geburten: Ein Sohn: Dem Herrn Pastor Klähn in Neukalen, dem Marine-Ober-Ingenieur Herrn Klauer in Berlin.
Todesfälle: Herr Referendar von Gersdorff in Görlitz. Herr General-Consul Maurer in Berlin. Hr. stud. jur. & cam. Schumann in Berlin. Verw. Frau Prediger Thiele in Frankfurt a. M.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 11. Juni. Letzte Schauspiel-Vorstellung in dieser Saison: Zum 17. u. letzten Male: **„Der Veilchenfresser."** Lustspiel in 4 Acten von Gustav von Moser. Hierauf: **„Das Schwert des Damokles."** Schwank in 1 Act von G. zu Putlitz.
Montag, den 12. Juni. Letzte Vorstellung in dieser Saison. Zum Benefiz für Herrn Friedrich Rieger, unter gefälliger Mitwirkung des Fräul. **Wanda Smigowska,** vom Stadttheater zu Stettin. **„Die Zauberflöte."** Oper in zwei Acten von Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. (Pamina, Frl. Wanda Smigowska.)

Lobe-Theater.
Sonntag. **Mit zwei neuen Bildern und verschiedenen neuen Couplets und Gesangseinlagen.** Z. 34. M.: **„Die Reise durch Breslau in 80 Stunden."** Gesangsposse in 7 Bildern von H. Salingré. Musik von G. Lehnhardt. (Helene Möwes, Frl. Sophie König.) Die im 6. Bilde vorkommenden Wachsfiguren sind in dem Atelier der HH. Gebr. Castan (Panopticum) in Berlin angefertigt. 1. Bild: Im Schweidnitzer Keller. 2. Bild: Im zoologischen Garten. 3. Bild: Im Boudoir. 4. Bild (neu): An der table d'hôte im Hotel zur goldenen Gans. 5. Bild: Im Wauwautheater. 6. Bild (neu): Im Wachsfigurencabinet auf dem Zwingerplatz. 7. Bild: Ein Sommerfest bei Paul Scholtz. [8432]
Montag. Dieselbe Vorstellung.

Garten-Restaurant im Lobe-Theater
empfiehlt sich zur gefälligen Beachtung und Benutzung der comfortable eingerichteten Garten-Localitäten.
Culmbacher, Wiener, Pilsner Bier à 30 Pf., Grätzer 25 Pf., Böhmisch 20 Pf., Bairisch Lagerbier 15 Pf., Diverse Weine, vorzügliche Küche, Conditorei, prompte Bedienung.
Mittagstisch im Abonnement von 75 Pf. ab. Laut Karte zu jeder Tageszeit. [8433]

Fr. z. ⊙ Z. d. 12. VI. 6½ U. J. ✉ IV.

Physiologischer Verein.
Montag, den 12. Juni:
Vereinsabend bei **Beck,** Neue Gasse, Abends 8½ Uhr. [8462]
Thema: Ueber Entstehung der Eigenwärme und des Fiebers.

Zoologischer Garten.
Heute Sonntag: **billiges Entree.** Erwachsene 30 Pf., Kinder unter zehn Jahren 10 Pf. [8423]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag von 11¼–1 Uhr:
Mittag-Concert
[8443] ohne Entree.
Nachmittag von 5 Uhr ab:
Großes Concert
von der Capelle des 11. Regts., Capellmeister Herr **Peplow.**
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Entree: Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.
Für Nicht-Concertbesucher sind mehrere Zimmer, sowie eine Colonnade im Hofe zur Verfügung.
Montag:
Concert
u. Brillant-Feuerwerk.
Anfang 7 Uhr.

Zelt-Garten.
Heute Sonntag, den 11. Juni:
Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.
CONCERT
von Herrn A. Kuschel
und bengal. Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.
Morgen Montag: Concert.
Anfang 7 Uhr. [8429]

Gebr. Roesler's Etablissement.
Heute Sonntag, den 11. Juni:
Früh von 11 bis 1 Uhr:
Militär-Concert ohne Entree.
Nachmittag von 5¼ Uhr ab:
Großes Militär-Concert
unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Heilmann.**
Entree: Herren 20 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.
Brillante Gasillumination.
Bockbier-Ausschank.

Volks-Garten.
Heute Sonntag:
Großes Militär-Doppel-Concert,
ausgeführt von den Capellen des **2. Schles. Jäger-Bats. Nr. 6** und des **Füs.-Bats. d. Gren.-Regts. Nr. 11,** unter Leitung ihrer Capellmeister Herren **Teuber u. Schmidt.**
Anfang 4 Uhr. [7472]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Hildebrand's Etablissement,
Neudorf-Straße.
Heute Sonntag, den 11. Juni:
Früh von 11 bis 1 Uhr:
Militär-Concert
ohne Entree.
Herren-Preis-Bolzenschießen.
1. Preis 1 Revolver im Etui.
2. „ 1 feines Jagdmesser.
3. „ 1 Thermometer von Hirschgeweih.
4. „ 1 englischer Boxer.

Nachmittags:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regts.-Musik des Leib-Kür.-Regts. (Schles.) Nr. 1 unter Direction des Capellmeisters Herrn **F. Grube.**
Bei eintretender Dunkelheit:
Beleuchtung der orientalischen Feuer-Fontaine,
welche Alles, was bisher in Illuminations-Effecten erreicht worden, weit in den Schatten stellt,
d. Manzanillo-Baumes
und feenhafte Illumination sämmtlicher Garten-Anlagen durch 10,000 Gasflammen.
Anfang 4 Uhr. [8448]
Entree: Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.
Morgen Montag:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der **Capelle** des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn **C. Englich.**
Anfang 7 Uhr.
Entree: Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

Simmenauer Garten.
Heute Sonntag, den 11. Juni:
Frei-Concert
in der Zeit von 11½–1½ Uhr Mittags.
Nachmittag:
Großes Extra-Concert,
ausgeführt von der **Springer'schen Capelle.**
Gastspiel
der weltberühmten musikal. Clowns **Brothers Hickin.**
Auftreten der Familie **Weitzmann,** der Velocipeden- und Pedispedenfahrer, sowie sämmtlicher Künstler.
Aufsteigen von 2 großen Luftballons.
Um 7 Uhr:
Besteigen des 60 Fuß hohen Thurmseils durch Herrn **Weitzmann** u. Frl. **Adele.**
Anfang 5 Uhr. [8409]
Entree à Person 25 Pf. Kinder 10 Pf.
Morgen: Concert u. Vorstellung.
Anfang 7 Uhr.

Fabig's Restaurant und Café chantant,
Bischofsstraße 1. [7917]
Täglich: Auftreten von Chansonette-Sängerinnen.
1, 2, 3, bei der Bank vorbei.
Mittagtisch à Couvert von 75 Pf. ab.

Schiesswerder.
Sonntag, den 11. Juni:
Großes Concert
von dem **Musikchor des Schlesischen Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6** unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn **C. Englich.**
Anfang 4 Uhr. [8415]
Entree für Herren 20 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Eichen-Park.
Heute Sonntag, den 11. Juni:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik des **1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10** unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. [8439]
Entree: Herren 25 Pf., Damen 10 Pf., Kinder frei.

Gebr. Roesler's Etablissement,
Friedrich-Wilhelmstraße.
Morgen Montag, den 12. Juni:
Großes Militär-Concert
von derselben Capelle.
Anfang 7¼ Uhr. [8440]
Entree: Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Etablissement zum Bergkeller.
Heute Sonntag:
Großes Nachmittags-Concert
von der Kapelle [8466]
des 1. Schles. Hus.-Regts. Nr. 4 unter Leitung ihres Stabstrompeters **Herrn Wallasch.**
Anfang 4 Uhr.
Entree: Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.
Morgen Montag:
Großes Bock-Fest.
Concert
von derselben Capelle.
Brillant-Feuerwerk u. bengal. Beleuchtung des Gartens.
Entree: Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

Volks-Theater,
Friedrich-Wilhelmstr. 13.
[6151] **Täglich:**
Garten-Concert
und Vorstellung der Fabig'schen Künstler-Gesellschaft.

Seiffert's Etablissement Rosenthal.
Heute Sonntag
Tanzmusik.
Morgen Montag [6103]
Flügel-Unterhaltung,
um 9 Uhr **Beleuchtung des Gartens durch beng. Feuer.**
Mittwoch
Kränzchen
und gemengte Speise.
Omnibus am Wäldchen.

Eine anständige Frau empfiehlt sich den hohen Herrschaften **beim Baden,** zu Einpackungen, Abreibungen u. s. w., nach Gräfenberger Cur-Art. Adressen unter L. F. 42 Hauptpost-Amt Breslau.

Bitte!

Nur ein paar gute Herzen können die Thränen einer hochbejahrten stillen Dulderin trocknen, welche durch zu viele körperliche Leiden an ihrem Fleiß verhindert ist, **durch ein paar milde Gaben**, welche die Güte haben, in Empfang zu nehmen: die Herren der **Apotheke zum Aesculap**, Ohlauerstraße Nr. 3. [6164]

Irrthümern

vorzubeugen, erkläre ich, daß ich Herrn **W. Knittel in Tarnowitz** ausdrückliche Genehmigung zu seiner Annonce in Nr. 263 [2388] der Breslauer Ztg. ertheilt habe und honorire ich ebenfalls noch laufende derartige Wechsel **nicht**. [8469]

Breslau, im Juni 1876.

P. L. C. Vogel.

Amalie!

Dieser Tage vergeblich auf Dich gewartet, bitte um ein Lebenszeichen, habe Sehnsucht nach Dir. **A. P.**

In- und ausländische Biere.

3 Marmor-Billards. — 3 Marmor-Billards.

Littmann's
Hôtel zur Nova,
Grüne Baumbrücke 1.
Restaurant, Hôtel
und [6867]
Weinhandlung.

Reingehaltene Weine.

Dampfschiff-Fahrten

nach Pöpelwitz, Oswitz, Masselwitz.
Abfahrt des Dampfers „Breslau"
von der Königsbrücke,
dicht an der Promenade, täglich Nachmittags von 2 Uhr ab alle 2 Stunden.
Jeden Sonntag:
Extrafahrt nach Masselwitz.
Abfahrt von Breslau 7 Uhr früh,
Rückfahrt von Masselwitz 11½ U. Vm.
[8344] **Schierse & Schmidt.**

Dampfschifffahrt
des Dresdener
Dampfers
„Breslau."

Sonntag, den 11. Juni Dampfschifffahrt nach Cosel und Masselwitz. Abfahrt von der Neuen Oderstraße um 2½, 4⅛, 6½ u. 8¼ Uhr Nachmittags. Nach Cosel hin und zurück 50 Pf., Masselwitz hin und zurück 75 Pf. Montag und die nächstfolgenden Tage dieselben Touren. [8463]

Schulz & Dittmann.

Trebnitz.

Nitschke's Gasthof
zum preußischen Hause,
an der Chaussee nahe dem Buchenwalde, mit dem schönsten Park, solide Preise, wird den geehrten Besuchern von Trebnitz bestens empfohlen. [1988]

Humboldt-Verein

für Volksbildung.

Montag, den 12. Juni, Abends 8 Uhr, im Café restaurant:

Monats-Versammlung

der Mitglieder: 1) Mittheilungen. 2) Vortrag des Herrn Dr. **Schumann**: „Zwecke der Nordpolar-Expedition". 3) Fragekasten. [8406]

Turn-Rath.

Das Turnen in den Hallen am Berlinerplatz beginnt Montag, den 12. Juni cr. [8457]

Musik-Unterricht 8464

(Clavierspiel, Gesang, Theorie, Ensemblespiel, Opernstudium) ertheilt

H. Klahre, Kapellmeister.

Adressen nimmt d. Musikal.-Handl. von **Th. Lichtenberg** gütigst entgegen.

Wellenbad für Herren.

Hiermit zeige ich einem geehrten Publikum an, daß ich meine Badeanstalt, welche dieses Frühjahr durch den Eisgang fortgetrieben wurde, wieder neu aufgebaut und **An der Matthiaskunst Nr. 4** unter dem Matthiaswehr aufgestellt habe. Dieselbe ist von heute an eröffnet und empfehle ich dieselbe zu geneigtem Besuch.

[6154] **K. Schmidt.**

Pension.

Junge Kaufleute finden in einer **gebildeten Familie gute** und **angenehme Pension**. Näheres unter O. P. 8 d. d. **Central-Annonc.-Bureau, Breslau**, Carlsstraße 1. [8363]

Eine anst. Frau, geübt in Anfert. v. Kindergarderobe u. Ausbess., empf. sich Herrschaften ins Haus. Näh. bei Frau **Herlitz**, Schweidnitzerstr. 13.

Coupons-Einlösung

der Preussischen

Hypotheken-Actien-Bank.

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864.)

Am **1. Juli 1876** fällige Coupons unserer
4½% Pfandbriefe (rückz. 120%)
5% do.
werden
vom 15. Juni a. cr. ab
an unserer Kasse und an den unten aufgeführten Orten eingelöst.

Berlin, im Juni 1876.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei. [8455]

Breslau, im Juni 1876.

Gebr. Guttentag.
Oppenheim & Schweitzer.

In **Brieg: J. M. Böhm.**
- **Crossen a. O.: M. Rosenbaum jr.**
- **Glatz: Glatzer Bank, Louis B. Brieger.**
- **Goldberg i. Schl.: P. F. Günther.**
- **Görlitz: Hegemeister & Co.**
- dto. **Filiale der Breslauer Wechslerbank.**
- **Hirschberg i. Schl.: Abraham Schlesinger.**
- **Lauban: Hugo Wolff.**
- **Neisse: Jonas Deutsch.**
- **Neusalz a. O.: Meyerotto & Co.**
- **Neustadt O.S.: Philipp Deutsch.**
- **Sagan: F. Wiesenthal.**
- **Schweidnitz: J. G. Scheder sel. Sohn.**
- **Sorau N.-L.: Kade & Co.**

Heirathsgesuch.

Ein gut situirter Beamter, 50 Jahre alt, Wittwer, mit Vermögen von 4500 Thaler, wünscht sich wieder zu verheirathen. Alleinstehende Damen aus achtbarer Familie, von etwa 33 bis 38 Jahren, angenehmem Aeußeren, gutem Charakter, häuslichem Sinn und einigem Vermögen werden freundlich gebeten, ihre werthe Adresse mit Photographie aus neuerer Zeit bis 20. Juni ungenirt einzusenden sub A. H. N. 99 an die Exped. des Wochenblattes in Landsberg a. Warthe, worauf bei strengster Verschw. sofort Weiteres veranlaßt werden wird. [2419]

Heirathsgesuch.

Ein Wittwer, Isr., 34 Jahre alt, in geschätzten Verhältnissen, weder von unangenehmem Aeußeren noch ganz ohne Bildung, in einer reizend gelegenen Gebirgsstadt Schlesiens, fühlt das Bedürfniß, zur Neubegründung eines der Mode nicht unterworfenen Geschäfts auf diesem außerordentlichen Wege sich nach einer Gesellschafterin umzusehen. Alle Menschenfreunde werden hierdurch ergebenst gebeten, unter ihren Angehörigen Umschau zu halten, ob sich darunter eine junge Wittwe oder ein Mädchen angemessenen Alters befindet, welche Talente und andere liebenswürdige Eigenschaften besitzt, und von dem Resultat ihrer Bemühungen sub Chiffre H. E. 13 an die Exped. der Bresl. Ztg. Mittheilung zu machen. Verschwiegenheit ist Ehrensache. [2422]

Compagnon-Gesuch!

Ein j. Kaufm. wünscht als **Compagnon** in ein **Destillations-Geschäft** einzutreten oder sich mit einem Fachmanne zu associiren. Gefl. Offerten unter H. 21,341 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.** [8449]

Eine **leistungsfähige** Cigarrenfabrik in **Mannheim** sucht einen tüchtigen, soliden, bereits **eingeführten** Agenten für den **Platz Breslau.** [8403]

Nur streng solide, mit guten Referenzen versehene Agenten belieben ihre Offerten unter **K. 6641 a** an **Haasenstein & Vogler** in **Mannheim** alsbald einzureichen.

Damen!

finden unter Discretion gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Ottilie Obst**, Brüderstraße Nr. 24 I.

Stets frische [7689]

Kuhpocken-Lymphe

zu beziehen pro Röhrchen Rm. 1,50, durch **B. Fiebag**, Apotheker, Breslau, Friedrichstraße 51.

Steppdecken, Stepprröcke

werden sauber u. schnell gefertigt bei Wittwe **Blankenfeld**, Neumarkt 8, Hof 1 Treppe.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

In **neuen, revidirten Auflagen** sind erschienen:

Generalkarte von Schlesien im Maassstabe von 1 : 400,000 in 2 Blatt (Chrom-Lithographie und Imperial-Format) nebst **Specialkarte vom Riesen-Gebirge** im M. v. 1 : 150,000 und vom **Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier** i. M. v. 1 : 100,000, sowie einem Plane der **Umgegend von Breslau** i. M. von 1 : 50,000, entworfen und gezeichnet von dem Geh. R.-Rath im Königl. Handelsministerium **Liebenow.** Sechste Auflage. 2 Blatt. Preis M. 4, 60 Pf. — Auf Leinwand gezogen, in Carton Preis M. 7, 20. — Dieselbe. **Mit colorirten Grenzen.** 2 Blatt. Preis M. 5, 25. — auf Leinwand gezogen, in Carton. Preis M. 8, 00.

Specialkarte vom Riesengebirge (Maassstab 1 : 150,000.) Bearbeitet von **W. Liebenow,** Geh. R.-Rath. 7. Aufl. In eleg. Carton. Preis M. 1, 60 Pf.

Specialkarte der Grafschaft Glatz nebst angrenzenden Theilen von **Böhmen** und **Mähren** etc. (Maassstab 1 : 150,000). Bearbeitet von **W. Liebenow,** Geh. R.-Rath. 6. Aufl. In eleg. Carton. Preis M. 2, 25 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

P. Mühsam's
Möbel-Magazin,

Ohlauerstraße 76|77,

empfiehlt eine große Auswahl vorzüglicher **Eichen-, Nußbaum- und Mahagoni-Möbel** zu außerordentlich billigen Preisen. [7482]

Breslau.

Holz-Zug-Jalousien

mit

Metallösen, neue Construction,

leicht zur Handhabung, offerirt zu soliden Preisen

Kohn's
Jalousien-Fabrik,
Friedrichstraße 84/86.

Die Maschinenbauanstalt, Kesselschmiede
und **Reparatur-Werkstatt** von

Köbner & Kanty

in Breslau, Märkischestraße,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Dampfkesseln (Field'schen Systems), Dampfmaschinen, Dampfpumpen, und zur Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien. [7144]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt **gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber.** [7018]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1. Tr.

Für **Geschlechtskrankh.**, Ausflüsse ꝛc.
Wundarzt **Lehmann**, Schweidn.-St. 53.

Für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.

Zimmer sind zu vergeben. [6152]

Dr. **Demlow**, Herrenstr. 16, 2 Tr.

Syphilis, sämmtl. Geschlechtskrankheiten, so wie Schwächezustände und Frauenleiden werden durch Ulrich's größte und sicherste Kur **Berlin, Oranienstr. 42,** brieflich geheilt. [2321]

Klinik zur gründl. u. sichern Heil. v. Syph., Haut-, Geschl.-, Frauenkrkh., Schwäche, Impotenz ꝛc. **Dr. Rosenfeld, Berlin,** Kochstraße 63. **Auch brieflich, ohne Berufsstör. Prospecte gratis.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneßschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2325]

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich d. Specialarzt Dr. **Killisch,** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.**

Für Ausstattungen

empfiehlt sein reich assortirtes **Glaswaaren-Lager im Detail-Verkauf zu Engros-Preisen**

Herrmann Fingerhut,

Ring 8, in den 7 Kurfürsten, 1. **Etage.** [8445]

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
Credit-Anerkenntnisse.
Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.
Nachlaß-Inventarien.
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Postpacket-Adressen.
Proceß-Vollmachten.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.
Oesterreichische Zoll- und Post-Declarationen.
Zucker-Ausfuhr-Declarationen.
Eisenbahn- u. Fuhrmannsfrachtbriefe.

Die Wäsche-Fabrik
des [7447]

H. Lustig,

Reuschestraße 56.57,

empfiehlt gut sitzende

Oberhemden,

Vorhemdchen, Kragen, Manchetten, Taschentücher, Shlipse, Handschuhe, Nachthemden, Beinkleider, Socken.

Französ. Chiffons
bester Qualität, sowie
Leinen- u. Shirting-Einsätze,
Damenwäsche
in bedeutender Auswahl.

H. Lustig. — H. Lustig.

H. Lustig, Reuschestraße Nr. 56/57.

In beiden Schaufenstern Schild mit Firma (H. Lustig).

Gardinen,

neueste Dessins, in größter Auswahl.

H. Lustig, Reuschestraße Nr. 56/57.

Hanfene Spritzenschläuche

bester Qualität in allen Dimensionen offerirt **W. Habnewald,** Seilerwaarenfabrikant, Ohlauerstraße 39.

Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,

Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Gewächshäuser,

Glas-Salons und Fenster von
Schmiedeeisen,
prämiirt [7146]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Wegen Aufgabe des Nähmaschinen-Geschäfts

verkaufe ich mein ziemlich bedeutendes Lager unter dem Kostenpreise. Die Exemplare sind tadellos. [2418]

Elias Growald in Königshütte.

Grabdenkmäler,

Familiengrüfte, Schrift-, Dolier- und Fußbodenplatten, sowie alle Arten Bauarbeiten in Granit, Marmor und Sandstein, liefert zu zeitgemäß billigen Preisen [5854] **Ad. Niggl,** Tauenzienstraße 44b.

Die beiden am Haupteingange des diesjährigen Maschinenmarktes stehenden

transportablen Häuschen

sind als Platz-Comptoir ꝛc. zu vermiethen event. zu verkaufen. Näheres im Comptoir, **Tauenzienstraße 31** a. [6086]

Garten-, Reise- und Promenaden-Strümpfe

[6150] in allen Fußgrößen,

Gesundheitsjacken, sogenannte Schweißsauger,

empfiehlt zu festen Fabrikpreisen Strumpffabrik **Gebrüder Löwy, Chemnitz,** Filiale **Breslau**, Ring 17, Becherseite. — Tricothandschuhe mit Stulpen und Manchetten von 30, 40, 50 und 60 Pf. Halb und ganz seidene Handschuhe.

1876er Mineralbrunnen v. d. Quellen.

Tarasper, Preblauer Gesundbrunnen,

Aachen, Kösen, Heilbronn, **Bilin,** Brückenau, Carlsbad, Dryburg, Eger, Ems, Fachingen, Geilnau, Giesshübel, **Gleichenberg,** Königsdorf-Jastrzemb, Hall, Homburg, Brohl, Kissingen, Krankenheil, Lippspringe, Paderborn-Inselbad, Kreuznach, **Marienbad,** Pyrmont, Roisdorf, Spaa, Selters, Schlangenbad, Schwalbach, Sooden, Wittekind, **Vichy, Bourboule, Wildungen,** Weilbach, Goczalkowitz, Salzbrunn, Bitterwässer von **Ofen (Huniady-Janos),** Saidschütz, Friedrichshall, Kissingen, Püllna, ferner Pastillen und Salze von Bilin, Vichy, Marienbad, Ems, Carlsbad, Kreuznach, Krankenheil, Colberg, Rheme-Neusalzwerk, Wittekind, Eger-Franzensbad, Kissingen, Krankenheiler Jod-, Soda- und Jod-Soda-Schwefel-Seife, Frucht-Säfte, Cacaomasse.

Moorlauge von Franzensbad, Aachener Bäder, Waldwoll-Extract, Laab-Essenz, Seesalz, Moorsalz.

Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- u. Theelager.

Colonial — Mineral Brunnen — Delicatessen — Handlung — Herm. Straka — No 10
Waaren-Handlung von Hermann Straka
R. MARKFELD — WENDRINER — No 10 — C. STECH — Herm. Straka

Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Neue schönste Matjes-Heringe und neue Kartoffeln.

Neuen Emmenthaler Käse. — Marinate. — Russ. Sardinen. — Sardines à l'huile. — Schinken. — Wurst. — Conservirte Früchte und Gemüse. — Franz., Tyroler Aepfel und Birnen. — Apfelsinen. — Prünellen. — Catharinen-Pflaumen. — Feigen. [8435]

Hermann Straka, Breslau,

Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in **Breslau** bei [8436]

Hermann Straka, am Ring,

Mineralbrunnen-Niederlage,

Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz.

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königliche Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.

1876er Tarasper Luciusquelle

ist in **frischer** Füllung von jetzt ab wieder während der ganzen Saison auf Lager in der Mineralbrunnen-Niederlage von [8437]

Hermann Straka, am Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz.

Tarasp-Schulser Gesellschaft.

Die echte Bräune-Einreibung und die Verdauungs-Lebens-Essenz sind segensreiche Mittel des Dr. Netsch, Dresden, Ammonstraße 28, die einzigen Heilmittel des Keuchhustens, der **Halsleiden, Drüsen, bei Masern,** Bräune, Asthma, Magen- und Unterleibsleiden, die sonst Nichts heilen konnte. Erprobt seit 36 Jahren in der Welt. Das Nähere durch Härtter & Franzke in Breslau. [2322]

Behr, Hofm., Grünberg.

PROSPECT.

Fünfprocentige Pfandbriefe Abtheilung IIIb

der

Deutschen Grundcredit-Bank zu Gotha

rückzahlbar à 110 pCt.

Die **Deutsche Grundcredit-Bank** zu **Gotha** hat auf Grund ihres Privilegiums vom 24. Juni 1867 weitere

Rm. 15,000,000 5procentige Pfandbriefe

Abtheilung IIIb als Fortsetzung der bereits begebenen Abtheilung IIIa emittirt, welche in Abschnitten von

Reichsmark 3000, 1000, 500 und 300

mit halbjährlichen, am 2. Januar und 1. Juli zahlbaren Coupons versehen und durch jährliche, im Jahre 1880 beginnende Verloosungen, mit einem **Aufgelde von 10 pCt. des Nominalbetrages,** also mit

resp. Reichsmark 3300, 1100, 550 und 330

innerhalb 50 Jahren zur Rückzahlung gelangen.

Für die von der Deutschen Grundcredit-Bank emittirten Pfandbriefe haften die sämmtlichen von derselben erworbenen Hypotheken- und anderen Renten-Forderungen. Zur Erhöhung der Sicherheit ist den Pfandbrief-Inhabern mittelst notarieller Urkunde ein **Faustpfand** auf die für emittirte Pfandbriefe erworbenen Hypotheken- und Renten-Forderungen eingeräumt und zu diesem Zwecke die Schuldverschreibungen über diese Forderungen einer **ausserhalb der Bank** stehenden Vertretung der Gesammtheit der Pfandbrief-Inhaber zu **Besitz** übergeben worden.

Die gerichtlich oder notariell beglaubigten Verpfändungs- und Ueberweisungs-Urkunden werden mit den Schuldverschreibungen von den Vertretern der Gesammtheit der Pfandbrief-Besitzer unter Mitverschluss des Staats-Commissarius aufbewahrt. (Zusatz zu Artikel 26 des Statuts.)

„Hierdurch besitzen die Pfandbriefe der Deutschen Grundcredit-Bank zu Gotha einen wesentlichen Vorzug vor den Pfandbriefen der meisten anderen Institute.“

Dem Commissarius der Staats-Regierung liegt die Controle ob, dass kein Pfandbrief ohne genügende Bedeckung durch erworbene Hypotheken- oder Renten-Forderungen in Umlauf gesetzt werde und hat derselbe die Ausführung dieser Maassregel auf jedem Pfandbriefe mit seiner Unterschrift zu bescheinigen.

Ausserdem haftet das gesammte sonstige Vermögen der Bank für die prompte Zinszahlung und Amortisation der emittirten Pfandbriefe, also auch das aus

Reichsmark 7,500,000 vollgezahlter und Reichsmark 7,500,000 40procentiger Actien

bestehende Grundcapital und die verschiedenen **Reserven,** welche laut Bilanz vom 31. März 1876 zusammen **Reichsmark 1,106,101. 84** betragen.

Wir stellen diese

Reichsmark 15,000,000 5procentige Pfandbriefe Abtheilung IIIb
rückzahlbar à 110 pCt.,

unter nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription:

1) Die Zeichnungen finden statt am [8441]

Mittwoch, den 14. Juni a. c.,

gleichzeitig

in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft,**
in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bank-Verein** und dessen in der Provinz Schlesien errichteten Commanditen,
in **Breslau** bei den Herren **Ruffer & Co.,**
in **Gotha** bei der **Deutschen Grundcredit-Bank,**
in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
in **Leipzig** bei der **Leipziger Bank.**

2) Der Subscriptionspreis ist auf **101 pCt.** festgesetzt.
3) Bei der Subscriptions-Anmeldung sind 10 pCt. des zu zeichnenden Betrages in Baar oder courshabenden Effecten zu deponiren.
4) Bei Ueberzeichnung bleibt eine Reduction der Zeichnungen vorbehalten.
5) Die zugetheilten Stücke sind gegen Zahlung der Valuta in der Zeit vom **19. Juni bis 15. Juli a. c.** abzunehmen. Erfolgt die Abnahme vor dem 1. Juli, so werden die Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis dahin vom Preise in Abzug gebracht; bei Abnahme nach dem 1. Juli aber von da ab bis zur Abnahme hinzugerechnet. Soweit die Pfandbrief-Titres noch nicht fertig gestellt, werden Certificate ausgegeben.

Berlin, im Juni 1876.

Berliner Handels-Gesellschaft.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit dem Tage der Eröffnung der Theilstrecke Deutsch-Wette-Neustadt OS. tritt zu den Localtarifen der Oberschlesischen Eisenbahn ein Nachtrag mit provisorischen Tarifsätzen für die Station Neustadt OS. in Kraft, welcher bei unseren Stations-Kassen zu haben ist.

Breslau, den 3. Juni 1876.

Mit der Eröffnung der Theilstrecke Neisse-Gießmannsdorf tritt zu den Localtarifen der Oberschlesischen Eisenbahn ein Nachtrag in Kraft, der bei den Stations-Kassen zu haben ist.

Breslau, den 8. Juni 1876.

Am 15. d. Mts. erfolgt die Eröffnung der Bahnstrecke Deutsch-Wette-Neustadt OS. für den Güter-Verkehr.

Breslau, den 10. Juni 1876.

Am 1. Juni c. ist zum Schlesisch-Böhmischen Güter-Verkehr via Görlitz-Ebersbach-Bakov vom 1. Januar c. ein Nachtrag I mit theilweise ermäßigten Frachtsätzen in Kraft getreten und auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 8. Juni 1876. [8472]

Königliche Direction.

Am 10. Juni c. tritt zum Hamburg-Oberschlesischen Verband-Tarif vom 15. April 1872 ein Nachtrag XXII in Kraft. Derselbe enthält Aenderungen der einleitenden Bestimmungen, Ausnahmesätze für Holz von Jägerndorf nach Spandau, sowie Classifications-Aenderungen, und ist auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 7. Juni 1876. [8473]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Sonn- und Festtags-Extrazüge.

Abends		Abends	
Von Oels	9 U. 17 M.	Von Breslau Stadtb.	10 U. 45 M.
Von Sibyllenort	9 U. 42 M.	Von Sibyllenort	11 U. 24 M.
In Breslau Stadtb. i.	10 U. 20 M.	In Oels	11 U. 48 M.

Tagesbillets giltig. — Alle 4 Klassen. — Halt auf allen Stationen.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

In unserer Werkstatt zu Oppeln stehen zum Verkauf durch Submission:
1 ausrangirte Locomotive, [8451]
1 Tender und 2 Reserveachsen.

Die Bedingungen des Verkaufs sind von unserer Kanzlei, Breslau, Berlinerstraße 76, zu beziehen. Offerten sind nach Vorschrift in den Bedingungen und bis zum 28. Juni c. an uns einzureichen. **Die Direction.**

Die erste Abschlagszahlung auf unsere Actien wird vom 15. d. Mts. ab mit 30 pCt., also Neunzig Mark pro Actie, in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr in unserem Bureau, Antonienstraße Nr. 11/12, geleistet. — Die Actien ersuchen wir behufs Abstempelung mit einem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichniß, wozu Formulare bei uns in Empfang genommen werden können, einzureichen. [8385]

Breslau, den 8. Juni 1876.

Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft
in Liquidation.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft wird der diesjährige Johannis-Fürstenthums-Tag am **21.** Juni c. eröffnet werden. Zur **Einzahlung** der Pfandbriefszinsen, wobei nur bankmäßiges Geld und Zinscoupons der Schlesischen Landschaft angenommen werden können, sind die Tage bis zum 23. Juni **(am 24. Juni bleibt wegen der stattfindenden Deposital- und Kassenrevision die Kasse geschlossen),** und zur Einlösung der Zinscoupons die Tage vom 26. bis 30. Juni, von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr bestimmt. [1123]

Breslau, den 13. Mai 1876.

Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaftsdirectorium.
Freiherr **von Scherr-Thoss.**

Georg von Giesche's Erben.

Gemäß § 28 unserer Statuten zeigen wir hierdurch an, daß in der am 24. Mai c. stattgefundenen ordentlichen General-Versammlung
1) als Repräsentanten:
a. der königliche Major a. D. und General-Landschafts-Repräsentant **Herr Constantin Graf von der Recke-Volmerstein zu Höfchen-Commende bei Breslau,**
b. **der Rittergutsbesitzer Herr Stadtrath a. D. Gottlieb Walter auf Eisenberg bei Strehlen**
und
2) als Repräsentanten-Stellvertreter:
der Rittergutsbesitzer Herr Eugen von Pogrell auf Trautensee bei Klein-Bresa
wiedergewählt worden sind.

Breslau, im Juni 1876. [8471]

Das Repräsentanten-Collegium der Bergwerks-Gesellschaft Georg von Giesche's Erben.
C. Graf v. d. Recke-Volmerstein.

Lebensversicherungs- u. Ersparniss-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand per Ende Mai 29,009 Policen mit Mk. 106,821,064
Neuer Zugang im Jahre 1876 1364 Anträge mit . . " 7,157,000
Dividende-Vertheilung v. 1. Juli 1876 bis 30. Juni 1877 " 770,644
gleich 38 Procent der Prämie.

Abzüglich dieser Dividende vermindert sich die tarifmäßige Prämie für eine Versicherung von 1000 Mk. auf Lebenszeit [8461]

im Alter von	20	25	30	35	40	45	50	55 Jahren
auf	12,59	13,83	15,25	17,11	19,84	24,24	30,19	38,19 Mk.

Anträge, welche im Monate Juni noch zur Annahme gelangen, haben Antheil an dem in diesem Jahre sich ergebenden Ueberschusse.

Die General-Agenten
L. Freund jr., Junkernstraße 4. **R. Dorenberg,** Neuschestraße 58/59.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten zur Aufbewahrung übernehmen. [7483]

Schlesischer Bank-Verein.

Wollmarkt Königsberg i. Pr.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Herren Interessenten, daß wir in diesem Jahre außer unserem bisherigen Commissionslager in Rückenwäschen auch ein solches in schmutz- und fabrikgewaschenen Wollen unterhalten werden.

Königsberg i. Pr., im Juni 1876. [2386]

C. L. Andersch. Gustav Jacoby.
Friedrich Laubmeyer. C. L. Willert.

Neunte große Pferde-Verloosung zu Hannover.

Ziehung am 3. Juli d. J.

Hauptgewinn:
eine elegante 4spännige Equipage,
Werth 10,000 Mark.
60 edle Reit- und Wagenpferde und sonstige werthvolle Gewinne.
Loose à 3 Mark sind noch zu beziehen durch [8475]
A. Molling, General-Debit in Hannover.

2200 Thaler $3\frac{1}{2}$% altlandschaftliche Pfandbriefe
des Rittergutes Mittel-Steinkirch, Kreis Lauban, kaufe ich zum Tages-Course mit 3 % Aufgeld, oder tausche dieselben gegen andere 3½ % Schlesische Pfandbriefe und zahle 3 % zu. [2408]
Görlitz. **Albert Alex. Katz.**

Nach Amerika!

Vermittelst der Postdampfschiffe ab Bremen und ab Hamburg ist es mir möglich, 3—4mal wöchentlich Passagiere zu den billigsten Hafenpreisen zu expediren. [7024]

Julius Sachs, in Breslau, Carlsstraße Nr. 24,
von hoher Regierung conceff. Bureau zum Schutze deutscher Auswanderer.

Bad Königsdorff-Jastrzemb.

Eröffnet am 15. Mai.

Sool- und Dampf-Bäder, Douchen, Molken, alle Arten fremde Brunnen.

Billiger, gesunder und angenehmer Aufenthaltsort. Neu ausgestattet mit allem Confort. Herrlicher Park und Gartenanlagen, vorzügliche Bade-Kapelle, Reunions, reichhaltiges Lesecabinet.
Ärzte: **Dr. Heller, Dr. Faupel.**
Von Bahnhof Petrowitz (K. K. Nordbahn) in ¾ Stunden, von Rybnik (Oberschl. Bahn) in 2 Stunden zu erreichen.
Wagen auf beiden Stationen stets zu haben. Billige und gute Wohnungen weist bereitwilligst nach.

Concentrirte Soole, Brunnen diesjähriger Füllung zum Versandt bereit.

Die Bade-Inspection. [8373]

Trenchin-Teplitz
in Ungarn.

Altberühmte Schwefeltermen von 29 bis 32° R. Gegen Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Lähmungen, Haut- und Knochenkrankheiten, Syphilis, Scrophulose. Saison-Beginn 1. Mai. — Für Bequemlichkeit der Curgäste ist nach jeder Richtung hin reichlich gesorgt. Badeärzte: Dr. **Nagel** und Dr. **Ventura.** — Auskunft ertheilt bereitwilligst [1689]

Die Bade-Verwaltung.

Gegen die Trunksucht.

Ein vorzügliches, vielfach erprobtes Mittel gegen die Trunksucht zu erfahren durch **Hausmeister,** 13 Waitznergasse, **Budapest.** [5950]

Die Mineralbrunnen-Handlung
Heinrich Schwarzer,

Breslau, Klosterstrasse Nr. 90 a, Ecke Stadtgraben,
empfängt ununterbrochen Sendungen aller
natürlichen Mineralbrunnen
und hält alle **künstlichen Wässer** von **Dr. Struve & Soltmann** auf Lager. [8067]

Die
Mineral-Brunnen-Handlung
von
H. Fengler, Reuschestr. 1, 3 Mohren,

empfiehlt von **1876er** Füllung:
Adelhaidsquelle, Biliner Sauerbrunnen, **Cudowaer — Eger** Franzens- u. Salzquelle, **Emser** Kessel u. Kränchen, **Friedrichshaller** Bitterwasser, **Gießhübler** Sauerbrunnen, **Gleichenberger, Homburger, Karlsbader** Markt-, Mühl-, Schloß- und Theresienbrunnen und Sprudel, **Kissinger, Krankenheil-, Kreuznach-, Lippspringer, Marienbader** Ferdinands- u. Kreuzbrunnen, **Hunyadi-János** und **Arpadquelle, Pyrmonter, Reinerzer** kalte u. laue Quelle, **Schwalbacher** Stahl- und Weinbrunnen, **Spaaer, Vichy, Weilbacher, Wildunger, Wittekinder** und
Tarasper-, Lucius- und Emser Victoriaquelle.
Badesalze, Soole und Lauge zu Bädern, sowie sämmtliche künstliche Brunnen Dr. Struwe & Soltmann.
Brunnenschriften gratis. [6545]

Die Mineralbrunnen-Handlung
von
Oscar Ilmer,

Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 25,
erhielt wiederholt frische Füllung von
sämmtlichen natürlichen Mineralwässern
und hält Lager von **Pastillen, Quellsalzen, Badesalzen, Quellsalzseifen, Cudowaer Molkenessenz** und künstlichen Wässern von Dr. Struve & Soltmann. [7241]

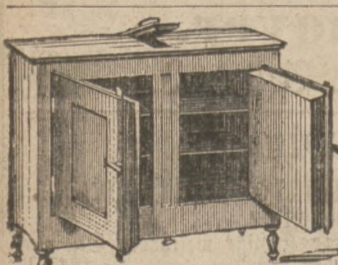
1876. Die **1876.**
Mineralbrunnen-Niederlage
von
Oscar Giesser,

Breslau, Junkernstrasse Nr. 33,
empfängt fortgesetzt neue Lieferungen **frisch gefüllter natürlicher Brunnen, sämmtliche Sorten direct von den Quellen,** ebenso Pastillen, Badesalze etc. etc. [8468]
Brunnenschriften gratis. Wiederverkänfern Rabatt.

---

51. Ohlauerstraße 51.

Ger. Lachs, Aal. Flundern und Bücklinge; auch erhalte heute den so beliebten geräuch. Stöhr, marin. Bratheringe, Aal-Roulade, Gelée-Aal, ruff. Sardinen &c., neue Matjes-Heringe, en gros & en détail, empfiehlt
[6107] **Heinrich Schüler.**



Eisschränke

für Haushaltungen und
Restaurationen
empfiehlt in größter Auswahl
Joh. Gottl. Jäschke,
Ring 17. [8431]

Der **neue,** in allen Welttheilen **patentirte**
Rundbrenner-Petroleum-Kochapparat

ist angekommen. [8470]
Derselbe ist nur allein bei mir zu haben, daher mit anderen Rundbrennern nicht zu verwechseln.
Flachbrenner-Apparate aller Sorten, wie früher, **billigst** auf Lager.

P. Langosch,
Schweidnitzerstraße Nr. 8 (Eingang Schloßohle).

Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschifffahrt [1356]

von **BREMEN**  nach **AMERIKA.**

Nach **Newyork:**	Nach **Baltimore:**	Nach **New-Orleans:**
Jeden Sonnabend.	28. Juni. 12. Juli. 26. Juli.	Von September bis Mai ein- oder zweimal monatlich.
I. Cajüte 500 Mk. II. Caj. 300 Mk. Zwischendeck 120 Mk.	Cajüte 400 Mk. Zwischendeck 120 Mk.	Cajüte 630 Mk. Zwischendeck 150 Mk.

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen **Europa** und **Amerika** sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer,** Berlin, Louisenplatz 7. Nähere Auskunft ertheilen die Agenten **A. M. Perle, Breslau,** Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 2, **Otto Foss, Königshütte.**

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau **Julius Sachs,** in Breslau, Carlsstraße Nr. 24. [5245]

Sehr wichtig!

für Cementbedachungen ist die Herstellung von
imprägnirtem Deckpapier.

Dasselbe wird fabricirt in der Dachmaterialien-Fabrik von J. Erfurt & Altmann in Hirschberg i. Schl. und hält davon Lager der Hof-Klempnermeister
H. Hesse in Breslau, Friedrichstraße Nr. 10.

Eine bisher still hingenommene Mangelhaftigkeit des an sich noch unübertroffenen flachen Cementdaches bestand zeither in nachfolgenden aufgeführten Thatsachen, die kein Fachverständiger wegleugnen wird, und zwar:

1) daß das zeither angewandte rohe Deckpapier von dem Dachcement nicht vollständig durchsogen wird, in Folge dessen das bei Verletzungen eindringende Wasser in der Papiermasse sich fortzieht und an ganz anderen Stellen als denen einer wirklichen Beschädigung zum Vorschein kommt, wodurch der Ursprung eines Schadens nur schwer aufzufinden und noch schwerer zu beseitigen ist;
2) daß die vorschriftsmäßige Legung eines Cementdaches zeither sehr abhängig von günstiger oder ungünstiger Witterung gewesen ist;
3) daß nicht selten arge Verlegenheiten eintreten, bei anhaltend ungünstiger Witterung einen Bau unter ein schützendes Dach zu bringen und dies nur durch augenblickliche Anwendung von Dachpappe zu ermöglichen war, und
4) daß bei der nicht selten eintretenden Unmöglichkeit, auf Sonnenschein und Windstille zu warten, naßgewordenes Papier dennoch mit Dachcement zugedeckt wurde, von vornherein also einen krankhaften Zustand erhielt.

Alle diese Uebelstände **werden durch Anwendung imprägnirten Deckpapiers beseitigt und damit flache Cementbedachungen einer erhöhten Vollkommenheit entgegengeführt.**

Die angewandte Imprägnirungsmasse ist gut combinirt, gewährt ein undurchdringliches, zur Handhabung trockenes Papier, welches mehr Widerstandsfähigkeit gegen Nässe besitzt als gute Dachpappe und ist vom Herrn Hof-Klempnermeister Hesse durch Anwendung bei größeren Dachflächen in Breslau bereits seinem Werthe nach erprobt.

Wer sich dafür interessirt, dem wird die Fabrik von **J. Erfurt & Altmann in Hirschberg i. Schl.** weitere Auskunft über bereits erzielte Resultate &c. geben und zur weiteren Nutzanwendung des imprägnirten Deckpapiers gern an die Hand gehen. Proben stehen zu Diensten. — Offerten für Agenturen in entfernten Plätzen werden von der Fabrik entgegengenommen. [7794]

Die [8210]
Thurmuhren- und Maschinen-Fabrik, Eisengießerei
von
C. Weiss
in Groß-Glogau

empfiehlt ihre Fabrikate in **Thurm-, Schloß- und Fabrik-Uhren** in fünf verschiedenen Größen,
Maschinen für Landwirthschaft und Brennerei &c.
bei billiger, stets reeller Bedienung.

An die Herren Ziegel- u. Kalkwerkbesitzer!

Ich baue von jedem alten **continuirlichen Ofen** für Klein- und Großbetrieb und garantire bei einer Feuerung von $3\frac{1}{2}$ Ctr. Kohlenstaub pro 1000 stets gute und ausgebrannte Ziegel. Baue auch neue **continuirliche Oefen** auf $1\frac{1}{2}$ Million Stück Ziegel um 6000 Thlr. sammt Baumaterialien. Auch liefere

Ziegel-Maschinen

für Hand-, Pferde- und Dampfbetrieb und stelle eine Maschine mit einem 2pferdigen Göpel, Transmissionen, Schneide-Apparaten und Mundstücke für Hohl-, Voll- und Gesimsziegel zur täglichen Erzeugung von 5—6000 Stück Ziegeln für 2100 Mark und von 15—20,000 Stück von 3—6000 Thlr.

Zur Uebernahme der Ausarbeitung von Bauzeichnungen &c. nach den neuesten Erfahrungen, zur Leitung resp. Uebernahme der Bauten, sowie zur Einrichtung ganzer Fabriken empfiehlt sich auf Grund mehrjähriger Praxis

J. H. Wojaczek,
technischer Director der Ziegel-, Terracotta-, Cement- und Kalkfabrication, continuirlicher Oefen für Ziegeleien, Kalkwerke und Cementfabriken in **Döbeln** bei **Leipzig.**

Mittwoch, den 14. Juni,



und die darauf folgenden Tage werde ich einen großen Transport von den schon bekannten **Netzbrücher Kühen,** frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende bester, schwerster Race,
Schwertstraße Nr. 7
zum Verkauf ausstellen. [6155]
W. Hamann, Viehlieferant.

Große Rindvieh-Auction.



Auf Dom. Simsdorf bei Hünern, Kreis Trebnitz, 1¼ Meile von Breslau und 10 Minuten von der Poststation Hünern entfernt, werden
Montag, den 26. Juni c., Vorm. 10 Uhr,
6 Bullen, 1½-, 1jährig und Kälber, 8 bis 10 Stück Kühe, 26 Stück Schnittochsen verschiedenen Alters von 3 Jahr abwärts, und ca. 40 Stück Kalben, zum Theil tragend, von 2½ Jahr abwärts, gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft. [8371]
Das Vieh ist rein Holländer und Danziger Race.
Das Wirthschafts-Amt.

Die Magenbitter-Liqueur- und Essenzen-Fabrik von
L. Dammann & Kordes in Thorn

empfiehlt hiermit ihre sehr preiswerthen, wirksamen Specialitäten:
Thorner Lebenstropfen, Thorner Schwedische Tropfen „in sanitatem", Thorner Kräuter-Aquavit, Alpenkräuter-Magenbitter u. Magen-Ingber-Wein-Liq., Kujawische Magen-Essenz, Curacao-Liq., Punsch- u. Grog-Essenzen, prämiirt auf den Welt-Ausstellungen in Paris, Wien, Königsberg, wegen ihrer Güte, Reinheit und Preiswürdigkeit und empfohlen durch ärztliche Atteste. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt. [7560]

Wein-, Liqueur-, Rum- u. Cigarren-Etiquetts, Plakate

in größter Auswahl empfiehlt das lithogr. Institut **M. Lemberg,** Neue Graupenstraße Nr. 17. [8063]

---

100 Visitenkarten,

höchst elegant, für **2 Mark,** mit **jedem beliebigen Namen, feinste** Lithographie, in **elegantem** Kästchen gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken franco überall hin durch die Annoncen-Expedition der „**Dresd. Zeitung**", **Dresden, Victoriastr. 2.**

Feinen Tisch- und Bowlenwein,

weiß à Liter 50 Pf.,
roth " " 60 "
in Fäßchen von 20—30 Liter versendet per Nachnahme [8395]

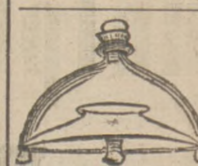
F. C. H. Prenzel,
Grünberg i. Schl.

Grab- Kreuze. Kränze. Schriften.

Thürschilder. Stammkuff. Jahrestassen. Photographie auf Porzellan.

Glas u. Porzellan

für Restaurateure u. Conditoren.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.



Fliegenfänger,

zum Wiederverkauf, pro Dtzd. v. 3 M. b. **R. Bemsted,** Schuhbrücke 22. [8071]

Nur reelles, gediegenes Fabrikat von [8425]
Flügeln, Pianinos und Harmoniums

zu den billigsten Fabrikpreisen unter immerwährender Garantie in der
Perm. Industrie-Ausstellung,

Zwingerplatz Nr. 2.
Auswärtige Käufer können vertrauensvoll ihre Bestellungen bei uns machen und werden **gewissenhaft** bedient.

Große Auswahl



von **Florentiner-Marmor- und Alabaster-Kunstgegenständen** in feinen **Figuren** aus Elfenbeinmasse, passend zu **Hochzeits- und Geburtstags-Geschenken,** empfiehlt **F. Gnerucci** aus Italien, **Königsstraße 3 (Passage).**

(Auch werden alle in dieses Fach fallende Reparaturen und Reinigungen daselbst übernommen.) [5666]

Die seit 40 Jahren bestrenommirte Fabrik echter Meerschaum- und Bernsteinwaaren des **Joh. N. Menhard** in **Wien** empfiehlt allen Rauchern die so schnell beliebt gewordenen **Universal-Trocken-rauch-Tabak-Pfeifen,** welche keinen Tabak verderben, äußerst angenehm rauchen, dabei gar nicht complicirt, also leicht zu reinigen sind, aus echtem Meerschaum, Bruyer- und Weichselholz mit Neusilber-Beschlägen, kurz, lang und als türk. Pfeife brauchbar in 1. Qual. zu 6 Mark, blos mit kurzem Rohr 4 Mk. und in 2. Qual. 3 Mk. **Nicotin-Cig.-Pfeifchen** kurz u. lang zu rauchen 2 Mk. Zu diesen Sorten eignet sich besonders Herrn Apotheker **Nachtmann's** kk. priv. Gesundheitswolle für Raucher, welche das Nicotin aus dem Tabakrauche scheidet, pr. Packet 40 Pf. (10 Packet 3 Mk.). Ferner: Vollst. **Rauch-Necessaires,** Tabakpfeife mit Neusilber sammt echt. Weichsel-Schraubrohr, 3 Cig.-Spitzen (alles aus echtem Meerschaum) und Tabakbeutel enthaltend, 7 Mk., feinst 10 Mk. **Nargilés, Rauch-Cassetten,** überhaupt alle Sorten Cigarrenspitzen und Tabakpfeifen zu billigst festgesetzten Fabrikpreisen lt. Tarif u. unter Garantie für Echtheit u. solides Fabrikat.

Niederlagen in Schlesien: in **Oels** bei Hrn. **Ad. Gafert,** in **Warmbrunn** bei Hrn. **Herm. Liedl** und **T. H. Schmidt.** Versendungen prompt mit Postnachnahme. Illustr. Preis-Courante gratis. [1669]

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter &c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[7283] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28 a.

Leitern

zum Abfärben von Façaden verleiht billigst **C. Schneider,** Baugeschäft und Holzhandlung, Märkische Straße zur Tanne. [8458]

Mauerziegeln

I. und II. Klasse, sowie **Flachwerke,** sind zu verkaufen bei **C. Schneider,** Baugeschäft und Holzhandlung, Märkische Straße zur Tanne. [8459]

Zwei eiserne Geldschränke stehen wegen Geschäftsstille äußerst billig zu verkaufen Klosterstraße 82.
[6156] **E. Berger.**

---

200 Ctr. Schweinswolle,

trocken, ist sehr preismäßig zu verkaufen Schlachthof, Engelsburg 3.
[6133] **G. Peter.**

Eine Sau

mit **10 Ferkeln** ist zu verkaufen. — Näheres Oderthor beim [6105] Gastwirth **Lindner,** Roßplatz Nr. 1.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 1 Fürstenstraße und Nr. 47 Kleine-Scheitnigerstraße, Band XIII. Blatt 311 des Grundbuches vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neu-Scheitnig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 20 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 63/100 Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution wird auf 4000 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht
am 6. Juli 1876,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 8. Juli 1876,
Vormittags 11 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [422]

Breslau, den 29. April 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Engländer.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 65 Friedrichstraße hierselbst, Band XVII. Blatt 181 der Schweidnitzer-Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 2 Ar 94 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 15/100 Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution wird auf 15,000 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht
am 13. September 1876,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 16. September 1876,
Vormittags 11¼ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 26. Mai 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. v. Bergen. [511]

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen der verwittweten Kaufmann **Bloch, Eleonore,** geborenen **Meißner,** in Firma: **Isidor Bloch** hierselbst, hat der Verwalter der Concurs-Masse Handels-Gesellschaft **Gustav Friedmann,** Kaufmann **Wilhelm Friederici** hier, drei Wechsel-Forderungen im Gesammtbetrage von 9695 Mark 32 Pf. nebst 6 % Zinsen ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf
den 26. Juni 1876, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [512]

Breslau, den 3. Juni 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Fürst.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 24, Firma
Höfer & Lange,
Folgendes eingetragen worden:

Jedes der beiden Gesellschaftsmitglieder Kaufm. **Ottomar Georg Eduard Höfer** von hier, und verw. Frau Kaufm. **Anna Lange,** geb. **Leibfried** von hier, [1222]
ist zur selbstständigen Vertretung der Gesellschaft befugt.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 20. Mai 1876 **am 23. Mai 1876.**

Oppeln, den 20. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung
Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht Habelschwerdt,

den 7. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Guido Felscher
zu Grafenort ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung [1230]
auf Dinstag,
den 6. Juni 1876
festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Koschella bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf Freitag,
den 16. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Kreisrichter Hubrich im Termins-Zimmer Nr. III. des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen sind.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm Etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 6. Juli 1876
einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 9. Juli 1876
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf Dinstag,
den 18. Juli 1876, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Kreisrichter Hubrich im Termins-Zimmer Nr. III. des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Koch hier und Kreis in Landeck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Folgendes eingetragen worden:
Colonne 1: Laufende Nr. 121.
Colonne 2: Bezeichnung des Firmen-Inhabers,
Kaufmann **Carl August Brendel.**
Colonne 3: Ort der Niederlassung,
Striegau. [1221]
Colonne 4: Bezeichnung der Firma,
C. A. Brendel.
Colonne 5: Zeit der Eintragung,
2. Juni 1876.

Striegau, den 2. Juni 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des **Maurermeisters Anderssohn** zu **Lüben** ist durch Schlußvertheilung beendet. [1220]

Lüben, den 29. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Vacante Lehrerin-Stelle.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist eine neu creirte **Lehrerin-Stelle** für die Mädchenklasse zu besetzen. Gehalt 825 Rmk. incl. Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung. Bewerberinnen wollen sich **bis zum 20. Juni c.** bei uns melden.

Striegau, den 30. Mai 1876.

Der Magistrat.
Dr. Binseel. [1133]

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. [8221]
P. Schwerin, Breslau, Nicolaistr. 37.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter laufender Nr. 141 die Firma
M. Schammann
in Wohlau und als deren Inhaber der Brauermeister und Brauereibesitzer **Michael Schammann** in Wohlau eingetragen worden. [1223]

Wohlau, den 26. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 37 eingetragene Firma
Simon Jaffe
in Wohlau heute gelöscht worden.

Wohlau, den 26. Mai 1876. [1224]

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter laufender Nr. 68 eingetragene Firma: [1225]
A. Matzke
in Wohlau, heute gelöscht worden.

Wohlau, den 26. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 102 eingetragene Firma:
R. Dorndorf
in Dyhernfurth, heute gelöscht worden.

Wohlau, den 26. Mai 1876. [1226]

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserm Genossenschafts-Register ist bei laufende Nr. 2, [1227]
Vorschuß-Verein zu Winzig, eingetragene Genossenschaft,
in Colonne 4 heute vermerkt:

daß in der außerordentlichen General-Versammlung des Vereins vom 27. Februar c. beschlossen worden, den § 89 des revidirten Statuts vom 19. April 1868 dahin abzuändern:

daß alle Bekanntmachungen und Erlasse des Vereins statt wie bisher durch das Wohlauer Kreisblatt, nunmehr durch das Winzig-Herrnstädter Stadtblatt veröffentlicht werden sollen.

Wohlau, den 24. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung des zur Umfriedung der Erweiterungsbauten des neuen städtischen Wasserwerks erforderlichen **Lattenzaunes** soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden. [1229]

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten, mit welchen zugleich eine Bietungs-Caution von 50 Mark in der Stadt-Haupt-Kasse einzuzahlen ist, sind bis
Freitag, den 23. Juni c.,
Mittags 12 Uhr,
im Bureau der Wasserwerke — Zwingerstraße 18 part. — abzugeben, woselbst Zeichnung und die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 7. Juni 1876.

Die Verwaltung
der städtischen Wasserwerke.

Für den Eisenmunitionsguß in der **Kgl. Geschützgießerei zu Spandau** wird ein zuverlässiger **Meistergehilfe** gesucht, welcher im Stande ist, den Meister betreffenden Falls selbstständig zu vertreten. Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse **bis zum 20. Juni c.** an die Direction der Geschützgießerei einzureichen. Bewerbern mit praktischer Erfahrung im Hartguß wird der Vorzug gegeben. [8290]

Direction
der Geschützgießerei.

Bekanntmachung.

Der **Gemeindeschreiber-Posten** hierorts ist per 1. Juli c. **vacant.**

Qualificirte Bewerber wollen sich bis spätestens **den 25. d. M.** beim Gemeinde-Verordneten Herrn **Müller** in Wilhelminehütte melden. [2378]

Gehalt nach Uebereinkommen.

Schoppinitz, den 7. Juni 1876.

Der Gemeinde-Vorstand.

Populair-medicin. Werk

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Eins. v. 10 Briefmarken à 10 Pf. direct v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: **„Dr. Airy's Naturheilmethode“,** Preis 1 Mark. Der in diesem **berühmten illustr.,** ca. **500 S.** stark. Buche angegebenen Heilmethode verdanken Tausende ihre **Gesundheit.** Die zahlreichen darin abgedruckten **Dankschreiben beweisen,** daß selbst **solche** Kranke noch **Hilfe gefunden,** die, **der Verzweiflung nahe, rettungslos verloren** schienen; es sollte daher dies **vorzügl. Werk in keiner Familie fehlen.** ☞ Man verlange und **nehme nur** das **„Illustrirte Originalwerk von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig“,** welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco versendet.

Vorräthig bei **Maruschke & Behrendt,** Buchhdlg., Ring 8, **W. Jacobsohn & Co.,** Buchh., Kupferschmiedestr. 44.

Tannin-Lohe-Lohkur, das sicherste Mittel, wodurch ich mit 3 Bädern vom Gelenkrheumatismus geheilt und aus Dankbarkeit die Anstalt, die Heiligegeiststraße Nr. 18 gelegen ist, empfehlen kann. [6161]
Carl Machenitzke und G. Heisig,
Reuschestraße 68.

Mobiliar-Auction.

Montag, den 12. Juni, Vormittags von 10—1 Uhr, werde ich in meinem Auctionsgelaß, **Ohlauerstraße Nr. 65,** 1. Et.: die nunmehr definitiv zur Auction bestimmten Möbel als: 1 gebrauchte Mah.-Victoria-Garnitur in Pence-Plüsch mit 6 Polsterstühlen, 1 Buffet, ein Vertikow, 2 zweith. Schränke, 1 Bücherschrank, Spiel-Tisch, 1 Ausziehtisch, Lampen, Teppiche, Figuren, Ampel, Lampe, Vasen, Blumenständer, japanes. Sachen, 2 Oelgemälde, 1 Schlagregulator, 1 eis. Geldschrank und zwei Bettstellen mit Matratzen und Kissen, Spiegel 2c., sowie die eleganten neuen Nußb.-Einrichtungen
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [8412]

Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Große Auction.

Wegen Abreise werde ich **Mittwoch, den 14. Juni, Vormittags von 9½ Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab,** Höschenstraße Nr. 12, 1. Et.:

die elegante Einrichtung 5 Zimmer Möbel und Kücheneinrichtung, best. in hocheleg. Mah.-Garnitur, echt Goldrahmen-Trumeaux, hocheleganten Bettstellen, Schränken, Buffet, Roll- und Damen-Bureau, großen Entreeschränken, Ausziehtischen, 1 Perlmutterschränkchen, Bilder, Vasen, Uhren, Teppichen, Gardinen, einfacheren Möbeln, Roßhaarmatratzen,

sowie um 11 Uhr:

1 eleg. Blüthner'sches Pianino

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [8438]

Der Königliche Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.
Bureau: Ohlauerstraße 65.

Nachlaß-Auction.

Im Auftrage des Königlichen Rechts-Anwalt Herrn Geißler hier, werde ich **Freitag, den 16. Juni, Vormittags von 9½ Uhr ab,** in meinem Auctionsgelaß, **Ohlauerstr. Nr. 65,** 1. Et.: **aus dem Nachlasse der verstorb. Frau Baronin von Richthofen** einen Theil der Nachlaßmasse und zwar:

Mahagoni- und andere Möbel, viel Betten, elegante und einfachere Garderoben, Spitzen, Hüte, Teppiche, vieles Küchengeräth, einiges Porzellan, große Entreeschränke, 1 Eisschrank, 1 Badewanne u. v. a.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [8411]

Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.
Bureau: Ohlauerstraße 65.

Auction von Pferden, Wagen u. Geschirren.

Der nächste Termin zur Versteigerung von Pferden, Wagen und Geschirren findet **Dinstag, den 20. Juni** in der bisherigen Weise statt und werden Anmeldungen zu dieser Auction **täglich von früh 7 bis Abends 8 Uhr, in meinem Bureau:**

Ohlauerstr. 65, 1. Et.

angenommen und die rechtzeitig angemeldeten Gegenstände in den Zeitungen besonders bekannt gemacht. [8410]

Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.
Bureau: Ohlauerstraße 65.

Auction.

Montag, den 12. Juni c., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslocale, Albrechtsstraße Nr. 21, eine Treppe hoch,

I. **eine bedeutende Anzahl neuer und gebrauchter Möbel,**
II. **eine große Partie gebrauchter Herren- und Frauenkleider**

meistbietend versteigern. [8430]

Der Königl. Auct.-Commissarius.
Guido Saul.

Meubel- Einricht., eleg. und einfach, sowie diverse gedunkelte Meubel werden allerbilligst ausverkauft und Theilzahl. angen. **Reuschestr. 58/59,** II. [8059]

Kirschbaum-Sophagestelle à 4 Thlr., **Erlene** à 2⅚ Thlr.
offerirt [5849]
R. Simon, Breslau, Stockgasse 9.

Wegen Versetzung eines Königlichen Beamten wird die ganze Einrichtung, bestehend aus **6 Zimmern feinster Möbel, verkauft.** Gleichzeitig Wohnung zu übergeben. [8345]
Grünstraße 29, par terre.

Ein Rittergut

in **Mittelschlesien,** nahe der Kreisstadt und Bahn, ca. **1190 Morg.** best. **Weizenboden, 70 Morgen Wiesen, 80 Mrg. Forst, herrsch. Schloß mit höchst eleg. Zimmern;** sämmtl. Geb. mass. u. in gut. Baustande; **70 Stck. Rindvieh, 12 Ochsen, 16 Pferde, 700 Schaafe,** todt. Invent. übercompl. m. Maschinen; Aussaat: 120 Mrg. Weizen, 120 Mrg. Roggen, 120 Mrg. Hafer, 70 Mrg. Gerste, 120 Mrg. Kartoffeln, Klee, Rüben, Erbsen, **vorz. Ertrag; Hypothek. fest; Preis 125,000 Thlr., Anzahlung 30 bis 40,000 Thlr.** zu verkaufen durch [8452]

C. Altmann,
Tauentzienplatz, Galisch Hotel.

Ein Rittergut

in der Nähe von Breslau, circa 400 Mrg. gut. Boden, herrsch. Wohnhaus, gut. Baustand, lebend. und todt. Inventar. vollst. u. gut; Aussaat: 122 Mrg. Roggen, 20 Mrg. Weizen, 14 Mrg. Gerste, 46 Mrg. Hafer, 19 Mrg. Zuckerrüben, 58 Mrg. Kartoffeln, 28 Mrg. Klee, 51 Mrg. Gem., für 65,000 Thlr. und 15 bis 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch [8453]

Carl Altmann,
Tauentzienplatz, Galisch Hotel.

In russisch Polen 1½ Meile von der österreichisch-galizischen Grenze bei Tomaszów gegen Lublin ist 1000 Wr. Sch. schwarzer guter **Weizenboden** billig parzellenweise zu **verkaufen.** Es wird auch an einen einzelnen Kaufer sammt Waldungen und Wirthschaftsgebäuden abgegeben. — Näheres im Commissionshause des **St. A. Gandour in Biala** bei Bielitz, Galizien. [2323]

Ein Hausgrundstück

in einer Provinzialstadt Schlesiens an der Eisenbahn in der Nähe von Breslau, worin seit 40 Jahren ein Tabak- und Cigarren-Fabrik-Geschäft noch betrieben wird, soll Familienverhältnisse wegen mit oder ohne Geschäft verkauft werden. — Anzahlung 5000 Thaler. [2368]

Offerten von Selbstkäufern sub B. 97 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gasthaus-Verkauf.

In einer Garnisonstadt ist ein gut gelegener, sehr rentabler Gasthof mit einigen daran liegenden Morgen Acker, Familienangelegenheiten halber, sofort zu verkaufen und bald zu übernehmen. Anzahlung 1500 Thaler. Off. unter R. S. 8 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2414]

Bäckerei-Verkauf.

Die weit und breit bekannte, **vormals Schneider'sche Bäckerei** in **Rausse** bei Neumarkt in Schlesien mit bequemen Einrichtungen, schönem Wohnhause nebst Garten und ca. 15 Morgen bestem Ackerlande wird **am 28. Juni cr. Vormittags 11 Uhr** gerichtlich versteigert. Reflectanten werden auf diesen Termin mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß nach gegenwärtiger Sachlage die ganze Besitzung wahrscheinlich sehr billig zu erstehen sein wird. [2320]

2383

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Eine gut gelegene und bequem eingerichtete **Bäckerei** mit schönem Verkaufsladen und Wohnung, auf einer der belebtesten Straßen **Waldenburgs i. Schl.,** ist zu verpachten oder auch zu verkaufen und kann zu jeder beliebigen Zeit übernommen werden.

Gegenwärtig ist dieselbe im Betriebe und wird sämmtliche Engros- und Detail-Kundschaft mit übergeben.

Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn Spediteur **Th. Bruschke** in Waldenburg i. Schl., Freiburgerstr.

☞ **Ein flottes Stabeisen-, Kurz- u. Materialwaaren-Geschäft,** verbunden mit Destillation, ist in einem verkehrsreichen, an der Bahn gelegenen Fabrikorte krankheitshalber bald **zu verkaufen.**

Näheres auf briefl. Anfragen sub **T. 3419,** welche an **Rudolf Mosse in Breslau zu richten sind.**

Eine [2424]
Restauration

mit Inventar wird per 1. Juli, womöglich Oberschl., zu pachten gesucht. Gefl. Offerten werden V. W. 1 Tarnowitz postlagernd erbeten.

Milchpacht-Gesuch.

Von einem tüchtigen Käsemacher wird gegen Legung einer Caution eine gute Milchpacht gesucht. [8454]

Off. erbittet sich **Johann Petrausch** in **Nitschendorf,** Kr. Schweidnitz.

☞ **Vom Juni-Fange.**
Die ersten, wirkl. empfehlenswerthen
neuen Matjes-Heringe
desgleichen französ. u. Lissaboner
neue Kartoffeln
in schöner gross. Frucht, u. geben wir beide Artikel „En gros“ sehr billig ab!
Direction des Schles. Delicatess.-Bazar,
Breslau, 32, Neue Taschenstrasse 32.

Ersatz der Traubenkur

Trauben-Brust-Honig

in seinen bekannten vortrefflichen, stärkenden, neu belebenden, schleimlösenden und verdauungsfördernden Eigenschaften, [1489]

allein echt

à ½ Fl. (Goldkapsel) 3 Mark, ¼ Flasche (rothe Kapsel) 1½ u. ⅛ Fl. (weiße Kapsel) 1 Mark nebst Gebrauchs-Anweisung

W. H. ZICKENHEIMER · MAINZ

in **Breslau** im **Haupt-Depot** bei Herrn
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21; — ferner in **Breslau** bei den Herren **Oscar Mohr,** Schmiedebrücke 54; **F. R. Petrich,** Klosterstraße 2, Ecke der Feldstraße; **O. Blumensaat,** Reuschestraße 12; **R. Jahn,** Tauentzienplatz 10; **A. Gusinde,** Rosenthalerstr. 4; **Adolf Falkenhain,** Vorwerksstr; **H. Pitsch,** Große Scheitnigerstraße; **C. F. Lorke,** Neue Schweidnitzerstr. 2. — In **Bunzlau** bei Herrn **R. Fr. Kohls Nachf.;** — in **Freiburg** bei Herrn Apotheker **Albert Lindenberg;** — in **Gr.-Glogau** bei Herrn **Reinhold Wöhl;** — in **Görlitz** bei den Herren Apotheker **L. Heinemann** und Droguist **J. D. Gaffron Nachf.;** — in **Goldberg** bei Herrn Droguist **W. Jäger;** — in **Hirschberg** bei Herrn **Paul Spehr;** — in **Lauban** bei Herrn **Hugo Wolff,** vorm. **Otto Böttcher;** — in **P.-Lissa** bei Herrn **A. Mankiewicz;** — in **Münsterberg** bei Herrn **Franz Biedermann;** — in **Neumarkt** bei Herrn **F. Kallert;** — in **Nimptsch** und **Heidersdorf** bei den Herren **Christian & Jackel;** — in **Oels** bei Herrn **Otto Camennisch;** — in **Patschkau** bei Herrn **Hermann Blümel;** — in **Sagan** bei Herrn **H. Diedtemann,** vorm. **Karl Klee;** — in **Waldenburg** bei Herrn **Adolph Madantz.**

Das bekannte echte Glöcknersche Pflaster mit dem Stempel

M. RINGELHARDT

und der Schutzmarke auf den Schachteln, wird gegen Gicht und Reißen, alle offenen Schäden, Hühneraugen, Frostballen 2c. empfohlen und ist zu beziehen à 50 und 25 Pfennige aus dem Hauptdepot: Kränzelmarkt-Apotheke (Th. Czerwenka), Hintermarkt 4 und sämmtlichen Apotheken in Breslau, sowie in allen Städten und Ortschaften Schlesiens. Attestbücher liegen in **allen** Apotheken aus. NB. Ohne obigen Stempel und Schutzmarke ist das Pflaster nicht echt.

Wagen-Verkauf.

Ein ganz guter, halbgedeckter Phaëton, für Aerzte sich eignend, ist sofort zu verkaufen **Burgfeld 14.** [6158]

☞ **Eisschränke** ☜

neuester Construction, mit gutem Verschluß, vom kleinsten bis zum größten, stehen billig zu verkaufen. [6159]
L. Haase, Schwertstr. 9.

Eine gut erhaltene [8446]
Ladeneinrichtung

für ein Specerei-Geschäft steht zum Verkauf **Nikolaistraße 16.**

Modell-Pferd

zum Gebrauch für Sattler und Riemer ist billig zu verkaufen Ohlauerstr. 63.
[6098] **L. Pracht.**

Hängematten

en gros & en détail empfiehlt zu soliden Preisen **W. Hahnewald,** Seilerwaarenfabrikant, Ohlauerstraße 39.

Engeler'sche
Haut-Frottirhandschuhe

empfiehlt [8456]
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstraße Nr. 54.

Für Destillateure.

Reine unverfälschte **Lindenkohle** ist nur zu haben bei
H. Aufrichtig jr.,
[7915] Reuschestr. 42.

Tineol.

Giftfreies, sicher wirkendes Vertilgungs-Mittel.

Littr. A. **Tineol** gegen Schwaben, Wanzen.
Littr. B. **Tineol-Pulver, nur gegen Motten.**
Littr. C. **Tineol**-Pillen gegen Mäuse.
Littr. D. **Tineol**-Pillen gegen Ratten.

Für Kammerjäger und **Wiederverkäufer** Rabatt. [7317]

Echt, d. h. in der von mir erfundenen Zusammensetzung, wie ich solche seit 1867 **herstelle, sind die Tineol-Präparate nur, wenn mit meiner** Namensunterschrift versehen.

Zugleich warne ich vor Ankauf jener **Nachahmungen**, die mit meinem „**Tineol**" nur den Namen gemein **haben**, thatsächlich aber **heftiges, den Menschen schädliches Gift** oder **nur Insectenpulver** enthalten.

Für die gewünschte radicale Wirkung sprechen die Beweise und Originalbriefe, die zur Ansicht bei mir ausliegen.

E. Stoermer, Apotheker und Chemiker,
Ohlauerstraße 24/25,
früher Schmiedebrücke Nr. 54.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine Vorsteherin

wird für die höhere Privat-Töchterschule zu Nicolai OS. zum 1. October **d. J. gesucht.** Gehalt 1200 Mk. bei freier Wohnung und Beheizung. Meldungen nimmt entgegen das Curatorium z. H. des Fürstl. Schichtmeister **Schwand II. in Nicolai.** [7752]

Eine anständige junge Wittwe wünscht **einen kleinen Haushalt** bei einem Herrn oder einer Dame **selbstständig zu führen** und zwar vom 2. Juli c. ab, da sie noch in Stellung ist.
Näheres **Tauenzienstraße 49 a,** erste Etage rechts. [6165]

Ein anständiges Mädchen, das schneidern und frisiren kann, sucht Stell. als **Reisebegl.** oder als **Gesellschafterin** mit einer **Herrschaft** ins Bad. Offerten unter E. 12 im Briefk. der Bresl. Zeitung. [6160]

Eine anständige Dame, (Jüdin) die sich der Erziehung von 5 kleinen Kindern und theilweisen Führung der Häuslichkeit zu unterziehen vermag, beliebe ihre Offerte, unter Angabe der Gehaltsansprüche an mich gelangen zu lassen. Der Antritt wäre sobald als möglich erwünscht. [8427]
J. Schenkalowsky,
in Breslau, Neumarkt 26.

Ein anständiges Mädchen jüdischer Confession wird bald **zur Stütze der Hausfrau gesucht.** Dieselbe muß auch mit der Küche vertraut sein.
Reflectantinnen wollen sich melden: **J. Kochmann's Hôtel de Rome in Kattowitz.** [2425]

Eine firme, gut empfohlene
Hotelwirthschafterin,
in Küche sehr erfahren, sucht Stellung d. Fr. Auras, Friedrichstr. 8. [6136]

Kellnerinnen
empfiehlt Fr. **Auras**, Friedrichstr. 8.

Eine Köchin,

in gesetzten Jahren (nicht unter 30 Jahren), welche die feine Küche vollständig versteht, zugleich die Milchwirthschaft mit besorgt, überhaupt einfach ist, wird auf eine königl. Domaine per Johanni cr. gesucht. Gehalt 150 bis 180 Rmk., freie Station und anständige Weihnachten. Offerten mit Zeugnissen unter **P. 3415** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [8359]

10 Restaurationsköchinnen, 50 Privatköchinnen, Stubenmädchen, **Mädchen für Alles**, Ladenmädchen, **Kellnerinnen**, Billardkellner, Kellner, Kutscher sucht Frau **Becker**, Altbüßerstraße 14. [6119]
Dienstboten aller Branchen werden daselbst stets bestens empfohlen.

Ein anständiges Mädchen (mosaisch) kann sich am 1. Juli oder 1. August d. J. als [2413]
Schänkschleußerin
melden bei **Emanuel Bielschowsky in Oels in Schles.**

!!! **Ein Reisender** !!! für eine rheinische Knochenleim-Fabrik findet durch uns **gute** Stelle. **„Germania"**, Breslau, Gräbschner-Straße 14. [8460]

Reisender!

Für mein Leinen- und Baumwollenwaaren-Engros-Geschäft suche ich einen tüchtigen Reisenden, der Schlesien schon mit Erfolg bereist hat, bei hohem Salair zum möglichst sofortigen Antritt. [6118]
S. Lemberg jun.

Unter strengster Discretion, empfiehlt sich Kaufleuten resp. Geschäftstreibenden ein Buchhalter zum Einrichten sowie Uebertragen event. Ordnen der Bücher in doppelter u. einfacher Buchführung auf beliebige Zeit und jeden Ort. [8187]
Offerten sub **M. 3387** befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein tüchtiger [6138]
Buchhalter
mit schöner Handschrift, der doppelten Buchführung und Correspondenz firm, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, Stellung per sofort oder 1. Juli c. Ansprüche mäßig. Gefl. Off. werden **erbeten unt. O. P. 26 postlag.** Breslau.

Bureau G. Kluge, Burgstr. 1, empfiehlt Herren und Damen für Comptoir, Geschäft, Führung d. Wirthschaft, Reisebegleit. 2c., verh. Haushälter, sowie sämmtl. Personal für Herrsch. kostenfrei. [6139]

Für ein **auswärtiges Speditionsgeschäft suchen** wir bei **gutem** Gehalt einen jungen Mann. **„Germania"**, Breslau, Gräbschnerstraße 14. [8467]

Ein tüchtiger Specerist,
der polnischen Sprache sowie der Correspondenz mächtig, kann sich zum sofortigen Antritt oder pr. 1. Juli c. melden bei **S. Sternberg, Rawitsch.**

Ein junger Mann, der das Lederausschnitt-Geschäft gut versteht, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und **Referenzen, bei soliden Ansprüchen per** 1. Juli Stellung, gleichviel in welcher Branche. Gef. Offerten sub F. D. **postlagernd Myslowitz erbeten.** [6132]

Einen pract. Destillateur,
welcher sich für das Reisegeschäft eignet und der polnischen Sprache mächtig ist, sucht zum sofortigen Antritt oder per 1. Juli c. [6157]
Moritz Loewe,
Cosel Ob.-Schl.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden **gesucht: 14 Inspectoren,** Gehalt 300 bis 900 Mark, **3 Rechnungsführer, 6 Brenner, mehrere Förster, Jäger, Gärtner, Wirthschafterinnen.** — **Honorar nur für wirkliche Leistungen.**

Die Stellung als
Fabrikinspector
auf einem auf dem Lande belegenen, industriellen Etablissement Oberschlesiens soll mit einem technisch gründlich gebildeten Maschinen-Ingenieur besetzt werden. [8349]
Gut empfohlene, rüstige Reflectanten, welche der polnischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes unter Chiffre **N. 3413** an **Rudolf Mosse, Breslau,** baldigst einreichen.
Die kaufmännische und technische Oberleitung führt der auf dem Etablissement wohnende Chef selbst. Gehalt vorläufig Rmk. 2000—2400 nebst freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung.

Ein junger Mann, der sich für Bergbau interessirt, sucht Anstellung bei einem **Berg- oder Hüttenwerk.** Gef. Off. sub H. H. Nr. 9 durch die Exped. der Bresl. Ztg. [2416]

Ein Oberförster, 2 Administratoren, werden nach Galizien aufgenommen. Förster, Wirthschaftsbeamte, Bräuer, Brenner, Buchhalter, Maschinisten, ferner deutsche Bonnen, Wirthschafterinnen, werden nach Oesterreich placirt. — Näheres im Commissionshause des **St. A. Gandour** in **Bila** bei Bielitz, Galizien.
20-Pfennigmarken werden Anfragen beigelegt. [2324]

Ein unverheiratheter, militärfreier Forstmann, 25 Jahre alt, kath., aus sehr anständiger Familie, im Waldbau und der Jagd erfahren, gut empfohlen, sucht zum 1. Juli cr. Stellung bei einer Herrschaft als **Hilfsjäger.** Gefällige Offerten unter J. S. Proskau OS. postlagernd.

8390 **Ich suche** 2 junge, gut **empfohlene, unverh. Landwirthe,** welche ganz besonders im Rechnungswesen firm sind, per 1. Juli für eine derartige Stellung. Gehalt 100 bis 150 Thlr. und freie Station. **Emil Kabath, Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28.**

Wirthschaftsbeamte
aller Grade, namentlich verh., empfehle ich den Herren Gutsbesitzern für Johanni, wie auch für früher und später. Bei Bedarf bitte ich sich vertrauensvoll an mich mit gefl. Angabe der Ansprüche und des zu gewähr. Gehalts 2c. zu wenden. Emil Kabath, Inh. des Stangenschen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstraße 28. [8444]

Ein junger Mann, Ober-Tertianer, der schon längere Zeit im Comtoir und Lager eines größeren Geschäfts thätig ist, sucht verhältnißhalber Stellung als **Volontair.** [6132]
Gef. Off. sub K. S. 10 an die Exp. der Breslauer Zeitung.

Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt [6101]
einen Lehrling
mosaischen Glaubens.
Louis Schott in Glatz.

In meiner Colonialwaaren-, Delikatessen- und Fisch-Handlung findet ein Sohn achtbarer Eltern Stellung
als Lehrling.
Hermann Kossack, Nikolaistraße 16.

Für unsere Gamaschen-Fabrik suchen wir [6104]
einen Lehrling
mit nöthiger Schulbildung.
Julius Glaß & Co., Breslau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Per 1. Juli c. beziehbar ist der halbe 2. Stock **Sonnenstr. 24.**

Zu vermiethen per 1. Juli **Salzstraße 3k** einige Wohnungen von 50—200 Thlr. [6163]

Neuschestr. 63 ist die 3. Etage pr. 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres bei **S. Sternberg** daselbst. [6162]

Friedrichsstraße 57 dicht an der Zimmerstraße ist eine elegant eingerichtete halbe 2. Etage zum 1. Juli zu vermiethen. [6106]

Bahnhofstraße Nr. 18,
zu vermiethen, Michaeli zu beziehen der 1. Stock. [6109]

Rosenthalerstraße 18
ist eine Wohnung in der 3. Etage links zu vermiethen. [6130]

Gartenstraße 10a
ist die Hochparterre-Wohnung sowie Stallung u. Wagenremise per 1. October zu vermiethen. [6125]

Neudorfstraße 11 ist die Hälfte der 1. Etage bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet und Küche,
do. 11c die Hälfte der 1. u. 2. Etage bestehend aus 3 großen 2fenstr. Zimmern, Cabinet u. Küche,
do. 11 u. 11c Hinterh. ist der 2. u. 3. Stock, sofort oder per 1. Juli zu beziehen. Näheres Friedrichsstraße 10, parterre.

Neudorfstraße 11 sind noch 2 Gewölbe zu vermiethen. [8422]

Schmiedebrücke 39
ist per 1. Juli c. die zweite Etage zu vermiethen. [6087]
Näheres I. Etage.

Die Wohnungen
mit reizender Aussicht im Neubau
Augustaplatz u. Promenade,
8 u. 5 Zimmer, sind elegant ausgebaut und jetzt zum Beziehen fertig, welches hiermit den Reflectanten angezeigt wird. [8177]

Friedrich-Wilhelmstraße 14a ist die erste Etage per 1. Juli zu vermiethen. [6134]
Näheres im Comptoir 14b.

Alexanderstraße 18
(Ecke Lessingstraße) ist der Verkaufsladen nebst zugehörigen großen Räumlichkeiten — auch zur Einrichtung einer feinen Conditorei geeignet — zum 1. Juli zu vergeben. [5965]

Tauentzienstr. 79 ist eine größere Wohnung in der 2. Etage für Michaelis zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage links. [8360]

Herrschaftl. Wohnungen,
halbe Etagen, mit Closet u. Wasserl., von 180—300 Thlr. jährl. Miethe, sind zu Johanni resp. Michaeli zu beziehen. Näheres Grünstr. 28, 2 Treppen.

Zu vermiethen:
1 Wohnung im 2. Stock **Michaeli** zu beziehen à 325 Thlr.,
1 Comptoir, parterre **bald** beziehbar à 150 Thlr. [6123]
Büttner- und Nicolaistraßen-Ecke.
Näh. i. Compt. **Büttnerstr. 24/25.**

Teichstraße 20,
1 Wohnung 3. Etage für 230 Thlr. p. Johanni zu vermiethen. Näheres Carlsstr. 22, 1. Et., Nachm. 2 4 Uhr.

Albrechtsstraße 30
ist die elegant eingerichtete 3. Etage des Vorderhauses, aus 5 Zimmern, Küche, Closet 2c. bestehend, per 1sten October c., sowie im Hinterhause 3. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern, Closet 2c. per **1. Juli c.** zu vermiethen. Näh. daselbst im Compt., Hof parterre. [6126]

Sofort oder später ist eine reizende Wohnung von 3 Zimmern 2c. im 1. Stock (vollst renovirt m. gestr. Fußböden), **Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 53.54** mit Gartenben. zu bez.

Gartenstraße Nr. 5
ist eine Hochpart.-Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Keller, Boden, und Closet, mit Wasserleitung, per 1. Juli oder 1. October cr. zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage.

Berlinerstraße Nr. 7
ist pro 1. Juli die 1. Etage zu solidem Preise zu vermiethen. [6129]
Näheres Sonnenstr. Nr. 37, 2. Etage links.

Ring 32
ist die erste Etage (über dem Entresol), bestehend aus 8 Piecen und Nebengelaß, von Michaeli ab zu vermiethen. Besichtigung zwischen 12 und 1 Uhr Mittags. [8418]
Näheres daselbst im Bazar.

Striegauerplatz Nr. 5/7, Berlinerstraßenecke, sind herrschaftliche Wohnungen mit allem Comfort, eine Mittelwohnung, große Arbeitssäle, Fabrikräume u. Remisen zu vermiethen.
Näheres bei **Ferdinand London,** Junkernstraße 12. [7655]

Tauenzienstraße 83, Ecke Tauenzienplatz, ist die Parterre-Wohnung links, 4 Zimmer, Küche, Cabinet und Zubehör zum 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres daselbst. [6080]

Ein gut möblirtes zweifensteriges Vorderzimmer ist **Trinitasstraße Nr. 3,** 1. Etage, preismäßig zu vermiethen. Näheres daselbst links.

Sommerwohnungen im Riesengebirge.
Meinen mir käuflich erworbenen Gasthof zum Hainfall (oder Hain-Kretscham), comfortabel eingerichtet, in der Mitte des Riesengebirges in angenehmer und gesunder Lage gelegen, sowie Wohnungen zum Sommeraufenthalt halte bestens empfohlen
Hochachtungsvoll
[2380] **G. Oblasser.**
Hayn p. Warmbrunn i. Schl.,
im Juni 1876.

In Seidorf,
gesündeste Lage, direct am Fuße des schles. Riesengebirges, ist eine **freundliche Sommerwohnung** mit schönster Aussicht, bestehend aus 2 ineinandergehenden Zimmern nebst Küche, auf Wunsch auch Kammer, zu vermiethen. Ein das Haus umgebender Garten bietet den angenehmsten Aufenthalt im Freien. [2411]
Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer
E. H. Worbs,
Seidorf bei Warmbrunn.

Camenz in Schlesien.
Zwei anständige große Quartiere sind vom 1. Juli cr. ab zu vergeben bei **R. Werner.** [2344]

Deutsch-Lissa,
Mariannenstraße 16, sind Sommerwohnungen mit Gartenbenutzung bald zu vermiethen. Näheres in Breslau, Gartenstr. 6, part. [8343]

Im Bade Carlsruh OS.
sind **gesunde Wohnungen** für Badegäste billig zu vermiethen durch **S. Grätzer** in **Carlsruh** [8087] und **Breslau**, Ring 4.

Remisen und Böden [8365]
sind nach Beendigung des Wollmarktes sofort Neue Oderstr. 10 zu vermiethen.
Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel in Liq.

Breslauer Börse vom 10. Juni 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,55 bz
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,50 G
St.-Schuldsch.	3½	94,40 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	131 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,25 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,10 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	97 G
do. Lit. A....	4	95,85 bz
do. do.....	4½	101,60 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,25 G II. 95,80 B
do. do.....	4½	101,70 B
do. (Rustical).	4	I. 95,80 B
do. do.....	4	II. 95,80 B
do. do.....	4½	101,60 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,10 etbzB
Rentenb. Schl.	4	97,30 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,25 B
do. do.....	4½	101,25 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,20 bzG
do. do.....	5	100,50 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,75 G
do. Loose1860	5	97 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68 G
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	77,25 bz
Obschl. ACDE.	3½	137 G
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	103 bzG
do. St.-Prior..	5	108 bzG
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	90,75 G
do. Lit. G.	4½	95,50 G
do. Lit. J.	4½	89,60à65 bz
do. Lit. K.	4½	89,20 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,50 B
do. 1873.....	4	—
do. 1874.....	4½	98,30 B
do. Lit. F....	4½	100,75 G
do. Lit. G....	4½	99,50 bz
do. Lit. H....	4½	102 G
do. 1869.....	5	104 G
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 G
R.-Oder-Ufer..	5	104,50 G

Wechsel-Course vom 9. Juni.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,80 bz
do. do.	3	2M.	168,70 G
Belg. Pl. 100Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,475 bzG
do. do.	2	3M.	20,395 bzB
Paris 100 Frs.	4	kS.	80,95 bz
do. do.	4	2M.	—
Warsch.100S.R.	6½	8T.	265,50 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	167,25 bzG
do. do. ..	4½	2M.	165,80 G

Fremde Valuten.

Ducaten......	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	167,95 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	266,25 bzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B..	5	—	—
Lombarden ...	4	134 G	ult. 133,75à34 bz
Oest.Franz-Stb.	4	—	ult. 433à5 bz
Rumän. St.-Act.	4	18,50 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	62,25 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66 B	—
D. Reichsbank	4½	151,50 B	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch.Bankverein	4	83,50 G	—
do. Bodencrd.	4	95 etbzB	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	226 G	ult. 225,25à7 bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	46 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte....	4	56,50 G	ult. 56,50 B
Moritzhütte ...	4	—	30 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	27 B
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	625 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	82,25 B	—
do. Zinkh.-A.	5	—	81,50 B
do. do. St.-Pr.	4½	—	86 B
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	48 G
Vorwärtshütte.	4	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	schwere höchst. M	Pf.	niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf	niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser.	20	30	19	40	22	20	21	20	19	10	18	40
do. gelber .	19	40	18	40	20	90	19	90	18	10	17	60
Roggen	19	—	18	50	18	—	17	60	17	40	16	90
Gerste	17	30	16	60	15	80	15	—	14	70	14	20
Hafer	20	30	20	—	19	50	19	10	18	50	18	10
Erbsen	20	50	19	40	19	—	18	—	17	50	15	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Heu 4,30—4,60 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00—40,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 12. Juni.
Roggen 170,00 Mark, Weizen 204, Gerste —, Hafer 187,00, Raps 280, Rüböl 66,00, Spiritus 50,00.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 %, Tralles loco 49,50 bz.
Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.